

kleina Milkahase

# **Der Kristall des Erben**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Das 6.Schuljahr beginnt mit einigen Neuigkeiten: Der neue VgddK-Leher zB, Hermines plötzliche Fahrlässigkeit in der Schule, einer merkwürdigen Klassenreise und... einem erneuten Einbruch bei Gringotts sowie  
das Mysterium um einen legendären S c h a t z...

## Vorwort

Hallo, da bin ich wieder!!! Erstmal: Diese Geschichte ist eigentli für jesse entstanden, weil sie die erste war, die von der idee begeistert gewesen war.

Natürlich ist's auch für alle, die es interessiert \*euch einlad und in einen bequemen Sessel am Kaminfeuer drück\* Im ersten Kapitel geschieht vll nicht so viel, wie in den darauffolgenden. Trotzdem bitte ich euch, weiterzulesen, ich hab zwischendurch so einige witzige oder zum Teil erschreckende Ideen eingebaut!!;))  
\*mich bedank\*

Ps: Jeder kommi ist g o l d w e r t, also schön schreiben. Außerdem bekommt jede Unreinheit, die alles verändern würde einen Preis! Viel Spass \*mich verbeug und den Vorhang öffne\* ...

ps: Gewalt ist echt nur teilweise, also nicht vor angst schlottern! ups \*mich entschuldige\* grinz

Achja: alle figuren, plätze usw sind allein JKRs eigentum...

Okay, jez halt ich den Mund, versprochen!

# Inhaltsverzeichnis

1. Smilodon
2. Alles hat seine Richtigkeit
3. Gerettet und gerettet werden
4. Schulbesen
5. Zauberkekse
6. Urah Troiyâtès
7. Über Gut und Böse
8. Ohne Langziehhoren
9. Flohpulver
10. Erinnerung an Tote
11. Zurück in Hogwarts
12. Ewige Stille
13. Vorfreude
14. Lehrer mit zwei Zimmern

# Smilodon

22 Uhr, Vollmond, schreiende Verwandte ... eingesperrt...

*Und: wieder bekomme ich keine Briefe. Ob Dumbledore wieder ... wollte er nicht, dass...?*

Solche Gedanken gingen einem ziemlich außergewöhnlichen Jungen, Harry Potter, im Kopf herum, als er in einem kleinen Zimmer, in dem Haus seiner einzigen noch lebenden Verwandten, Onkel Vernon, Tante Petunia und seinem Cousin Dudley, die ersten Seiten in sein Tagebuch schrieb, das vor einer Stunde mit einer Eule zu ihm geschickt worden war.

Seufzend legte Harry sein neues Tagebuch neben sich auf sein Bett. Man sagte ihm nach, er sei der "Junge, der überlebte". Als Harrys Eltern vor vielen Jahren an einem Fluch eines sehr mächtigen Zauberers starben, hatte der kleine Harry den tödlichen Fluch überlebt. Elternlos war der dann zu seiner Tante und seinem Onkel gebracht worden. Zu den Dursleys.

Harry wandte sich schnell wieder seinem Tagebuch zu. Er war gewissermaßen stolz auf dieses Exemplar, da es Neugierige ganz einfach davon abhalten konnte in sich herumzustoßern, indem es einfach jedem (außer Harry natürlich) sämtliche Körperteile abbiss. Deswegen, so glaubte Harry, war es das beste Geschenk der Welt: er war einzig und allein derjenige, der es benutzen konnte, ohne augenblicklich gefressen zu werden. Selbst Onkel Vernon hatte es in die Nase gebissen, als er sich an Harry dafür rächen wollte, dass Harry Dudleys Spiegeleier heute Morgen hatte anbrennen lassen. Doch er war nicht mehr dazu gekommen, Harrys Geheimnisse laut vorzulesen. Stattdessen hatte er das Buch fluchend in den Müll geworfen, nachdem es ihm zweimal in die Nase gebissen hatte. Nach einer Stunde war es dann sogar selbstständig zu Harry zurückgekehrt, was bei Tante Petunia einen weiteren Kreischanfall auslöste, die angeblich noch nie ein Buch gesehen hatte, das wie eine Raupe kroch.

Hagrid hatte Harry dieses Buch geschenkt. In einem Brief (dem Ersten, den Harry während der ganzen langweiligen Sommerferien über bekommen hatte) hatte Hagrid geschrieben, dass das Buch aus einer seltenen Pflanze, der Smilodon, gewachsen sei. Der Landereien-um-Hogwarts-Wildhüter hätte es am liebsten selbst behalten, so schrieb er, was Harry wenig überraschte. Hagrid war eine liebe Person an sich, allerdings mit einer Schwäche für höchstgefährliche Zauberwesen.

Harry schlug die Seiten des Buches behutsam nach vorne. Auf der allerersten Seite lag der Brief, den Harry jetzt ebenso vorsichtig entrollte und ein weiteres Mal durchlas. Seine Augen hefteten sich an den allerersten Zeilen fest und lasen sie immer wieder.

War wie'n Bruder für mich, Harry. Kannst mir schon glaub'n! Aber du hattest ja Geburtstag, und da dacht ich mir, das is so das richtige für dich.

Harry klappte das Buch mit dem Brief wieder zu. Nachdenklich legte er beides liebevoll in eine leere Schublade des alten Schreibtisches von Dudley, den Onkel Vernon ihm großzügigerweise in sein Zimmer gebracht hatte. Dieser Brief war die einzige Erinnerung an seine Freunde seit den letzten zwei Monaten. Harry betrachtete den Tisch. Abgesehen von den von Holzwürmern zerfressenden Stellen an den Tischbeinen war er gerade noch so brauchbar. Harry schob den Schreibtischstuhl ganz nah an den Tisch und schlich zu der Wand links des Schreibtisches, presste sein Ohr dagegen und lauschte nach unten, dorthin, wo sich das Wohnzimmer der Dursleys befand. Er hoffte noch etwas von der Tagesschau mitzubekommen und lauschte stillschweigend. Doch er hatte kein Glück, die Abschiedsmelodie spielte schon.

Pech gehabt, dachte Harry. Doch er hatte nicht wirklich einen Erfolg erwartet.

Seufzend warf Harry sich auf sein Bett.

"Nacht, Hedwig!", murmelte er, stopfte sich sein Kissen zurecht und legte sich auf die rechte Seite, um den Käfig mit der Schneeeule beobachten zu können, der er gerade eine gute Nacht gewünscht hatte. Hedwig gluckste zufrieden, und als sie sah, dass Harry sich schon schlafen gelegt hatte, schloss sie die Augen und plusterte sich wohligh auf.

Als Harry es sich auch gerade gemütlich machen wollte, hörte er plötzlich einen ohrenbetäubenden Lärm,

der aus der einen Ecke seines dunklen Zimmers zu kommen schien, aus jener, in der die Schublade mit dem Tagebuch lag. Harry fuhr alarmiert hoch und Hedwig begann erschrocken mit den Flügeln zu schlagen. Kurz darauf fing jemand laut an, kindlich zu weinen. Harry sprang aus seinem Bett, warf die Decke zur Seite, die sich protestierend um ihn fesselte, sah angestrengt in die Dunkelheit des Zimmers hinein und fasste dann zielsicher einer schwarzen Gestalt am Kragen und schüttelte sie.

"Dobby?!", vermutete er prompt, sodass die Gestalt im Schatten des Tisches einen weiteren, noch verzweifelteren Heulkampf erlitt. "Dobby, bist du das?!"

Harry hatte sofort an den Hauself gedacht, der ihn in jener Nacht besucht hatte, um ihn vor seinem schlimmsten Feind, Lord Voldemort, zu warnen. Der Zauberer war jetzt er auf freiem Fuß und Harry fiel es nicht schwer zu glauben, dass Dobby ihn wieder warnen wollte. Auch trotz der Versprechen, die er Harry unverzüglich hatte geben müssen, ihn nie wieder retten zu wollen (Harry war nicht gerade scharf darauf, eines Rettungseinsatzes wegen wieder sämtliche Knochen zu verlieren, oder Schlimmeres).

Jetzt jedenfalls, wollte Harry nur endlich wissen, wer oder *was* sich dort in seinem Zimmer herumtrieb. Doch er sollte es bald erfahren, denn in diesem Augenblick der Unachtsamkeit, entriss sich die Gestalt Harrys strengen Armen und öffnete die sonst dreifach verriegelte Zimmertür.

Harry war so überrascht, die Tür unverschlossen vorzufinden, dass er die Gestalt für wenige Sekunden ganz vergaß.

"Auuuuu!", hörte Harry jemanden heulen, welcher den Überraschungseffekt ausgenutzt hatte, um durch die Tür auf den Flur zu entkommen. "Scheiß -schluchzt!- ...B-B-B-Buch..."

Harry, vom Flutlicht des Flures geblendet, erkannte durch seine zusammen gekniffenen Augen zunächst nichts weiter, als dass sich die Gestalt in dem Türrahmen eine blutende Hand an den Bauch presste und sich vor Schmerzen krümmte.

"He!", rief Harry Richtung Flur, als ihm das Tagebuch vor seinen Füßen auffiel, nach ihm griff und sich ins Dunkel seines Zimmers zurück flüchtete, um es schnell in Sicherheit zu bringen. Da bemerkte Harry, dass die tiefe Stimme seines Tagebuchs etwas kaum Verständliches schrie, wie damals, als Onkel Vernon es geöffnet hatte:

"...DU UNDANKBARES WESEN;  
KREATUR VON WISSEN!  
WENN DEINE NASE NICHT BLEIBT,  
WO SIE IST  
WIRD SIE AUCH BALD ABGEBISSEN!  
WAS MEIN HERR WEIß,  
WAS DU NICHT SOLLST WISSEN,  
IST SEIN GRÖßTER SCHATZ!  
SONST WIRST AUCH DU GEBISSEN;  
WAS WOLLTEST DU ÜBER MICH WISSEN?!"

Da erst verstand Harry, dass der Eindringling in seinem neuen "lebenden" Tagebuch gelesen hatte. Wütend fuhr er herum und hechtete zum langen Flur zurück.

"Du...!", fluchte er, doch weiter kam er nicht. Die Stimme versagte ihm vor unangenehmer Überraschung, als er erkannte, wer gerade sein Tagebuch hatte durchstöbern wollen, wer, von ihm gebissen und gefährlich blutend über den Flur hinaus lief:

"Dudley!?", rief er wütend und eine Gänsehaut schlich sich über seinen Rücken.

"Ma-a-miii! Harry hat...wieder ... -"

Plötzlich machte es ganz laut KNALL! und Harrys Cousin Dudley lief, vom stechenden Schmerz seiner Hand, in die das Tagebuch gebissen hatte, geblendet gegen das Treppengeländer und purzelte dann schreiend die fein lackierten Treppenstufen hinunter. Japsend vor Schmerz lag er auf dem Boden, winselt, wie ein junger Hund, während sein linker kleiner Wurstfinger, vom Tagebuch abgebissen (es hatte nun aufgehört zu schreien) sich selbstständig machte und in die Küche kroch, wie eine Raupe.

Harry wusste nicht, ob er lachen oder weinen sollte. Doch bei dem Anblick von Dudley abgebissenem Finger, entfuhr es Harry schadenfroh:

"Hoffendlich ist dein Finger nicht *verzaubert*, jetzt, wo er doch kriechen kann!"

Dudley erschrak der Gedanke sichtlich, vielleicht irgendwie mit Magie vergiftet worden zu sein. Was Harry als Spaß sagte, verstand er als Ernst.

"Warte nur!", keifte er unsicher. Doch diese Warnung kümmerte Harry wenig. Nur was dann passierte, war zwar für Harry nichts vollkommen Neues und dennoch hatte er jetzt in dieser Situation, etwas anderes erwartet, als das, was tatsächlich passierte: Dudley wandte plötzlich den Kopf Richtung Wohnzimmer und schrie kläglich und so laut er konnte:

"Maaamiii! Harry hat mir wehgetan!"

Erschrocken und auf das Schlimmste gefasst erstarrte Harry in jener Bewegung und lauschte, während er wütend auf den hämisch grinsenden Dudley hinunterstarrte und seine Finger in das weiche Edelholz des Treppengeländers bohrte, und lauschte panisch in die Stille hinein. Ein Stuhl ruckte, eine hohe, verängstigte Stimme piepste und schwere Schritte näherten sich der Treppe.

Spontan fasste Harry einen Entschluss, der dümmter gar nicht hätte sein können.

"Ist doch nur ein Finger... ", schrie er seiner Tante entgegen, die gerade mit "Duddy, Duddy!!" -Rufen zur Tür heraus kam. "Und soll ich euch mal was sagen: dass er", Harry zeigte in Dudley Richtung, "in meinem Tagebuch rumschnüffelt, ist doch nicht halb so schlimm...!"

Tante Petunia sah Harry verwirrt an.

"Du!", fluchte sie hilflos vor Zorn, weil Harry oben auf dem Treppenflur von ihrer Position aus unmöglich zu erreichen war.

Harry wandte sich um, um so schnell wie möglich aus Onkel Vernons Blickfeld zu verschwinden, der in diesem Augenblick zu Tür hinein trabte. Harry wusste, dass Dudley schnell und Eltern-überzeugend schildern konnte, was passiert war, er hatte ja schließlich auch viele Jahre Übung gehabt. So las Harry in Windeseile seine Sachen aus seinem Zimmer auf und warf hektisch alle herumliegenden Sachen in den Koffer. Dann eilte er, den Koffer ungeschlossen hinter sich herschleifend, über den Flur in das Badezimmer der Dursleys, ließ alle seine Sachen fallen und schloss hastig von innen mit dem Schieberiegel ab, bevor Onkel Vernon ihn mit geballten Fäusten daran hindern konnte (er war gerade die Treppe hoch gehechtet, um Harry zu bestrafen). Überlistet klopfte er wütend an die abgeschlossene Tür.

Jetzt fühlte Harry sich einigermaßen sicher, auch wenn Onkel Vernon immer noch mit aller Kraft gegen die Tür trommelte und ihm ohne Punkt und Komma drohte. Harry setzte sich mit pochendem Herzen auf seine Schulbücher, und beantwortete Onkel Vernons schreiender Stimme jedesmal mit "NEIN!", wenn dieser ihn fragte, ob er Dudley verhext hätte, oder sonstiges mit ihm angestellt habe und wünschte sich dabei, dass man ihn nur möglichst schnell hier rausholte. Dann wurde es Onkel Vernon irgendwann gegen 23 Uhr zu viel und während Harry sich dann unter seinem Tarnumhang schläfrig zusammenrollte, verschloss Onkel Vernon die Badezimmertür mit einem Schlüssel von außen, bevor er sich beruhigt, dass Harry keine Möglichkeit hatte zu entkommen, zu Bett legte.

# Alles hat seine Richtigkeit

*So, das ist jez das zweite Kap. Falls es irgentwelche Scharzleser unter euch gibt, denen die Story bekannt vorkommt: Ich bin die legendäre \*lollllll\* freundin von jesse, die mir die kaps zuerst runtergestellt hat. Aber jez hab ich ja eigenes i-net \*vor Freude in die Luft spring\**

*Aber nun - viel Spass*

*ps: Es gibt unten so einen Link, wo man kommis hinterlasen kann. Den kennt ihr doch sicher, oder? \*euch zuzwinker und die Show beginnen lass\**

Der Kampf tobte. Hermine fiel in Ohnmacht, Ron spielte verrückt, Harry schrie. Malfoy kämpfte erbittert gegen Harrys Retter. Dieser sah, wie sich Sirius zu Boden rollte, in einen Umhang rutschte... und nie mehr wieder hervor kam. Plötzlich stand Harry allein in einem großen Raum, indem sich alles drehte, als plötzlich Voldemort auf ihn zukam und..., es konnte nicht sein - er Dumbledore plötzlich mit dem Imperius-Fluch verhexte und dieser auf seine Seite wechselte ... ZACK! Harry fühlte plötzlich einen stechenden Schmerz ... wieder seine Narbe... der Schmerz war unerträglich!

Arthur Weasley verfolgten rote Augen ... ZACK! Dann plötzlich seine Mutter ... er, Harry, als Baby, der Orden wollte ihn beschützen, doch nichts half ... .. Snape quälte ihn in Okklumentik ... Voldemort war wieder vollends an der Macht...

**KRACH!**

"Aaaaaaaaarrrrrgh!"

Erschrocken fuhr Harry in die Höhe, verwirrt und verängstigt sah er sich um. Wo um Himmelswillen war er?! Was hatte dieser Knall zu bedeuten gehabt? Hatte jemand...? Wer-?

Harry, schwer atmend und verzweifelt um sich schauend, erschrak plötzlich zutiefst vor Abscheu, als sein Blick sich an dem, mit rosa Bärchen-Gardinen behangendem Fenster anheftete. Vor Schreck schrie er laut auf. Er wagte kaum zu atmen, als vor ihm an dem regendurchnässten Fenster ein fedriges, braunes Etwas mit gequält verdrehten Augen hinunterglitschte, wie ein zerquetschter Regenwurm. Es landete mit lautem Krachen vorne in Tante Petunias Beet, gefährlich nahe der bereits vor Monaten ersoffenen, trägen Dornenhecke, die trotz all den schlechten Lebensbedingungen Englands noch Dornen trug (vielleicht war das nicht nur der einzige Grund; Harry wäre als Pflanze in der Nähe der Dursleys sofort und auf der Stelle eingegangen - mal ganz abgesehen des viel zu reichlichen Pflanzenschutzmittels, dass Tante Petunia immer *im Notfall* parat hatte). Zögernd rappelte sich Harry nun auf und schritt zum Fenster. Seine Beine und sein Rücken schmerzten von der Nacht auf dem harten, befliesten Badezimmerboden sodass er sich nur langsam bewegte. Draußen herrschte dichter Nebel. Steif griff Harrys angespannte Hand zum Fenstergriff des kleinen runden Badezimmerfensters und drehte ihn zögernd um. Als er daraufhin hinunter in die Hecke blickte, sah er, dass das kleine zerknautschte Etwas nicht wie vermutet in der Hecke gelandet war, sondern, dass es - im Gegenteil - in Tante Petunias Beet gelandet war. Auch wenn die Gestalt mit den Umrissen eines großen, dicken Vogels den Flügel weit abgespreizt hatte, schien dieses hilflose etwas doch noch ganz bei Kräften und ohne Verletzungen.

Nun piepste es vor sich hin, um sich im nächsten Moment schreiend vor Freude über einen Regenwurm herzumachen und sich an einem Lilienstängel gründlich zu tun. Als dann ein älterer Mann sein altes Auto, dass man eigentlich nur noch als Schrott bezeichnen konnte, tuckernd an der linken Straßenseite entlang dirigierte, wo sich auch das Haus und Beet der Dursleys befand, fiel das Licht der Nebelscheinwerfer auf das braune Knäuel und ließ für ein paar Sekunden ein goldenes Siegel aufblitzen, das sich unverkennbar um das Bein des Tieres befand. Und plötzlich verstand Harry:

"Pig! Pig, du bist´s! Was machst du denn hier?"

Der Vogel um den es sich handelte, nämlich um Rons alte Briefeule, guckte Harry neugierig piepsend an. Als er Harry erkannte hopste es erfreut auf Harrys Fenster zu.

"Na endlich!", freute sich Harry. "Ron hat einen Brief für mich - nur wie krieg ich dich jetzt aus dem Beet raus?!" Harry guckte Pig fragend an, der ihn mit mindestens ebenso großen Kulleraugen anstarrte. Harry hatte längst verstanden, dass der Flügel nicht nur verletzt, sondern wahrscheinlich auch gebrochen war. Seine Eule, Hedwig, hatte auch einmal einen gebrochenen Flügel, also hatte Harry aus Erfahrung keine Zweifel, dass auch Pigs Flügel gebrochen war.

Entschlossen, an den Brief möglichst schnell heran zu kommen, zog Harry Kopf und Arm wieder aus dem Fenster ein und schaute sich im Bad nach etwas Brauchbarem um, um Rons Eule so schnell wie nur irgend möglich in das Zimmer zu befördern. Harry war zu dem Entschluss gekommen, zuerst in den vielen Schränken des Zimmers zu suchen, während Pig draußen klägliche Laute ausstieß und es hin und wieder einen kleinen Knall gab, sodass Harry sicher war, dass Pig vergeblich versuchte, sich in die Lüfte zu erheben.

Nach langem Suchen fand Harry dann, zu seinem eigenem Erstaunen, was er brauchte: eine kaputte Suppenkelle in einem der Schränke, in der sich alte Schrauben, Zahnbürsten, Seifenstücke und Dudleys alte Zahnspange befanden. Harry leerte sie aus und ging mit ihr bewaffnet zum Fenster zurück, wo der enttäuschte Pig saß und Harry mit kleinen, traurigen Augen anguckte. Diese wurden allerdings schlagartig größer, als Harry ihn mit der Kelle bekannt machte. Harry ließ diese jetzt zu Pig hinunter und versuchte ihn mit gutem Zureden in die Kelle zu bewegen. Das klappte allerdings nicht (Pig schaute die Kelle nur fragend an, machte aber, stur wie er war, keinerlei Anstalten in dieses "Monster" zu hüpfen). Auch nicht, als Harry einen Eulenkeks hinein legte, den er noch in seiner Hosentasche gefunden hatte.

Stur wie sein Besitzer, dachte Harry bei diesem jämmerlichen Anblick. Er war besorgt, weil es nun immer stärker werdend zu regnen begonnen hatte und er wollte nicht, dass der Regen den Brief durchnässte und womöglich die Schrift verwischte. Fluchend und in Zeitdrang machte Harry sich auf die Suche nach etwas, womit er Pig notfalls in die Kelle schubsen könnte.

Einige Zeit später hatte er das verrückte Federvieh mit einer Klobürste in die Kelle geschubst, worauf er den verdutzten Pig dann endlich nach oben befördert hatte. Nun las er den Brief, den Ron ihm geschrieben hatte, während Pig unschlüssig auf dem Badewannenrand rumstolzierte:

Hallo, Harry!  
Wir sind hier alle - bis auf dich natürlich - im  
Hauptquartier und - stell dir vor - Percy ist  
aufgetaucht!  
Kommt zur Brotzeit hier an, nimmt sich 'n  
Lunchpaket,  
teilt uns die neuesten Gesetze und Beschlüsse des  
Zaubereiministeriums mit (als ob wir die nicht  
wüssten, wo Dad doch nur 2 Stockwerke unter  
ihm arbeitet) und haut wieder ab. Ich sag' ja: zu  
uns gehört der nicht! Zur Krönung redet er  
jederzeit schlecht über Fred und George - als ob  
das Mum helfen würde, über die ganze Sache  
hinweg zu kommen! Die Ärmste kriegt dann  
immer 'nen Heulanfall. Und entschuldigen hat er  
auch verlernt. Und, wo wir grad bei F&G sind:  
Mum wird die ganze Sache mit dem  
Scherzartikelladen herausfinden, sagt Firenze. Der  
ist  
nämlich auf Dumbledores Einladung hin uns  
besuchen gekommen. "

"Oh je! Sie wird's herausfinden!", stöhnte Harry und bedauerte Fred und George, Rons ältere Brüder, zutiefst, da er selbst schon mal einen Wutanfall ihrer Mutter miterlebt hatte. Doch er war zu aufgeregt, um sich weiter um Fred und George zu sorgen.

"Nicht gerade die größte Ehre, wenn du mich

fragst, und doch tut man so, als ob. Dumbledore und Hermine zuliebe ...

Die is nämlich auch hier. (So, sie findet Ski fahren also doof und langweilig, ja?!) Ich wollte sie gerade in eine Kröte verwandeln, aber Hermine hat mich gerade noch so in letzter Sekunde daran erinnert, dass ich im hohen Bogen von der Schule fliegen könnte, was, wie sie sagte, auch nichts an meiner jetzigen Position ändern würde: ich wäre - im Gegensatz zu ihr - zu nichts nutze und niemand, nicht einmal mein Schatten würde mich vermissen. Sie meinte, jetzt, wo Dumbledore im Hause sei, könnte ich sogar innerhalb einer Sekunde fliegen, was sich leider bestätigte, als Fawkes uns einen Brief brachte: Wir sollten aufpassen, dass wir nicht beide fliegen. Und dann kam noch ´n Heuler von Dumbledore: Strengstes Gebot: Wartet noch 2 Wochen mit dem Zaubern! gerade da , als ich Hermine zu Duell fordern wollte. Hätte sowieso NEIN! gesagt, die dumme Kuh.

Ja ... und Hermine ... die wünscht sich ab heute sehnlichst, dass Lockhart uns eine Ehre macht, und ihr meinetwegen den Vergessensspruch beibringt (sie wird langsam aber sicher brutal!), damit sie mir drohen kann unter Anderem nicht so viele Informationen für du-weißt-schon-wen auf den Weg zu schicken ("Da kannst du ja gleich an ihn persönlich schreiben!! Wenn Pig nun abgefangen wird, WAS DANN?!"). Und da Dumbledore da derselben Ansicht ist...:  
See you later!!

RON WEASLEY

Harry lachte sauer. Wann bitte ist later?!

Dumbledore wiederholte also alles noch einmal. Keine Briefe oder Informationen über die Zaubererwelt, bis Harry sicher auf ihrem Grund und Boden stand?

Wütend schleuderte Harry den Brief seines besten Freundes zu Boden. Als ob er es nötig hatte noch länger geschützt zu werden! Der Gedanke an seine Nachbarin schoss in ihm hoch. Ja, er würde sie besuchen und sie nach Neuigkeiten fragen. Schließlich arbeitete sie ja auch für den Orden. Schlagartig erinnerte er sich daran, dass sie ja eigentlich sein "Bodyguard" war. Wofür brauchte er so etwas?!

Plötzlich riss eine gewaltige Windböe das Fenster des kleinen Badezimmers auf. Und noch bevor Harry sich fragen konnte, wie um alles in der Welt das Wetter heute so dermaßen verrückt spielen konnte, sodass es von einer Sekunde auf die andere stürmisch werden konnte, wehte ein Brief zum Fenster hinein. Augenblicklich wurde es windstill und das Fenster schloss sich wie von Geisterhand. Harry nahm den Brief, der eher wie eine Notiz wirkte, auf und las:

Alles hat seine Richtig- und Wichtigkeit,  
Harry.  
Albus Dumbledore

"Na toll!", sprach Harry seine Gedanken laut aus. "Ich hätte wenigstens eine Bestellliste mit meinen

Büchern für Hogwarts erwartet!"

Harry las sich den Brief noch einmal durch. Also gut, dachte er. Dann sollte man ihm eben später erklären, was es für einen Sinn machte, dass man ihm die Liste nicht sofort schickte.

Harry döste noch eine Weile vor sich hin, dann beschloss er, das Fenster öffnen, da er sonst ja nichts anderes zu tun hatte, außer seinem Magen beim Knurren zuzuhören. Außerdem war es mittlerweile im Zimmer warm und stickig geworden, denn das Wetter hatte sich wieder verbessert. Harry hatte gerade das Fenster geöffnet und sich hinaus gelehnt, um eine wilde Himbeere zu pflücken, als er eine weitere Eule am Himmel entdeckte. Sie flog tief; Harry konnte sich denken, wo sie landen würde.

Und wirklich: sie steuerte direkt auf Harrys Fenster zu. Mit einer Riesengeschwindigkeit sauste sie durchs Fenster und klatschte gegen die Wand.

"Was hat dich denn gestochen, eine Eilsendung?", murmelte Harry freudig. Und als er das Weasleysiegel sah fügte er spöttisch hinzu: "Fühlen Sie wie zu Hause!" Dann sammelte er die Eule vom Boden auf und beschlagnahmte den Brief. Er freute sich ein Loch in den Bauch, als er sah, dass an ihn adressiert war. Doch als er dann die Eule genauer betrachtete, um den Absender ausfindig zu machen, entdeckte er einen großen Hinterhalt. Und plötzlich hatte Harry das Gefühl, sein Herz würde stehen bleiben: war das nicht Percys Eule? Der Bruder der Geschwister Weasley, auf den die Familie am schlechtesten zu sprechen war? Der, der Ron geraten hatte sich von ihm, Harry, fern zu halten? Einen solchen Brief konnte er jetzt am Wenigsten gebrauchen. Und doch entrollte er das Pergament.

Ja, typisch Percy, dachte Harry. Länger hätte er den Brief nicht schreiben können. Harry hätte heulen mögen. Obwohl er es nicht wagte, auf die Unterschrift zu sehen, las er den Brief gespannt:

Hallo, Harry.

Wie ich hörte waren deine ZAG-Noten ganz gut  
- im Gegensatz zu den Rons.

Stimmt, dachte Harry grimmig, Meine Noten habe ich ja auch noch nicht geschickt bekommen.

Wie man es so lange mit solchen Verwandten  
aushalten kann, ist mir wirklich ein Rätsel!

Na, da hat er ausnahmsweise mal Recht, dachte Harry. Andererseits hätte er ja netterweise mal ein Rettungskomitee losschicken können, wo er mich doch so gut versteht...

Ron wollte ja mal wieder eine Rettungsaktion  
starten, aber ich habe ihm widersprochen.  
Schließlich gibt es genügend Gründe, sie nicht  
durchzusetzen:

- 1) Minderjährigen ist es, wie du sicher weißt,  
nicht gestattet, Auto zu fahren oder zu fliegen.
- 2) Bill, Charley, Fred oder George sind nicht im  
Hause, Ginny und Ron sind noch zu jung und ich  
selbst habe nicht das geringste Interesse ein sol-  
ches Auto zu fahren. Sowieso dürfen
- 3) Minderjährige in den Sommerferien nicht  
alleine fliegen, sonst droht Rauswurf. Also: keine  
Besen!

Na ja ... Vorschriften beiseite. Komme gerade aus  
Zaubereiministerium. Hab Lockart und Longbot-  
toms Eltern besucht. Pass bloß auf, was du sagst  
und zaubere nicht, im Moment sind die meisten  
hier ganz gut auf dich zu sprechen! (Trotzdem  
könnten sie dir gut und gerne von heute auf mor-  
gen den Zauberstab wegnehmen! Zitiert, Dumble-

dore). Der behauptet übrigens, du seiest im Klo gefangen. Stimmt das?

"Woher der das immer weiß?", wunderte sich Harry und meinte damit seinen Schulleiter.

Übrigens, Ron möchte wissen, wie es Pig geht, und ob er gut angekommen ist.

Harrys Augen wanderten suchend durch den Raum.

"Pig?"

Harry guckte zur Badewanne, auf der Pig vor ein paar Minuten noch geturnt hatte. Dann wandte er seinen Blick in Richtung Waschbecken - und musste plötzlich so laut lachen, dass Onkel Vernon von unten entgeistert schrie:

"Was gibt's denn da groß zu lachen?! KLAPPE HALTEN, GEFÄLLIGST!!!" Aber das war Harry ja seit seinem 2. Lebensjahr gewohnt, seine einzigen Verwandten waren ja leider nicht so toll, wie Rons (mehr oder weniger zu) liebenswürdige Eltern.

Der Gedanke an Ron ließ ihn zur Realität zurückkehren. Ja, Pig geht's gut, dachte Harry. Er hätte schon wieder lachen können. Pigs Anblick war einfach zu komisch: Er hatte es sich nämlich am Beckenrand des Waschbeckens bequem gemacht und badete in Onkel Vernons altem Rasierwasser.

Schmunzelt nahm Harry den Brief wieder zur Hand:

Und wir wollen wissen, wie es dir geht! Mrs Weasley ist nämlich schon krank vor Sorge. Und Moody hat ein schlechtes Gewissen. Wir kommen dich so bald wie nur irgend möglich von den Dursleys abholen! Und von Snape soll dir gesagt sein: 'Vergiss um Himmelswillen nicht, dich zu tarnen!!!'  
Also: Bis später!

Oh bitte, bitte nicht, flehte Harry in Gedanken bei dem ältesten der drei Weasley-Brüder, Percy.

gez.:  
Hermy Gramp

"HERMINE!!!" Überrascht über die Unterschrift des Briefes, von der er geglaubt hatte, dass es die Percys sein würde, fuhr Harry hoch. Das geschah mit solcher Wucht, dass er Hedwigs Käfig, der auf einem Stapel Schulbüchern gestanden hatte, umwarf. Dieser rollte jetzt mit der kreischenden Hedwig direkt vor Harrys Füßen. "Tschuldigung, Hedwig!" Harry stellte den Käfig wieder aufrecht.

"Hermine!", schrie er fassungslos. "HERMINE war's!!! Nicht Percy! Juhu...-"

"JUNGCHEN!! KLAPPE HALTEN; HAB ICH GESAGT!!! PETUNIA! Stopf ihm das Maul! Er redet schon wieder HOKUSPOKUS!"

Doch Harry jubelte seelenruhig weiter, denn er wusste, dass Onkel Vernon es sich nicht trauen würde, zu ihm zu kommen und ihn zu verhauen. Früher vielleicht. Jetzt aber überschätzte er Harrys Zauberkraft und von dem Zauberverbot in den Sommerferien wusste er nichts, dafür hatte Harry gesorgt. Und deshalb hasste Onkel Vernon ihn auch so: weil Harry ihm

(Hoch-) haushoch überlegen war. Deshalb fluchte er auch jetzt nur wieder:

"ZUN-GE-IM-ZAUM-HAL-TEN!!!"

Harry beschloss plötzlich, eine getarnte Rückmeldung zu schreiben:

Hallo Ronnie-Spätzchen!  
Schön zu hören, dass es dir und deiner kleinen

Freundin gut geht! Bin ja froh, dass der Eulenfänger Pig nicht geschnappt hat! Und was...

Er überlegte fieberhaft, wie er Dumbledore tarnen könnte. Dann fiel ihm was relativ gutes ein.

Und was Dumbly  
angeht: er hat mir einen Merkwürdigen Brief geschrieben! Also: was ist mit du-weißt-schon-

Das Wetter schwang um, das Fenster wehte auf und plötzlich kam ein weiterer Brief an. Harry las ihn flüchtig.

Denk daran, was Prof. Snape und ich dir sagten!  
Hochehrevoll

Harry wurde rot.

"Vielleicht hätt' ich doch besser Professor schreiben sollen!" Die Buchstaben auf dem Brief verschwammen zu neuen:

Nein, das hätte uns verraten! Mit freundlichen  
Grüßen,

"Na gut!", schnaubte Harry ärgerlich, während er die letzten Zeilen, in denen er um Informationen gebeten hatte, durchstrich. Woher wusste Dumbledore, was er schrieb?

"Soll ich denn überhaupt noch schreiben, wenn doch alle wissen, was ich ihnen zu schreiben habe?" fragte er wütend.

"Völlig unnötig!" sagte plötzlich eine Stimme hinter ihm. Erschrocken wirbelte Harry herum.

"Hallo?", fragte er unsicher. "Ist da wer?" Plötzlich spürte er einen Atemzug neben sich. "Ha-hallo?" Plötzlich flackerte die Luft wie Feuer, eine Hand tauchte auf, zog einen unsichtbaren Umhang aus und zwei rothaarige Gestalten traten ins Licht.

Fred und George.

"Hi!", sagte George grinsend. "Ganz schön viel dummes Zeug, was du da laberst, Freundchen, wenn du mich fragst."

"Er fragt dich aber nicht, George!", meldete sich Fred zu Wort.

"Klappe zu, Fred. Dumbly ... ganz schön verrückt, könnte von uns sein, nicht war, Fred?"

"Schon möglich", gab dieser zurück. „Das hier ist übrigens ein *Einweg-Lautlosappariertarnumhang*. Ganz neu im Handel, und - nur für kurze Zeit“, ergänzte er und zeigte auf den Umhang, der sich nun in Luft auflöste.

"Wie lange habt ihr mir schon zugehört?", fragte Harry frustriert.

"So ungefähr... seitdem du festgestellt hast, dass es jemanden gibt auf der Welt, der *Hermine* heißt, der Briefe schreiben kann und dass hin und wieder die Möglichkeit besteht, dass man sich eine Eule ausleiht, wenn man keine eigene hat, ungefähr. Übrigens: Glückwunsch zu so einem Schreihals als Onkel. Aber jetzt komm! Du willst doch morgen schon Ron begrüßen - der wartet nämlich schon sehnsüchtig - mit Mum!"

## Gerettet und gerettet werden

So, dieses Kap ist vielleicht ein bisschen verwirrend - lasst euch aber bitte dabei nicht stören! \*euch zuzwinker\* Ihr wisst ja - jedem aufbauenden Kommi folgt ein neues Kap hihi!!!!

Übrigens hab ich mir diesmal am Ende etwas ganz besonderes für euch ausgedacht. Aber, seht selbst...  
\*geheimnisvoll lächel\*

So, Danke fürs Zuhören, jez geht's los. - \*mich verbeug\*

Eine halbe Stunde später hatte Harry all seine Sachen gepackt: Seine Klamotten lagen mehr oder weniger ordentlich im Koffer zerstreut, seine Schulbücher hatten Fred und George mittels Zauber in Handtücher gewickelt und Hedwigs Käfig war mithilfe eines Bademantelgürtels an Harrys Koffer befestigt worden. Nun stand Harry vor der Badezimmertür, schob den Riegel von innen zurück und drückte die Klinke runter.

"Mist, Onkel Vernon hat ja abgeschlossen!" erinnerte sich Harry, als die Tür partout nicht aufgehen wollte.

"Was ist, Harry?" fragte Fred. "Brauchst du noch was? Oder wolltest du den Feuerkrabben da unten noch Lebewohl sagen?"

Fred grinste.

Es war sowohl für Harry, als auch für alle, die ihn kannten, schwer vorzustellen, dass Harry eines Tages seiner Verwandtschaft dort unten vor dem Fernseher lieb gewinnen oder gar in Tränen *Auf Wiedersehen, Tante Petunia!* rufen würde, aus dem einfachen Grund, dass er seine Mitbewohner hier nicht zum Beispiel als Tante oder Onkel, sondern als die nervensten Verwandten der Welt bezeichnen würde.

"Nichts...", sagte Harry nachdenklich. „Es ist nur... Mir ist gerade aufgefallen, dass ich mein Tagebuch vergessen hab.“

„Dein Tagebuch?“, fragte George irritiert. Harry und ein Tagebuch?

„Ja...“, erklärte Harry, „Hab ich von Hagrid.“

Fred und George sahen sich an.

„Na gut... und wo ist dein Tagebuch?“

„Irgendwo im Haus, wenn Onkel Vernon es wieder versucht hat, wegzuschmeißen.“ Harry sah die Zwillinge erstaunt an. "Aber wie wollt ihr mir helfen?", fragte er spöttisch. "Wo wir hier doch so dermaßen gut herauskommen!" Er zeigte auf die verschlossene Tür. Fred lachte kurz auf.

"Mensch, Harry, wo hast du heute bloß deinen Kopf?" Fred hob mahnend den Zeigefinger. Auch George schüttelte nun grinsend den Kopf. Doch Harry sah ihnen nur finster entgegen. Sein strafender keine-Zeit-für-solche-Spielchen-Blick traf die Zwillinge. Doch die kümmerte das kein bisschen. Das war das Einzige, das Harry an den Beiden hin und wieder störte: Wollte etwas nicht in ihren Kopf, ging es auch nicht hinein. Durchs eine Ohr rein, zum anderen hinaus. Dagegen war nichts zu machen.

"Weiß nicht", antwortete Harry. "Ich muss die ganze Zeit an Hogwarts denken!" Das war zumindest nur eine halbgelogene Antwort auf die Frage, wo er heute nur seine Gedanken hatte. Was Ron und Hermine jetzt machen würden, Dumbledore, Mrs. Weasley, Ginny und Moody und Lupin, ja, das interessierte ihn jetzt viel mehr.

"Fred könnte in dein Zimmer *appartieren* und dein Buch holen", schlug George ihm an den Kopf. „Hattest du das vergessen? Was meinst du, wie wir hergekommen sind?“

Harry, noch mit seinen Gedanken ganz woanders, nickte kurz.

"Das Tagebuch in der Schublade am Schreibtisch", sagte er, woraufhin George fortsetzte:

"Weißt du, Harry, ich hab auch nich immer die Gelegenheit zu *appartieren*, seitdem Mum uns hinterher ist, also geh ich mit."

Harry sah George verwirrt an.

„Wieso das denn? Ihr seid doch aus der Schule raus und könnt machen, was ihr-“

„Mums Mutterinstinkte“, erklärte George knapp.

"Verstehe", sagte Harry seufzend und setzte sich auf die Kloschüssel.

"Na, nimm's nicht so tragisch, George!", grinste Fred. "Gibt schlimmeres. Zum Beispiel Umbridge", fügte er leise hinzu.

"Wir sollten gehen!", erinnerte George hastig, sauer an ihre alte Verteidigung-gegen-die-dunklen-Künste-Lehrerin erinnert zu werden.

Die bei Fred und George bekannte Abkürzung "VGDK-MS" (wobei das MS für Monatelange Schulleitung stand) kannte Harry schon von Ron. Der wiederum hatte aus dieser Abkürzung "VGDK-Motorschiff" gemacht, da sich das seiner Meinung nach so gut zu MS ergänzte. Doch selbst MS hatte bei den Weasleys insgesamt mehrere Bedeutungen. Fred war nach kürzester Zeit auf "Motzer-Schulleitung" gekommen, und Ginny bestand auf "Miese-Schlaumeierin".

Nun legte George wieder ein freundlicheres Gesicht auf.

"Also, bis dann! - Auf drei, Fred! Eins, zwei, drei...!"

*Knall!*

Harry kniff die Augen zu. Als er sie wieder aufmachte, gab es keine Zwillinge mehr im Zimmer. Dafür durchfuhr der genervte Aufschrei Onkel Vernons Harrys Glieder:

"H-A-R-R-Y!!! HÖR AUF, KRACH ZU MACHEN!!!"

Seufzend erhob sich Harry wieder von der Kloschüssel und setzte sich neben Hedwigs Käfig auf den Boden. Einen Eulenkeks hatte er noch, aber mit mehr konnte er ihr heute leider nicht dienen. Wann kamen die beiden denn endlich zurück? Harry konnte es gar nicht abwarten, wieder unter „Gleichgesinnten“ zu sein.

Gerade in dem Moment, in dem Harry sich fragte, wie Fred und George ihn und noch dazu sein ganzes Gepäck als „Apparieranfänger“ mitbekommen wollten, hörte Harry einen weiteren Knall hinter sich und Fred erschien.

"Schon wieder da?", war das Einzige, was Harry Sarkastisches zu sagen einfiel.

"Yep, George sagte, ich solle gucken, dass du keinen Unsinn machst, kurz gesagt: Er wollte mich eigentlich nicht mehr beim Suchen dabei haben, dein Buch ist nämlich spurlos verschwunden.“

Nanu, wunderte sich Harry im Stillen. Aber er wunderte sich weniger über das Buch, sondern viel mehr darüber, dass George Fred anscheinend wirklich nicht in seiner Nähe haben wollte. Sonst waren sie doch unzertrennlich, und als hätte Fred seine Gedanken gelesen erklärte dieser sich selbst.

"Er ist ein bisschen motzig seit vorgestern, da haben wir nämlich erfahren, dass Mum uns bald an den Kragen geht." Freds Gesichtsausdruck wurde traurig. "George nimmt so etwas sonst nicht ernst, aber er befürchtet in spätestens einem halben Jahr keine Scherzartikel mehr verkaufen zu dürfen, wenn du verstehst, was ich meine. Firenze sagt, der ist nämlich auch im Fuchsbau, dass Mum spätestens beim Hochzeitsgeschenk für Dad kaufen unseren Laden bemerkt. Und ihr Jubiläum ist kurz vor Weihnachten..."

Fred versuchte zu lächeln um Harry zu zeigen, dass alles in Ordnung sei, doch es misslang ihm. Harry hatte kein bisschen das Gefühl, dass alles in Butter war. Im Gegenteil! Er hatte Fred noch nie so dermaßen missgelaunt erlebt. Zweifelnd guckte Harry Fred an. Ausweichend sagte dieser:

"Hier, ich zeig dir was." Fred zog eine vergilbte Notiz aus seiner Hosentasche. Er guckte sich vorher kurz verstohlen um, eher er Harry den Zettel reichte.

Harry nahm sie und las sie gleich mehrere Male durch.

Danke Unserem Mut Beim Lustigen Erfinden.

Durchschaue! Ordne! Rätsel - ERFOLG.

"Fertig?", fragte Fred und verlangte nach dem Zettel, den er auf dem Boden legte und sich um ihn setzte. Ahnungslos folgte Harry seinem Beispiel und rutschte etwas näher heran.

Doch Fred blieb still.

"Und", setzte Harry deshalb vorsichtig an, "Was soll das jetzt?"

"Das ist ein Geheimzettel."

Fred beäugte ihn konzentriert, als suche er nach Worten um Harry den Zettel am besten zu erklären. "Man kann es nicht sehen, aber er ist verhext. Er ist so etwas, wie ein Portschlüssel - in klein." Harry nahm die Notiz auf und schüttelte ungläubig den Kopf.

"Wenn es so wäre, würde ich jetzt auf der Stelle dorthin verschwinden, wo der Portschlüssel hinführt",

sagte er und berührte dabei demonstrierend den Zettel mit dem Zeigefinger.

Fred grinste.

„Das ist ja das Dumme. Wenn da kein Sperrzauber drauf liegen würde, könnte *jeder* ihn benutzen und das wäre ja langweilig. Diese Zettel sind unsere neueste Erfindung – und du bist jetzt Testperson!“

„Na klasse“, murrte Harry. „Und was muss ich tun, damit das Ding funktioniert?“

„Hey, ein bisschen mehr Begeisterung, bitte“, beschwerte sich Fred. "Hier", sagte er dann und zeigte dabei auf den Zettel, "diese Worte stehen nicht zufällig dort. Die sind *extra*. Man kann daraus einen ... Namen erlesen, nur ... musst du ihn selber herausfinden." Und er sah Harry mit einem leichten Schmunzeln herausfordernd an.

Harry nahm den Zettel, nicht sonderlich begeistert von der Idee, dass Fred ihn selbst grübeln ließ und in Rätseln sprach.

„Fred, nichts gegen deine Idee, aber das ist doch bescheuert“, sagte Harry nach einer Weile, woraufhin Fred das Gesicht verzog. "Wenn ihn nicht jeder benutzen kann, warum sollte ich das denn können?“

„Genau das ist der Punkt.“ Fred lächelte. „Ich will wissen, ob es ein Außenstehender herausbekommt, oder ob die Dinger verkaufsfähig sind. Also. Dein Einsatz.“

Harry starrte den Zettel nach einem Hinweis an. Wieso war Erfolg zum Beispiel vollständig groß geschrieben und alles andere nicht? Harry seufzte und schob den Zettel zu Fred.

„Eure Erfindung funktioniert, ich krieg’s nicht raus“, erklärte er. Doch Fred schob den Zettel sofort zurück.

„Du hast dich ja gar nicht richtig bemüht, es herauszufinden!“

Harry guckte noch einmal seufzend auf den Zettel. Eigentlich wollte er ja kein Spielverderber sein, aber das hier war echt sterbenslangweilig.

"Wenn etwas groß geschrieben wird, vielleicht ist es dann ja wichtig?", gab Fred Harry einen Tipp. Harry betrachtete noch einmal den Zettel.

"E-R-F-O-L-G. G-L-O-F-R-E. Ist das vielleicht Latein?", fragte Harry.

Fred schüttelte bloß schadenfroh grinsend den Kopf.

"Wo bleibt George bloß?", fragte er dann, „er muss sich das ansehen!“

"Danke für die Hilfe!" Harry guckte Fred beleidigt an, doch dieser guckte entschuldigend zurück. "Ja, ja, ich weiß, *Testperson*, ich muss es alleine herausfinden!", seufzte er. Fred guckte ihn mitfühlend an, und fing an zu grinsen, als Harry müde auf seine Stirn starrte.

"Bin noch keinem begegnet, der einem die Antwort vom Gesicht lesen konnte!", scherzte Fred in der Hoffnung, Harry damit getröstet zu haben.

"Ich schon...!", murmelte dieser leise, wandte sich von Fred ab und vertiefte wieder sich in die seltsamen Wörter der Notiz.

Erfolg ist groß geschrieben ... ist groß geschrieben ..., es wollte ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf. Erfolg ist groß... Sicher, es hatte das irgendetwas zu bedeuten...

Ist groß, groß, das heißt: mit großen Buchstaben...

"Ja, ...das könnte sein!", sagte Harry halblaut. Freds Grinsen verschwand kurz.

"Mmmh?", fragte er.

"Hat das Ganze vielleicht mit *Dumbledore* zu tun?"

Fred starrte Harry an.

"Wie kommst du denn darauf?", hakte er nach.

"Na ja...", antwortete Harry und hatte plötzlich das Gefühl, auf der richtigen Fährte zu sein. „Erfolg ist doch groß geschrieben, oder?“

"Mmmh“, antwortete Fred, ohne von Dudley's "Neue Abenteuer in Entenhausen"-Comic aufzusehen, das er soeben neben dem Klo gefunden hatte.

"Nur", fuhr Harry fort, "sind hier alle Wörter am Anfang groß geschrieben." Ein kurzes Nicken ließ Harry vermuten, dass er sich tatsächlich auf der richtigen Spur befand. So fuhr er, nun etwas sicherer fort: "Wenn man alle großen Anfangsbuchstaben zusammen setzt, erhält man *Dumbledore*. Also noch mal: Hat-das-was-zu-sagen?"

Fred sah abermals auf. Diesmal aber grinste er.

"Mist!“

"Mist?", wiederholte Harry verwirrt.

"Ja, du hast es doch tatsächlich raus gefunden. Vielleicht sollten wir es noch schwerer machen..."

Harry fühlte sich zum ersten Mal in seinem Leben, so schlau wie Hermine.

Fred allerdings wirkte etwas zerknirscht.

"Hey, du hast mir aber auch geholfen", tröstete Harry Fred, der ihm nun endlich den Zettel abnahm.

Harry hatte irgendwie das Gefühl, soeben einen ganz großen Berg erklimmen zu haben und nun endlich am Ziel zu sein. Das Rätsel war geschafft - und endlich vorbei.

"Endlich!", seufzte Harry laut. Fred sah ihn verwirrt an und Harry fügte schnell hinzu:

"Und, äh, was ... äh, hat das jetzt gebracht?"

"Du wirst staunen!", sagte Fred, plötzlich wieder mit Stolz in seinen Augen. "Sag es! Sag es selbst: Dumbledore. Sag es!" Harry tat, wie ihm geheißen, wenn auch etwas zögernd. Ein blaues Licht erschien und schwebte leicht schaukelnd in der Luft umher, kaum dass Harry die beiden Wörter ausgesprochen hatte.

"Berühre es nun, und du wirst staunen!", leierte Fred und es hörte sich schon an, wie ein Verkaufslogan. Harry berührte es.

Ein greller Blitz durchzuckte das Zimmer. Eine Gestalt trat aus dem Nebel, der sich soeben mit Harrys Berührung aufgelöst hatte und meinte genervt: "Na endlich, ich dachte schon, ihr beiden löst das Rätsel nie!"

~~~~~Vorschau~~~~~

- Diese Vorschau betrifft die nächsten drei Kaps -

Bevor Harry zu seinen Freunden darf, haben Fred und George nur Blödsinn im Kopf.

*"Was war das?"*

*"Was Großes!"*

*"Was Tolles!"*

*"Was einzigartiges!"*

*Doch Dumbledore schien ganz ruhig.*

*"Ein Streich?", fragte er mit gewaltigen Vorahnungen.*

Jemand schwebt plötzlich in Lebensgefahr...

*Plötzlich grollte der Himmel und Firenze stieß ein erschrockenes, schrilles Wiehern aus. Alarmiert erkannte Professor Dumbledore die Lage: "Sie haben etwas gesehen?"*

*"Ich... nein, es ist... doch...", stammelte Firenze mit panischem Unterton.*

*"Ich bitte Sie, Firenze, sagen Sie uns, was Sie gesehen haben!"*

Die ZAG-Noten trudeln ein...

...und Ron brütet etwas aus.

*"Was? Hermine einzuweihen war aber nicht die Rede!"*

*"Es - könnte - ein - besonders - geheimer - Auftrag - vom - Orden - sein - denn - so - etwas - posaunt - man - nicht - groß - rum - und - selbst - du - solltest - bemerkt - haben - dass - Tonks - sich - das - mit - dem - Nachbarn - nur - ausgedacht - hat, - es - war - nämlich - eine - Notlüge - damit - sie - uns - nicht - die - Wahrheit - erzählen - musste!"*

Ob ihm die Mission gelingt?

*"Professor Snape?!"*

*Harry tat es Ron gleich und starrte erschrocken zum Türrahmen.*

*"... Es könnte sonst jemandem etwas passieren,  
liege ich richtig?"*

# Schulbesen

"Professor Dumbledore?!"

Eine Gestalt trat aus dem Nebel, der sich aufgetan hatte, als Freds Herbeirufe-Portschlüssel plötzlich funktioniert hatte.

"Na klar - wer sonst? Dein Schulleiter, wie er leibt und lebt!" Professor Dumbledore lächelte in seiner weisen Art und strich sich vorsichtig über seinen durch den Portschlüssel etwas zerkrumelten Umhang. Er lächelte Harry kurz zu, dann wandte er sich an Fred.

"Fred, das hat wirklich etwas zu lange gedauert, ich hab mich schon verflucht, mich auf euren Quatsch eingelassen zu haben. Nächstes Mal verrätst du deinen Testpersonen bitte eher die Antwort, sonst stirbt noch jemand vor Langeweile - kann's losgehen?"

George apparierte ins Zimmer, Harrys Buch unter dem Arm, das er nun vorsichtig an Harry weiterreichte.

Fred blickte jetzt recht abenteuerlich drein, nur George starrte angeekelt Dumbledores Bart an. Er schien gewachsen zu sein. Zu sehr gewachsen - für seinen Geschmack (George könnte sich nie im Leben vorstellen, jemals einen Bart zu tragen). Harry allerdings beachtete den Bart gar nicht. Wie auch? Er war zu sehr damit beschäftigt all seine Sachen vor Dumbledore aufzustapeln, bis der knielange Bart Dumbledores fast das Gepäck berührte.

Dumbledore sah aus, als wäre dieses Geräume der drei Jungen eine Eintrittskarte wert. Schmunzelnd beobachtete er das Geschehen und hätte Harry ihn nicht gekannt, so hätte er ihn womöglich mit einem Weihnachtsmann verwechselt, als dieser ein fröhliches "Ho-ho" brummte.

Schließlich zauberten Fred und George noch schnell ihre Besen ins Badezimmer (sie waren zwar nicht mit dem Besen gekommen, aber sie sollten Harry unbedingt auf ihrem Flug zum Fuchsbau begleiten, Dumbledore würde mit Harrys Sachen schon mal vor apparieren).

Keine Minute später und es konnte losgehen.

"Also, erstens!" Dumbledore räusperte sich, so, wie er es in der Empfangshalle zur ersten Versammlung eines neuen Jahres zu tun pflegte.

"Fred, George, Besen her!" Murrend gehorchten die Zwillinge. Dumbledore lächelte. Er hatte sie durchschaut.

"Hier, nimmt die. Sind zwar Schulbesen, aber mit enormer antihex-Formeln verbunden, das könnt ihr mir glauben!"

Dumbledore zwinkerte kurz, während er Fred und George seine Extra-Besen "für Notfälle" überreichte (George hatte Dumbledore dafür umbringen können, obgleich der Stolz, dass sie wenigstens *versucht* hatten ihn reinzulegen nicht ausblieb).

Plötzlich ertönte ein lauter Knall unter ihnen. Als nächstes war ein lautes Quaken zu hören.

Fred warf sich sogleich auf den Boden und krümmte sich vor Lachen, George machte einen Luftsprung und kicherte drauflos; und ehe Harry sich versah ließ er sich anstecken und musste ebenfalls verwirrt grinsen, ohne recht zu wissen, weshalb.

Nur Dumbledores Miene verfinsterte sich zunehmend. Ruhig schwenkte er die Arme, um um Ruhe zu bitten.

Als die Kinder darauf reagierten und sich die Nase zuhielten um nicht gleich wieder losprusten zu müssen, guckte er jedem in die Augen, bis ihr Lachen erstarb. Dann fragte er ruhig:

"Was war das?"

"Was Großes!"

"Was Tolles!"

"Was einzigartiges!", antworteten Fred und George.

Wieder stand das Lachen in den Augen der Zwillinge. Doch Dumbledore schien ganz ruhig.

"Ein Streich?", fragte er mit gewaltigen Vorahnungen.

"Ein Streich, ein Streich? Ein Erstesahne-Streich müsste man sagen!", empörte sich George.

"Wenn auch nicht der *Allerallerbeste*", gestand Fred.

Dumbledore schüttelte den Kopf.

"Was für ein-"

Weiter kam er nicht. Er wurde seiner unterbrochen:

"HARRY! Nimm sofort die *Dinger* hier raus!"

Harry sah plötzlich zu Tode erschrocken aus, als er die Stimme seines Onkels vernahm.

"Was für-", rief er nach unten. Doch auch er wurde unterbrochen:

"P O T T E R ! !"

"Fred, George, was habt ihr-?"

"DU FLIEGST!!"

"Schon wieder?"

"RAUS HIER!! S-O-F-O-R-T ! !"

Plötzlich trat Dumbledore hervor und warf den Zwillingen noch einen vernichtenden Blick zu. Er trat zur Tür, zückte seinen Zauberstab und schwang ihn.

Stille trat ein.

Schreckliche Stille.

Kurz darauf wurde sie von George gebrochen.

"Sind unsere Frösche jetzt futsch?", fragte er mit Trauermiene, und guckte Dumbledore besorgt an.

"Ganz ``futsch``."

Dumbledore guckte George böse an, sein Gesicht, seine Augen, sie erwarteten Reue.

"Tut uns wirklich Leid, Harry. Wir wussten ja nicht, dass deine Verwandten ein so kleines Hirn haben, dass Humor da nicht rein passt-"

"- auch wenn Ron das angedeutet hat-"

"- das - ähem, muss ganz schön heftig sein, unsere Knallfrösche..." George schaute vorsichtig zu Harry hinüber.

Er tat ihm nicht wirklich leid - der Streich war zu schön gewesen.

Eine halbe Stunde später drängte Albus Dumbledore zum Aufbruch. Die Stimmung war zurückgekehrt.

"Ein Paar Regeln noch vor dem endgültigen Aufbruch zu Besen:" Dumbledore konnte sich die Bemerkung einfach nicht verkneifen, Fred und George zuwider.

"Keine Trolle, Wald-, Steppen-, oder Wasserkobolde als Passagiere, kein Wildwiesennektar der Messembryanthemum oder schlimmeres, kein Nasenblutblitz aus heiterem Himmel, keine Schnapsideen wie damals mit dem sich erbrechendem Schnatz, keine selbst folgende Regenwolke über irgendeinem Kopf, keine schneidenden Klatscher, keine Muggelverhexerei wie damals mit den knallgrünen Haaren einer ganzen Trauergemeinde auf den Friedhof bei unserem Jahrgangsausflug..."

Dumbledore blickte zu Harry herüber, der die Zwillinge fasziniert musterte.

„Kein Grund, es sich zu merken, Harry“, sagte Dumbledore streng und Harry sah erschrocken auf.

Fred mischte sich ein.

"Ich glaub, wir wissen wovon Sie reden", sagte er vorsichtig.

„Es tut mir ja leid, Fred, aber ihr seid ja jetzt Volljährig, das heißt, man muss noch mehr aufpassen und das damals mit den-“

"Professor, ich sag´s ja nicht gerne, aber ich glaub ES REICHT!" Fred war puterrot angelaufen und George musterte verstohlen Harry, der mittlerweile vor Lachen keine Luft mehr bekam.

George zischte Harry etwas zu und grinste Dumbledore beschämt an.

Auch Dumbledore guckte ihn erstaunt zurück.

"Das ich das mal erleben darf, ehrt mich zutiefst, Weasleys!" sagte er ruhig, heimlich belustigt über die Gefühle der Zwillinge, die doch tatsächlich einen knallroten Kopf bekommen hatten.

"Ja, wenn das so ist... ich hab auch nicht vor, mir die Zunge staubig zu schimpfen." Dumbledore lächelte halbherzig.

"Das mit den Knallfröschen ..." Er tat als überlegte er fieberhaft, während er sich am Kinn kratzte, "... vergessen wir fürs Erste. Eure Mutter ist ja auch noch da." Darauf erwiderten Fred und George lieber nichts. Und doch lag ihnen ein Einspruch auf den Lippen:

"Kein bisschen Zaubern!?"

"Nein", sagte Dumbledore ruhig, aber entschieden. "Kein Gar nichts! Du hast gehört, was ich gesagt habe."

"Aber wir *sind* doch jetzt volljährig!", maulte Fred. "Wir sind doch schon längst aus der Schule raus!"

"-geschmissen!" bemerkte Harry beiläufig.

"Nein, freiwillig!" bekam er patzig zur Antwort. Doch Harry tippte sich bloß an die Stirn.

"Aber nur, wenn ich auf der Stelle zu einem Feuer spuckenden, lila Hippogreifen werde!", konterte er, während Dumbledore Harrys Sachen aufsammelte, den dreien viel Glück wünschte und mit einem lautem Knall verschwunden war.

Kurz darauf hatte Harry mitsamt den Zwillingen den verhassten Wohnort verlassen. Schon seit einiger Zeit flogen die drei Jungen auf Schulbesen durch den roten Morgenhimmel und genossen die frische Luft um sich herum. Sie wurden sanft durch die milden Winde getragen. Nun durchflogen sie eine Wolkendecke, sahen einen Zug in der gleichen roten Farbe wie den Hogwartsexpress vorbeiziehen und lächelten bei dem Gedanken an alte Zeiten, was Fred sofort veranlasste, von ihrem ersten Schultag in Hogwarts zu erzählen.

Oben fühlten sie sich frei, dennoch nicht sorgenlos, wie Harry nur wenige Viertelstunden später feststellen musste.

Fred und George flogen jetzt vor Harry, beide je ein Seil in der Hand, welches Ende an Harrys Besen befestigt war. Sie unterhielten sich gedämpft um Harry nicht zu wecken, der eingeschlafen war, als dieser etwas schlaftrunken aufwachte und sofort bemerkte, dass er sich gar nicht erinnerte eingeschlafen zu sein. Sowieso brauchte er eine Weile, um sich zu erinnern wo er sich befand. Sein Kopf brummte, wie er es oft tat, wenn Harry Albträume hatte. Nur diesmal hatte er nichts geträumt - er konnte sich zumindest nicht erinnern, etwas geträumt zu haben. In seinem Kopf herrschte kahle Leere. Es war ein komisches Gefühl, er fühlte sich auf einmal ausgeruht und entspannt, nicht verfolgt und erschreckt. Kopfschüttelnd setzte er sich aufrecht auf seinen Besen auf. Er konnte nun verstehen, dass Fred und George sich über eine "Flucht" unterhielten.

"Apperieren können wir nicht, Harry kann schließlich nicht apperieren, und einen Nichtapperierer mitzunehmen ist strafbar unter 20. Aber auf der "Flucht" apperieren wir dann - das ist schnell und unauffällig ..."

Doch bevor Harry noch mehr hören konnte, gab George Fred ein Zeichen und dieser verstummte. Neugierig blickte dieser in Harrys Richtung:

"Hey, Harry! Gut geschlafen?"

"Unwissend!", berichtete Harry müde. "Aber gut, danke!" George lächelte ihn freundlich an.

"Habt ihr euch wieder versöhnt?" Harry blickte George direkt an. George nickte nur ausweichend. Doch er schien eine solche Frage erwartet zu haben.

"Wir haben uns über eine spätere Fluchtstrecke unterhalten. Damit wir wissen, wo Muggel gerne in den Himmel gucken, damit wir später nicht gesehen werden. Dann sah ich von weitem diesen dummen roten Zug, und da hab ich mir gesagt: *Zu zweit sind wir vor Umbridge geflohen und jetzt soll es bei Mum auch nicht anders sein.*" Er grinste belustigt. "Was Muggel am Himmel wohl so interessant finden?"

George wedelte scheibenwischerähnlich mit der Hand vor seinem Gesicht herum, dann nahm er Harrys Besen das Seil ab, damit er wieder alleine fliegen konnte.

Mittlerweile war es Mittag geworden und auf die Anweisung Freds hielten sie sich weit oben um nicht von Muggeln gesehen zu werden. Langsam wurde Harry etwas langweilig und dösig. Sie flogen jetzt schon seit Stunden und viel weiter gekommen waren sie nicht. Die Hälfte der Strecke quer durch England musste noch zurückgelegt werden. Das kam nicht nur daher, dass die Schulbesen, die sie ritten nicht besonders schnell waren, nein, Harry hatte den Eindruck an diesem verdammten Bahnhof schon zig Mal vorbeigekommen zu sein. Lustlos bescheunigte er, um Fred und George einzuholen, die die Führung übernommen hatten.

"George, ich will dich ja nicht beleidigen, oder besser deinen Orientierungssinn, aber hier sind wir schon fünf Mal vorbei gekommen. Wir fliegen im Kreis. Ich kenn dieses Stadtviertel schon auswendig!"

"Und ich Harry, will ja nicht deinen Orientierungssinn beleidigen, aber diese Stadt wurde ehemals bestimmt von Sokrates-"

"- eher Cäsar!", berichtigte Fred.

"Mein ich doch - erbaut!"

"Also sieht alles gleich langweilig und ordentlich aus, Harry, glaub mir, George kennt sich aus!"

"Das hab ich gemerkt!", murmelte Harry. Fred zwinkerte Harry zu und nickte heimlich hinter Georges Rücken, als Zeichen, dass er Harry doch Recht gab. Dann wandte er sich um, und erklärte George, dass Harry Recht haben könnte.

"Nichts da, ich hab eine Karte!", konterte George und Fred und Harry fügten sich. Doch als Harry eine halbe Stunde später erneut auffiel, dass sie im Kreis flogen, begann er noch ungeduldiger zu werden. Da die Zwillinge unaufhörlich über ihre späteren Pläne des Scherzartikelladens, den sie führten, diskutierten, wagte Harry nicht, sie zu unterbrechen. Er trödelte rum und in seinem Kopf machte sich der Gedanke breit, allein den Weg zu finden. Doch wie sollte er die Zwillinge loswerden?

"Fred? George?"

"Hm?"

"Ich komm gleich wieder, ich muss nur mal."

"Geht in Ordnung", grinste George. "Tu, was du nicht lassen kannst!"

"Wir wollten auch mal runter. Pavati Patil aus deiner Klasse wohnt hier in der Nähe und sie meinte, hier befände sich ein Scherzartikelladen."

Harry nickte. Die Gelegenheit kam ihm gerade recht.

"Und womit wollt ihr bezahlen?", fragte Harry.

"Na, kennen die hier keine Golddublonen und Silbernicker?", fragte Fred unsicher.

"Himmel!", lachte Harry. "Wenn ihr denen damit kommt, werden ihre Augen riesengroß, die werden wahrscheinlich glauben, ihr habt die Queen bestohlen!" Harry musste lächeln über so viel Unverstand.

"Und was sollen wir denen dann anbieten?", fragte George belustigt. "Wollen die diese albern Stücke, die so klein sind und noch nicht mal echt?"

"Pfund, genau." Harry nickte. "Also, ich geh dann mal!"

Und er sauste hinab in die Tiefe.

Als er sich inmitten von Wolken, die sich aufgetan hatten, befand, stoppte er und sah nach oben. Da die Wolken zunehmend dichter wurden mit der Zeit, sah er den Himmel nicht mehr. Ein Blick nach unten und er wusste, dass auch die Muggel keine Chance hatten, ihn zu bemerken. Überhaupt war alles um ihn herum grau-weiß. So war es absolut unmöglich für Fred und George, Harry ausfindig zu machen. Zuerst zögerte Harry, doch dann flog er immer weiter nach Osten, wie der Orden es ihm im letzten Jahr befohlen hatte, wenn er alle anderen verlieren würde. Zumindest glaubte Harry, dass es Osten war. Eine halbe Stunde später flog er allerdings nur noch ziellos durch die Wolkentürme. War es jetzt Zeit sich umzuschauen? War er weit genug weg von dem Platz mit dem Scherzartikelladen? Irgendwann musste er sein Versteck verlassen und versuchen sich zu orientieren und die Orte wieder zu erkennen, die er bereits mit Moody abgeflogen war, sonst würde er sich vollkommen verirren, das war ihm klar. Plötzlich kam ihm die Frage auf, warum der Orden ihn dieses Mal nicht abgeholt hatte, wo Voldemort doch immer noch auf freiem Fuß war.

Langsam stieg er höher. Doch die Wolken blieben hartnäckig und gaben ihm keine Sicht frei. So dauerte es etwas, bis Harry weit links eine Wolkenöffnung fand. Kurz entschlossen steuerte er auf sie zu, aber als er in Reichweite war, schloss sie sich und verdunkelte in ein dreckiges Grau.

So verstrichen Stunden und Minuten um Minuten in denen sich die Wolken böse verfinsterten, bis Harry sich aus der Wolkenracht löste.

Verwirrt guckte er sich um und bemerkte, dass es bereits dämmerte. Und jegliches verlorenes Zeitgefühl kehrte zurück:

Wie spät war es? Wo war er? Wo waren Fred und George? Machte man sich womöglich Sorgen um ihn? Fred und George müssten spätestens jetzt gemerkt haben, dass er, Harry, geflohen war. Wie würden sie reagieren? Würden sie ihn suchen?

Seufzend bemerkte Harry, dass er jenes Zeitgefühl verloren hatte. Durch eine Wolkenspalte erwachte das Straßenlicht. Ein großes Schild wurde beleuchtet:

NORTH HAMTON

Durch diese Stadt war Harry damals auch geflogen, mit Moody. Nun waren es höchstens noch 200 Fuß Luftlinie, zwei Stunden also im Glücksfall.

Harry seufzte. Vielleicht hätte er doch bei Fred und George bleiben sollen, andererseits geschah es ihnen Recht. Warum hatten sie Harry auch an der Nase herumführen wollen?

Harry betrachtete das Landviertel unter ihm. Ein Marktplatz leerte sich zunehmend und ein Rudel streuender Hunde streiften umher in der Hoffnung auf herumliegenden Fisch. Ein Postbote machte die Runde. Als er sich in der Mitte des Marktplatzes befand, klingelte er kurz, wedelte mit einer Zeitung der London Times und North News und rief lockend:

"Kaufen Sie die bekannte London Times oder unsere North News für nur 50 Schilling! Kommen Sie!"

Heute exklusiv: Nur für Sie haben unsere Reporterinnen einen Trip nach Frankreich gemacht, und: Nehmen Sie sich in Acht: Gewitter im Anmarsch..."

Plötzlich fuhr Firenze aus heiterem Himmel in die Höhe. So etwas war ihm noch nie passiert, schon gar nicht urplötzlich und beim Zaubererschach.

"Firenze, geht es Ihnen gut? Ist alles in Ordnung mit Ihnen?" Professor Dumbledore betrachtete besorgt seinen Freund.

"Oh, es geht, danke der Nachfrage Professor."

Verwirrt guckte Firenze aus dem Fenster. Wieso hatte er bloß das Gefühl ständig aus dem Fenster gucken zu müssen? Schon die ganze Zeit als er sich zum Schachspielen hatte überreden lassen, hatte er ein unangenehmes Gefühl, das ihm Angst machte. Hatte sein Freund damals Recht gehabt, dass die Menschen gefährlich waren und sein Vertrauen zu einem dieser Sorte genauso wie das Schachspielen eines Zentaurs unwürdig war?

"Vielleicht sollten Sie sich eine Weile hinlegen. Molly könnte Ihnen eine Wärmflasche bringen."

Firenze schüttelte wortlos den Kopf, nicht ohne seine Augen vom Fenster abzuwenden. Da diese Stadt weiter im Norden lag als Harrys Wohnort bei den Dursleys, war es mittlerweile schon fast ganz dunkel und die ersten Sterne funkelten bereits am Firmament. Bei genauerer Betrachtung vermittelte ihre Stellung ein deutliches Negativ, wenn nicht sogar ein Unheil. War es das, was Firenze so verunsicherte?

Firenze strengte sich an, Genaueres zu erkennen. Auch Dumbledore war seinem Blick in den Himmel gefolgt und aus Unwissenheit erkannte er nur das Gewitter, das sich jetzt in Gang zu setzen schien. Plötzlich zuckten zwei Blitze und Firenzes guten Augen vermochten noch eine Veränderung einer Milchstraße um 2° zu erkennen.

Plötzlich grollte der Himmel und Firenze stieß ein erschrockenes, schrilles Wiehern aus. Alarmiert erkannte Professor Dumbledore die Lage:

"Sie haben etwas gesehen?"

"Ich... nein, es ist... doch..." stammelte Firenze mit panischem Unterton.

"Ich bitte Sie, Firenze, sagen Sie uns, was Sie gesehen haben!" Dumbledore konnte nicht vermeiden, dass in seiner Stimme Aufregung mitschwang.

"Es ist ein ...Unheil... ich...schrecklich! Ich kann es Ihnen nicht sagen, Professor, ich...weigere mich!"

Firenze zitterte am ganzen Leib und lehnte sich erst einmal erschöpft an das Fensterbrett.

"Oh, gerade deswegen müssen Sie uns erzählen, mein Lieber, es könnte sonst jemandem etwas passieren, liege ich richtig?", flüsterte Dumbledore gedämpft, damit Molly nicht mitbekam, dass Dumbledore Fred, George und Harry meinte. Doch Molly hatte gute Ohren:

"Du meine Güte... Um Himmelswillen, Professor Dumbledore, es wird doch nicht-"

"Beruhigen Sie sich, Molly! *Um Himmelswillen* wird ja wohl nichts zu bedeuten haben?" fragte Dumbledore und zeigte auf Firenze, der bei diesem Ausdruck merklich zusammengefahren war.

"Oh..." flüsterte Molly zurück, "tschuldigung, Albus!"

"Es...es..." Firenze sprach leise. "Es könnte etwas Schreckliches passieren...wenn...ich weiß nicht, ob wir es verhindern können... Zwei Blitze, die unterschiedlicher nicht sein könnten, werden einander streifen... und...", Firenze sah nochmals aus dem Fenster, "...und...der Magische...ob Gut, ob Böse wird ..." Er schwieg für einen Moment, ehe er weiter sprach, "wird sich dieser Macht nicht widersetzen können."

"Um Himmelswil-, ich meine: Du meine Gute, das hört sich ja schauderhaft an!"

"Tja, ähem, äh, ist... ist da denn nichts zu machen?", fragte Dumbledore, der sich inzwischen wieder beruhigt hatte.

"Das", sagte Firenze, "hängt von zwei..."

Er unterbrach sich. Hatte er richtig gesehen?

"...hängt von zwei Wegweisern ab..."

"Vielen Dank, Firenze!", unterbrach Dumbledore schnell. "Ich muss augenblicklich ein Gespräch mit Professor Lupin führen, gönnen Sie sich derweilen einen Tee! Sie entschuldigen mich jetzt bitte?", fragte er in Mollys Richtung hin.

"Aber natürlich, Albus! Kommen Sie, Firenze. Jetzt bekommen Sie erst einmal eine ordentliche Tasse Tee. Wollen Sie vielleicht auch noch eine, Professor-" weiter kam sie nicht.

Die Tür zum Versammlungsraum des Ordens war bereits zu.

Harry flog währenddessen in der Luft umher.

Er hatte mühselig damit zu kämpfen, durch die dicken Wolken nicht die Orientierung zu verlieren.

Einige Zeit später, er war bestimmt schon weitere fünf Minuten geflogen, denn es war bereits fast dunkel, öffneten sich für einen kurzen Moment die Wolken. Harry sah hinab auf eine beinahe menschenlose Straße, auf der ein Muggel mit fünf prallgefüllten Einkaufstüten einen Labrador-Mischling fluchend hinterher schleifte. Die Frau steuerte nun auf ein Haus zu und schloss die Tür auf. Als sie eintreten wollte stolperte sie versehendlich über den Hund, beschimpfte ihn mit einer Reihe von Schimpfwörtern und knallte energisch die Tür zu. Gerade in diesem Moment fing es an zu regnen. Wir nähern uns also London, dachte er verbittert. Erst jetzt wurde Harry bewusst, dass er dringend eine Unterkunft brauchte, möglichst weit von neugierigen Muggeln entfernt. Langsam stieg er höher, um weiter sehen zu können, soweit es durch die dicken Wolken möglich war. Er beschleunigte sein Tempo zunehmend und der Regen peitschte ihm nur so ins Gesicht. Fluchend bremste er ab und hielt die Hand vor die Stirn. "Verdammtes Sauwetter!", seufzte er in sich hinein und zog einen Bonbon aus der Hosentasche. Erst jetzt fiel ihm ein, wie hungrig er war.

Dumbledore stieß die Tür zur Ordensversammlung auf, in der er Lupins völlig verdattertes Gesicht antraf. Snape, Firences jetziger Schachgegner sah erregt aus.

"Albus! Sagen Sie mir, dass das nicht wahr ist!"

"Ich fürchte ja, wir haben aber keine Beweise..."

Der Verdacht bestätigte sich, als die besagten *Wegweiser* eintrafen.

Es regnete in Strömen. Zum allerersten Mal in seinem Leben wünschte Harry sich, ein Dach über dem Kopf zu haben. Und seien es die Dursleys. Zudem wünschte er sich sehnlichst, zaubern zu dürfen. Hermines Trockenzauber. Hermine... wie es der wohl im Moment ging? Und Ron? Harry hätte es sich nie träumen lassen können auch die Streitereien mit Malfoy zu vermissen. Plötzlich brachte eine starke Windböe einen starken Regenguss, sodass es Harry beinahe vom Besen gerissen hätte. Ohne groß zu überlegen riss er seinen Besen herum und schoss nach oben. Über den Wolken würde der Regen ihm nichts antun können. Der Wind, der drückend gegen ihn anging und schwer atmen ließ, durch fuhr seine durchnässten Glieder. Der Regen peitschte gegen ihn an, als wolle er ihn am Hochsteigen hindern, und ließ ihn frösteln, als ob er Harrys letzte Wärme und Hoffnung rauben wollte. Doch Harry störte das wenig. Er saß verkrampft auf seinem Besen und dachte nur an sein Ziel: der Grimmauld-Platz Nummer Zwölf, der Sitz des Orden. Da wo seine Freunde warteten.

Erschocken wich Harry aus.

Da! Schon wieder!

Ein Blitz zuckte plötzlich aus heiterem Himmel vor Harry auf. Sollte es jetzt auch noch ein Gewitter geben? Das Donnern folgte ziemlich schnell. Harry hatte gerade bis zwei zählen können, dann krachte es bedrohlich. Harry stellte plötzlich mit Entsetzen fest, dass er kaum 20 Meter unter dem Gewitter flog. Er musste doch nach unten, um lebend davon zu kommen, und zwar schnell! Kreidebleich wendete Harry und sauste in die Tiefe. "Eulendreck, dass das mal gut geht!", sagte Harry zu sich selbst. Ein weiterer Blitz ergrelle neben ihm und ließ den Himmel erleuchten. Der Gedanke, in Lebensgefahr zu sein, spornte Harry zu dem schnellsten Flug seines Lebens an. Ihm wurde nicht bewusst, dass er sich des Tempos wegen in noch größere Lebensgefahr begab. Doch er hatte Glück. Es dauerte nicht lange, bis er nur noch 40 Meter über dem Hochhausbau eines Hotels flog. Er hielt erschöpft inne. "Noch bis zum Hochhaus!", dachte er. "Los, Harry, das schaffst du!" Mit letzter Kraft flog Harry das letzte Stück. Er flog um das Hochhaus in 10 Metern über dem Boden herum und steuerte auf den überdachten Eingang zu. Noch ungefähr 8 Meter über den Boden. 7. 6...

Harry überflog einen dunklen Laden. Die Schaufensterpuppen im Schaufenster kamen ihm bekannt vor...

Und plötzlich, Harry reagierte so schnell er konnte, fuhr ein Blitz aus dem Himmel und traf genau ein offenes Fenster des Hochhauses, genau vor ihm.

Erschrocken klammerte Harry sich an seinen Besen, um ihn zu stoppen. Doch er reagierte zu spät. Hilflos ließen seine Hände den Besenstiel los und er fiel...

unendlich weit...

er spürte nur noch einen Aufprall...

Einen spitzen Aufschrei - wegen irgendetwas...

# Zauberkekse

*hallihallo, meine treuen Freudne hihi*

*was soll ich sagen? dickes fettes danke, dass ihr immer noch weiterlest und mich nicht im Stich gelassen habt!! \*euch einen Preis verleihe\* \*und kekse hinstell (aba keine Zauberkekse - schlechte Auswirkungen mit gaaaanz großen streitigen Nebenwirkungen hehe)*

*Naja. Viiiieel Spass, meine lüüüben!*

*Ich lüüübe euch alle (inwiefern ihr schön viele Kommis schreib) \*lach\**

*nagut, dann geht's jez los!!!*

*ACHTUNG.....*

*eure kl Milkahase*

"Mum, Mum! Ich glaub´ er kommt zu sich!" Mrs. Weasley fuhr von ihrem Stuhl hoch.

"Oh, mein Gott! Los, schnell Kinder, raus mit euch, husch, husch!"

Mit klopfenden Herzen beugte sich Mrs. Weasley über das Bett, in dem Harry bis vor kurzem noch in Ohnmacht gelegen hatte.

"Aber ich darf doch wohl-" Ron versuchte zu protestieren. Schließlich war Harry sein bester Freund!

"Nichts da, auf dein Zimmer! Na wird´s bald?" Verärgert schleppte sich der jüngste Sohn Mrs. Weasleys zur Zimmertür und knallte sie, ohne Harrys Zustand zu berücksichtigen, laut zu. Sollte Harry doch noch einmal in Ohnmacht fallen, andererseits... Doch ehe Ron noch lange überlegen konnte, was wohl für Harry das Beste war, wurde er von einer strengen Hand in sein Zimmer gezogen.

Langsam machte Harry die Augen auf. Sein Kopf brummte und die Narbe schmerzte. Auch wenn er noch ziemlich verschwommen in die Welt sah, erkannte er, dass sich plötzlich ein großes, nettes, rosafarbiges Gesicht über ihn beugte. Es hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit... aber das konnte doch nicht sein!

"Harry-Spatz! Wie geht es dir? Bist du wach?"

Doch, es konnte nur zu gut wahr sein.

"Mmmh", nickte Harry tapfer. Es ist vermutlich wie nach einer Vollnarkose, dachte Harry. Man wird nur langsam wach. Doch da schoss es ihn wie ein Blitz durch den Kopf: Wieso wach? Hatte er denn geschlafen?

"Was, was ist denn passiert?", wollte Harry schnellstmöglich wissen. Vor Aufregung setzte Harry sich auf, um im nächsten Moment von einer kräftigen Hand wieder herunter gedrückt zu werden.

"Nicht jetzt, Harry."

Mrs. Weasley hatte den Auftrag bekommen, Harry alles langsam, vorsichtig und vor allem in Ruhe zu erzählen.

"Wohl jetzt!", verlangte Harry. Mrs. Weasley seufzte.

"Nun gut, du bist ja im Recht!" Harry hob seinen Kopf und sah sich kurz um.

"Bin ich im...?"

"Ganz recht, Harry, in Sicherheit. Es wird dir bald besser gehen, es dürfte nicht zu schmerzhaft gewesen sein."

"Besser gehen?", fragte Harry, in der Hoffnung auf eine Erklärung. "Schmerzhaft?!" Erst jetzt bemerkte er panisch, wie seine linke Hand weh zu tun gegann, ebenso, wie sein Bein.

"Oh, Harry, ich glaube, Mrs. Weasley hatte Recht, du bist wirklich noch zu aufgeregt!" Dumbledore betrat den Raum.

"Professor?", fragte Harry verwundert. "Können Sie mir nicht wenigstens erklä...?"

"Oh doch, Harry, ich kann."

"Werden Sie es tun?", fragte Harry bettelnd, und kam sich selbst dabei reichlich blöd vor.

"Molly, würden Sie bitte so nett sein und unserem kleinen Freund hier einen Tee bringen?"

Mrs. Weasley verstand, dass sie hier nicht mehr gebraucht wurde und verschwand, nicht ohne vorher die Zimmertür sorgfältig geschlossen zu haben.

"Nun, Harry, du wurdest erwartet."

Harrys Gesichtes wegen hätte man meinen können der Professor hätte mit Harry Spanisch sprechen wollen.

"Ich... erwartet?" Harry konnte es kaum fassen.

"Ja, du und dein, ähem... Blitz."

"Ein was?"

"Blitz. Volltreffer. Bruchlandung... Der schöne Besen!", jammerte Dumbledore geschauspielert.

"Schon Wahnsinn!", stellte Harry beleidigt fest, "Irgendwer in meiner Nähe weiß immer mehr über mich als ich selbst!"

"Na ja, weißt du, Firenze hatte dich vorausgesehen. Auch, dass Fred und George dich im Stich gelassen hatten. Er meinte: Zwei >Blitze< würden sich treffen, da hab´ ich sofort an dich gedacht, Harry. Mir war sofort klar: der eine Blitz warst du. Und einer der Blitze, also du, sollte vom Himmel fallen - aus bodenloser Dummheit!"

Harry errötete bis zum Haaransatz.

"Na, na, Harry! Fehler sind menschlich, wie die Muggel immer sagen."

Harry nickte erleichtert.

"Und dann?", fragte er ruhiger.

"So. Bei dem Gedanken, du könntest tatsächlich vom Himmel fallen, hatte ich Professor Snape schnellstmöglich den sofortigen Auftrag erteilt, er solle Flubberwurm Milch anfertigen, damit wir den Rasen damit tränken konnten. Das verhindert einen harten Aufprall. So solltest du eine weiche Landung haben."

Wieder nickte Harry nur kurz, als Zeichen, dass er zuhörte.

"Wir konnten es uns bis jetzt nicht erklären, warum du doch ein paar Kratzer abbekommen zu haben scheinst, du jedenfalls lagst bloß reglos auf dem Boden rum, alle viere von dir gestreckt. Die gute Mrs. Weasley meinte, du seiest vielleicht nicht ganz schwindelfrei und seiest deshalb in Ohnmacht gefallen."

Professor Dumbledore zwinkerte Harry zu, der belustigt grinste. Die Beiden hatten auch allen Grund dazu, denn schließlich war Harry Sucher einer Quidditchmannschaft und nicht der Schlechteste. Da Quidditch eher zu Luftverkehr tendierte, wäre es schlecht um Harry gewesen, hätte er Höhenängste gehabt.

Dennoch redete der Schulleiter nun weiter.

"Mir fiel auf, dass du dein rechtes Bein merkwürdig vom Körper abhieltest. Es sah ganz verdreht aus, also brachten wir dich schnell ins Zimmer, aber du hast es uns nicht leicht gemacht." Dumbledore grinste. "Du hast wie wild um dich geschlagen, mach das nie wieder, sag ich dir, sonst verletzt sich noch einer."

Dumbledore zwinkerte Harry zu, um schlagartig ernster zu werden: "Dein Bein bewegtest zu nicht, es machte eher den Eindruck, wie ein fünftes Rad am Wagen."

"Das habe ich gar nicht bemerkt!", sagte Harry aufgeregt und errötete bei der Vorstellung, dass er so etwas zustande brachte, ohne sich nachher daran zu erinnern.

"Und dann, Harry", fuhr Dumbledore fort, "fiel mir auf, dass Professor Snape diesen Fehler auch bemerkt haben musste. Auf halbem Wege ins Haus zurück trafen wir uns dann. , erklärte er mir dann schuld bewusst, "

"Was war nicht seine Absicht?", fragte Harry wütend, "Ist Snape etwa daran schuld, dass ich jetzt mit schmerzenden Knochen im Bett liegen muss?"

"Alles zu seiner Zeit, Harry, und es heißt *Professor* Snape, Harry, gewöhn dir das mal bitte an. Sprichst du deine Lehrer im Unterricht immer nur mit dem Nachnamen an?"

"Nein“, konterte Harry überrempelt, "aber Sna... *Professor* Snape redet mich auch nicht anders an!" Harry hatte sich die Bemerkung einfach nicht verkneifen können. Erschrocken presste er die Lippen aufeinander. Dumbledore guckte Harry erstaunt an.

"Das kann ich mir nicht vorstellen!", sagte er ruhig.

"Und nun lass uns zum eigentlichen Thema zurückkehren. Zu seiner Absicht, Harry, er sagte: "

"Aber..."

"Und jetzt hörst du mir gar nicht zu, Harry, lass mich ausreden. Hör einfach genau zu, dann sparst du dir deine eigenen Fragen. - Wo war ich? Ach ja... Der Trank muss nämlich genau - *keine Fragen jetzt, Harry* - 22 Stunden, 22 Minuten und 22 Sekunden kochen, ansonsten... nun, das hast du wohl bemerkt, Harry."

"Also war Snape an allem Schuld!", sprudelte es aus Harry heraus. Wütend setzte er sich auf. Doch die hektische Bewegung war wohl etwas zu viel für sein Bein: Es ziepte heftig und knackte einmal vielsagend.

"Au!", schrie Harry erschrocken und legte sich schnell wieder hin.

"Harry, Harry!", murmelte Dumbledore weise, "du musst noch einiges lernen." Belustigt darüber, dass der

Junge nach einem solchen Sturz schon wieder Vorurteile schloss, schüttelte er den Kopf.

"Nein, Harry, Professor Snape war nicht daran schuld, denn ich hätte es auch wissen müssen und ich hatte Professor Snape nur anhören müssen... ein weiterer Fehler eines alten-

"Auuuu!"

"-Mannes, Harry. *Detakles!*" Es knackte noch einmal in Harrys Bein und Harrys ausgerenkter Knochen setzte sich wieder in Position. Harry schrie dabei so laut auf, dass Hermine in Nebenzimmer vor Schreck aufschrie und eine von Rons besten Schachfiguren fallen ließ, was so einen Streit verursachte, dass Mrs. Weasley die zwei augenblicklich aus dem Haus warf und leise murmelte: "Mein Gott, Albus, Sie bringen den Jungen ja noch um".

"Und wenn schon, Molly!" Dumbledore hatte alles gehört. "Habe ich jemals jemanden absichtlich umgebracht?"

"Wohl kaum, Albus...!", rief Mrs. Weasley ertappt und trollte sich die Treppen hinunter in Richtung Küche.

Laut seufzend vor Schmerz legte Harry sich wieder langsam und vorsichtig hin. Dann atmete er erleichtert aus.

Er schloss die Augen. In zehn Minuten eine derartige Aufregung! Müde vor Erschöpfung lauschte Harry Dumbledores Worten, die für ihn schon gar keinen Sinn mehr ergaben.

Dumbledore scheint die Absicht zu haben, mich in den Schlaf zu quasseln, war das letzte, an was Harry noch dachte.

"... ist gekommen, Harry, und..."

Harry kümmerte sich nicht mehr um Dumbledore; er war am Einschlafen.

Am folgenden Nachmittag wachte Harry auf. Dumbledore hatte sein Zimmer verlassen, und niemand sonst war in seinem Zimmer geblieben. Das Zimmer lag in einem einschläfernden Schimmerlicht. Harrys Wäsche lag schon frisch gewaschen, gebügelt und gefaltet neben seinem Nachtschrank, auf den außerdem ein altes geblühtes Tablett mit den Initialen Fam. B. stand, mit belegten Broten, Tee, Orangensaft und sogar einem Stück Schokoladenkuchen. Hedwig hatte zu Fressen bekommen und ihrem Käfig war der größte Dreck entnommen worden. Außerdem hatte Mrs. Weasley Harrys Bücherliste und seine ZAG-Ergebnisse den Klamotten beigelegt. Zudem lag eine Schachtel mit Schokofröschen auf dem Nachttisch, der mit Hermines sauberer Handschrift geschrieben worden war:

Zur Erholung. Ron sagt, Schokofrösche helfen  
am besten, weil sie die Seele beruhigen :-)

Gute Besserung,  
Hermine

Außerdem hatte Fred Harry mit je einem ‚H‘ beschriftete Bertie-Botts-Bohnen geschenkt. Umständlich griff Harry mit seiner linken Hand, die jetzt zwar nicht mehr weh tat, dafür aber unangenehm kribbelte, nach einem der Schokofrosche, und musste feststellen, dass Ron vorher alle Karten herausgenommen hatte.

"Typisch Ron!", flüsterte Harry, da er befürchtete, dass ihn vielleicht doch jemand hören könnte. Dann schnappte er sich noch fünf Bohnen, stand behutsam auf (nach Dumbledores Zauberspruch ging es Harrys Bein viel besser), und stellt sich vor den großen altmodischen Kleiderschrank, um seine Kleidungsstücke einzusortieren. Er nahm die Hemden vom Boden und hatte sie gerade in seinen Schrank sortieren wollen, als die Tür mit einem lauten Krach aufflog, und Hermine hereinstürzte und Harry übergücklich umarmte.

"Harry! Harry! Dir geht es gut! Moody hat dich von unten beobachtet, er sagte, du seist wach...!"

"Ron! Hermine!" Harry ließ prompt seine ordentlich gefalteten Hemden fallen, um sich von Hermine einmal kräftig verdrücken zu lassen. Schließlich, als er kaum noch Luft bekam, stieß er Hermine zur Seite, die wohl zu gerne Kartoffelbrei aus ihm gemacht hätte und umarmte sogar Ron. Ron, der es allerdings nur gewohnt war nur von seiner Mutter umarmt zu werden, lief sofort rot an vor Freude.

"Wie geht´s, Harry?", sprudelte er aus sich heraus. "Moody sagt, du hättest ´ne kleine, ähem... Bruchlandung gemacht?", plapperten Ron und Hermine gleichzeitig und wie aus der Pistole geschossen los, sodass Harry kaum etwas verstand.

"Nun ja, also..."

"Harry! Du musst uns alles erzählen, wirklich! Tat es weh? Hattest du keine Angst? Warum bist du denn nicht bei Fred und George geblieben? Wusstest du nichts von dem Gewitt-"

"HERMINE! Lass Harry doch erst einmal zu Wort kommen! Du redest dich ja dumm und dämlich! Gönn deinem Plappermaul erst mal ´n paar Minuten Sendepause! Du bist ja schlimmer wie Mum mit Wutanfall!"

"Was?" Hermine hatte ihren Redeschwall unterbrochen und starrte Ron mit wild funkelnden Augen wütend an. "Was?! Wiederhol´ das noch mal!"

"DU BIST NOCH SCHLIMMER als Mum wenn sie sauer ist und noch mindestens 10 Mal schlimmer!!!"

"VERDAMMT NOCH MAL! Wenn ich doch bloß zaubern dürfte!", fluchte Hermine und stampfte einmal beleidigt mit dem Fuß auf. Ihre ausgestreckte Hand hielt den Zauberstab gegen Ron gerichtet, welcher es genoss Hermine einmal so richtig beleidigt zu haben.

"Jetzt schreit doch bloß nicht so, sonst fällt noch jemand in Ohnmacht!", witzelte Harry.

"Genau!", keifte Hermine zuckersüß. "Und dann kannst du deiner Mum erklären, wie-"

"HERMINE! RON! Es reicht!" Ron starrte erschrocken zur Tür, der Erwartung, dass Mrs. Weasley dort mit verschreckten Armen wartete, um die beiden aus dem Zimmer zu schicken. Plötzlich merkte Ron, wie Hermine ihm an die Schulter tippte und drehte sich zu ihr hin.

"Ähem, Ron, das war nicht deine Mutter..."

"Komisch, wer dann-"

"Wenn ihr euch ständig streitet und auf euch rumhackt, dann fahre ich bald aus der Haut! *Toller Geburtstag*! Hätte schon gern mal ´n paar Glückwünsche zur Abwechslung gehabt - aber nein! Stattdessen werde ich zum trillionsten Male Zeuge eines Streites, wie es für euch beide ja üblich ist! Typisch. Wie heißt es doch so schön, was sich neckt, das...?"

Ron und Hermine hatten in jeder Bewegung inne gehalten und waren bis auf Letzte errötet.

"Das heißt, du und ich...? *Niemals!*", stotterte Ron etwas mitgenommen.

"Blödmann!", zischte Hermine, verpasste Ron der Aussage wegen prompt eine Ohrfeige und verstummte. Als Harry sich daraufhin völlig geschafft aufs Bett schmiss, fand Hermine als Erste ihre Stimme wieder.

"Oh, Harry, es tut mir ja so leid! Und Ron ist das auch superpeinlich, nicht Ron?" Ron brummte zustimmend, allerdings nicht, ohne hinter Hermines Rücken die Augen zu verdrehen.

"Ja, ... doch, natürlich!"

"Und natürlich haben wir auch an deinen Geburtstag gedacht!", fügte Hermine hinzu. "Also alles Gute."

"Ja", nickte Ron eifrig. "Zum fünfzehnten."

"Zum Sechzehnten!", verbesserte Harry. Hermine gab Ron einen Stoß zwischen die Rippen.

"Hier", sagte sie dann und überreichte Harry ein Geschenk, das sie beim Hereinkommen auf den Schrank gestellt hatte. "Das, und..." Sie holte zudem neun Postkarten unter dem Geschenk hervor. "Happy Birthday!"

"Danke, Hermine", leierte Harry. "Alle für mich?"

"Jaaa, von Moody, Mum und Dad, Fred und George, Ginny, Neville, Luna-", leierte Ron nebenbei.

"Luna?!"

"Jaaa, Luna Lovegood! Funkt's?", mischte sich Hermine ein. Doch Harry blieb stumm. Er hatte einen Brief von Luna nicht erwartet. Doch statt zu antworten, nahm Harry sich lieber eines von Mrs. Weasleys belegten Frühstücksbroten.

"Noch einen von Lupin", las Hermine weiter vor. "Cho..." Hermine sah Harry prüfend an. Sie hatte erwartet, dass Harry "Cho!?" "rufen würde, wie er es bei Luna gemacht hatte, doch er saß bloß gedankenverloren auf seinem Bett rum und wischte sich auffallend gründlich seine Hände in einer Serviette ab. "Brauchst gar nicht so zu gucken, Hermine, da is nichts! Gilt übrigens auch für dich, Ron!", verteidigte sich Harry und beobachtete beruhigt, wie Ron seinen Mund wieder schloss und seine Frage herunterschluckte.

"Von wem ist die?", fragte er, um abzulenken.

Also fuhr Hermine seufzend und mit ihrem "Typisch-Harry-Blick", nicht ohne die Augenbrauen beleidigt so hoch wie möglich zu ziehen, fort: "Die ist von mir, und darunter liegt noch eine von Ron." Sie guckte Ron Hilfe suchend an und alle lauschten einen Augenblick in die peinliche Stille hinein. Dann war es wieder einmal Hermine, die sich einen Ruck gab um die Ruhe im Raum zu unterbrechen.

"Herzlichen Glückwunsch also, Harry. Zum ...sechzehnten!", fing sie vorsichtig an und guckte zu Ron, als ob sie fragen wollte: War das jetzt richtig so? und als Ron nur wortlos mit den Achseln zuckte, gab Hermine dem Geburtstagskind feierlich die Hand. Harry ergriff sie teilnahmslos und freute sich plötzlich, dass Ron und Hermine ihren Streit beendet hatten.

Auch Hermine lächelte, doch sie dachte eigentlich an etwas ganz anderes.

"Können wir jetzt in deine ZAG-Ergebnisse gucken?", fragte sie und Harry griff ausnahmsweise zuerst zu den Noten als zu den Briefen.

"Du kannst sie jetzt fliegen lassen, ich glaube sie sind soweit."

Mad-Eye Moody wandte sein magisches Auge wieder der Tafelrunde zu. Mrs. Weasley stapfte freudiger Erwartungen zum Fenster und öffnete es. Das Fenster quietschte einmal fürchterlich und pustete dann warme Sommerluft in den Raum. Rons Mutter klopfte ein paar Mal mit den Handknöcheln auf den steinigen Fenstersims.

"Kommt, meine Kleinen, put, put, put, kommt. Kommt!"

"Aber Molly!", empörte sich Lupin, der Mrs. Weasley genau beobachtet hatte. "Das klappt doch nie! Das sind doch keine Hühner!"

Mr. Weasley fuhr erschrocken von seinem Stuhl auf.

"Du meine Güte, apropos!", rief er aus. "Ich muss los, mich um das Feuer spuckende Huhn kümmern, das Percy-, ich meine: unser überaus hochbegabter ...ähem... Sohn mir angeordnet hat..."

Er setzte sich seinen Hut auf; eine wahrscheinlich uralte Melone aus dem vorigen Jahrhundert, und stieß seinen Stuhl zur Seite.

"Meine Güte, wie schnell die Zeit vergeht... schon nach 3..."

"Also, was mich betrifft, ich finde diesen Hut ziemlich kitschig - Selbst, wenn du ihn eigenhändig von einem Muggel gekauft hast, Schatz", fügte Mrs. Weasley schnell hinzu. Ihr Mann guckte sie empört an und öffnete den Mund, um etwas zu erwidern. Doch Mrs Weasley wollte anscheinend gar nichts davon hören, was ihr Mann ihr zu sagen hatte und vertiefte sich demonstrativ in ihre Arbeit:

"Put, puuuut!"

"... egal, diese Hut ist Millionen wert!" Mr Weasley verließ tänzelnd die Küche.

Er knallte die Tür vor lauter Freude über seinen Hut mit solchem Schwung zu, dass er Tonks, die soeben mit Ginny das Zimmer betreten hatte, beinahe die Nase einklemmte.

"Vorsicht, mein Lieber!", scherzte sie, und blickte Mr

Weasley verdutzt nach, als er das Haus verließ.

Ginny folgte Tonks zu den Anderen an den Tisch.

Sie setzten sich zwischen Lupin und Moody.

"Mum!", stieß Ginny plötzlich aus, als hätte sie erst jetzt mitbekommen, dass Mrs Weasley über dem Fester hing.

"Was machst du denn da im Fenster-?"

Doch ehe sie ihre Feststellung zu Ende bringen konnte, flog unter lautem Gekreische eine aufgebrauchte Horde Eulen durch das Fenster, sodass Mrs Weasley sich nur noch schreiend hinter die Gardinen retten konnte.

Hermine stieß einen spitzen Schrei aus.

"Harry!", schrie sie entzückt, "du hast Bestnote, ein in Verteidigung gegen die Dunklen Künste! Und ich hab' nur ein ..."

Ron schluckte. Tatsächlich war Harry in diesem Fach unschlagbar.

"Toll", murmelte er halbherzig. Er hatte den Zauberergrad nur mit Ach-und-Krach erhalten.

"Wow! Harry, das ist wirklich toll!", nickte Hermine anerkennend. "Aber...guck' mal...da, bei Snape..."

Harry schielte an das Ende seines Zeugnisses. Das Ergebnis war nicht anders zu erwarten gewesen.

"Ein ?", brüllte Ron empört. "Das kann er doch nicht machen, ein !?"

", wie Mistkerl", bemerkte Harry finster.

"Trotzdem, ein ! Das geht doch nicht, das kann er doch nicht-!"

"RON!", zischte Hermine empört. "Snape sitzt womöglich unten in dem Versammlungsraum, oder bei deiner Mum in der Küche und hört dich hier rumrhabarbern..."

"Aber", fing Ron an. "Das ist doch unmög..., das ist doch so was von *ungerecht*!!"

"Laut der Schulregeln steht nichts dagegen, einen Schüler schlecht zu bewerten und-"

"DAS IST NICHT SCHLECHT, DAS IST GROTTENSCHLECHT! SELBST ICH HAB SOGAR KEIN, ES IST NÄMLICH EIN ; UND HARRY IST NICHT SCHLECHTER ALS ICH, ALSO IST ES RICHTIG

SCHEIßE, WAS ER DA GEMACHT HAT UND DA SAGST DU, DAS IST OKAY? ES IST NICHT OKAY!"

"Ron -ssssch!", machte Hermine plötzlich. "Ich hab da was gehört..."

Doch bevor sie den Satz zu Ende sprechen konnte, flog plötzlich das Fenster zu ihrem Zimmer auf und eine Horde Eulen, mindestens ein halbes Dutzend, stürzte kreischend wie Möwen in das Zimmer herein. Erschrocken duckte sich Hermine und versteckte sich hinter Rons Rücken. Harry tat nichts dergleichen, er starrte nur perplex aus dem Fenster, genau an die Stelle, wo soeben die Eulen noch herein geflogen waren. Diese kreischten und flogen in großen Kreisen über ihre Köpfe hinweg. Eine Braun-schwarze hatte sich die Ehre erwiesen auf Harrys Kopf zu sitzen und ihm mit einem Geschenk vor der Nase herumwedelte. Verdutzt scheuchte Harry sie weg, sodass sie aufschreckte und beleidigt zu einen Sturzflug ausholte, beidem ihr Geschenk Hermine versehendlich mitten ins Gesicht traf. Erschrocken presste Hermine die Hand auf die schmerzende Stelle und flüchtete sich auf Rons Bett, das glücklicherweise einen Schleier besaß. Schnell zog sie die alten Vorhänge des Schleiers zu.

Ron war inzwischen in panisches, demonstratives Protestgetrappel ausgebrochen und bewarf die Eulen mit Schuhen, Kissen, Schulbüchern und sämtlichen anderen Sachen, die er zwischen die Finger bekam.

Hermine beugte sich vor, schlug den Schleier verärgert zurück, fasste unter Protestrufen nach den heruntergeworfenen Schulbüchern und begann darin zu stöbern, während Harry, der bereits drei Geschenke losgebunden hatte, vergebens versuchte das Chaos zu lindern, das bereits in seinem Zimmer herrschte.

"Ich hab's!!"

Ron und Hermine sprangen gleichzeitig in die Luft.

"Was hast du?", fragten sie sich ebenso gleichzeitig.

"Ich-", fingen sie wieder zur gleichen Zeit an, sodass sie lachen mussten.

"Was habt ihr?", brüllte Harry über das Gekreische der Eulen hinweg.

"Ich-", fing Ron erneut an, doch Hermine unterbrach ihn.

"Ich hab' ne Idee, wie wir die Eulen loswerden. Wir bräuchten nur Bohnenkraut und Wasser und dann könnte ich eine Rezeptur brauen, durch die es erlaubt ist sie an unschuldige Tiere zu verspritzen und dann werden sie aufhören, so herumzufliegen, und dann könnten wir in Ruhe die Geschenke abnehmen, und dann feiern, und dann-"

"Hermine, lass den Quatsch!", sagte Ron abwertend, und war einmal froh, dass er genau neben ihr stand, dann musste er nicht so brüllen.

"Meine ist viel einfacher!"

"...und dann-"

"Und sie geht schneller!"

"...natürlich, nicht zu vergessen..."

"Und unkomplizierter!"

"...weil-"

"*Viel* unkomplizierter!"

Doch Hermine redete einfach ununterbrochen weiter, obwohl Harry viel lieber Rons Idee angehört hätte.

"Äh, Hermine...", fragte er.

"*Viel unkomplizierter!*"

"..., ja, Harry und dann konnten wir..."

"VIEL, VIEL UN-KOM-PLI-ZIER-TER!!", kreischte Ron, fast noch schriller als die Vögel um sie herum. Hermine verstummte und guckte ihn seltsam an, als hätte sie erst jetzt bemerkt, dass er im Zimmer war. Selbst die Eulen schienen ruhiger geworden zu sein.

"Hast du was gesagt, Ron?", fragte sie höflich, was Ron offenbar noch mehr in Rage versetzte.

"ICH HABE GESAGT-"

"Du meine Güte!", entfuhr es Hermine, "Jetzt reg dich bitte bloß nicht so auf! Ich habe gehört, was du gesagt hast, Ron, aber ich glaube nicht, dass deine Idee wirklich so zielsicher ist", schloss sie.

"Ach ja?", flüsterte Ron und seine Stimme zitterte vor Wut.

"Ja. Weil meine wissenschaftlich bewiesen ist."

"Ach ja?", wiederholte Ron.

"Ja."

"Na, dann pass mal gut auf, Hermine Granger, hier kannst du noch was lernen!"

"Dann vollführ sie doch, deine Superidee, meinetwegen, du möchtestgern Einstein!"

"Muggelwissenschaftler", erklärte Harry auf fragende Rons Miene hin. Hermine drehte sich zu Harry um, offensichtlich stinksauer.

"Vielen Dank, Harry!", keifte sie Umbridge ähnelnd. "Sollte das jetzt eine Art "Hilfe" sein, so möchte ich, dass du dich da raushälst!"

"Mach doch deine Idee, wo du willst, Superhirn. Du ... Zweistein!", versuchte Ron flüsternd Harry zu unterstützen. Hermine fuhr blitzschnell herum. Der Lärm und Harrys freche Bemerkung waren vergessen.

"Das hab' ich gehört!", und mit etwas ruhigerer Stimme fügte sie hinzu: "Es heißt *Einstein*. Mach's doch besser, wenn du's kannst!"

Darauf schien Ron nur gewartet zu haben. Er fasste sich siegessicher in die Hosentasche und ließ den gesamten Inhalt vor ihm auf den Boden fallen.

Die Wirkung war bewältigend. Die Eulen stürzten sich zu Ron auf den Boden.

"Eulenekse!", rief Hermine eine Spur neidisch. Ihr stiegen die Tränen in die Augen.

"Trotzdem war meine Idee gut!"

"Pah!", machte Ron.

"Ich ... muss schon sagen, Hermine", sagte Harry vorsichtig. "Seine Idee war wirklich gut..."

Nun brach Hermine endgültig in Tränen aus. Mitleidig gab Harry ihr ein Taschentuch. So, wie sie guckt, dachte Harry, wüscht sie sich gerade, die Eulen würden wieder losfliegen. Hermine schnäuzte sich geräuschvoll und erlitt nach Luft japsend einen neuen Tränenausbruch.

Die Tür flog auf.

"Was um Himmelswil..., ich meine: du meine Güte, was ist denn hier los?! RON, HARRY!" Mrs Weasley stand verärgert in der Tür. Schlagartig guckte Ron zu Harry und musste feststellen, dass Harry dieses Mal nichts gesagt hatte.

"Mein Gott, Hermine!", rief Mrs Weasley aus und trabte auf sie zu und nahm sie tröstend in den Arm.

"Was ist denn los?", fragte sie sanft. "Was haben sie denn mit dir gemacht? - Ron, Harry ins Bett!"

Ron, der noch ein gerettetes Geschenk von Harry in der Hand hielt, erntete einen Blick von der besonders vernichtenden Sorte.

"Gib schon her!", fauchte Mrs Weasley. "Das ist Harrys Geschenk!"

Sie drückte Harry das Geschenk mit solcher Gewalt an die Brust, dass er rücklings auf sein Bett stolperte; verließ mit der völlig aufgelösten Hermine den Raum und ging mit ihr im Arm die Treppe hinauf ins Mädchenschlafzimmer.

# Urah Troiyâtes

*So, wieder ein Kapitelchen. Hoffe, es gefällt euch \*euch dank, dass ihr bis hierher mitgemacht habt\* bitte bitte wieder schön kommis schreiben, ich brauchn feedback! vielen dank für ihre kundentreue \*euch eine tasse dampfende schokolade hinstell\*  
der milkahase*

~~

"Was habt ihr euch eigentlich dabei gedacht? Antworte mir gefälligst, Ronald, sonst..."

"Nun ist aber gut, Molly!" Lupin hatte beruhigend seine Hand auf Mrs Weasleys Schultern gelegt. Diese fasste sich nun müde an die Stirn und ließ sich erschöpft auf einen ledernen Küchenstuhl des Grimmauld-Platzes Nummer 12 sinken. Sie runzelte die Stirn, sodass Harry lauter kleine Sorgenfältchen auf ihrem Gesicht sehen konnte, als Lupin ihr mütterlich vorschlug sich erst einmal eine Runde hinzulegen und sich auszuruhen.

Harry saß Ron gegenüber, in der Mitte von Ginny und Tonks, die sich schon vor ihrer Unterhaltung hierher zurückgezogen hatten, um ungestört Tonks' neueste Verwandlungskünste auszuprobieren. Verdutzt guckte Harry von einem zum Anderen, ihm war sichtlich unwohl in seiner Haut.

Ginny nippte genüsslich an ihrem Milchshake.

"Sitzung beendet?", fragte sie in die Runde hinein. "Gut, dann werd' ich mal..."

"Gar nichts wirst du, verdammt -!"

"Molly, ich glaube, ein wenig Schlaf könnte wirklich nicht schaden!" Lupin schob seinen Stuhl zur Seite und Mrs Weasley folgte ihm unter lautem Protest zur Tür hinaus. Auch Ginny erhob sich und schleifte Harry hinter sich her, ihrer Mum folgend. Tonks tat es ihnen gleich und folgte ihnen die Treppe hinauf, wo Hermine schon auf sie wartete. Fred und George zu ihrer Rechten ließen schleunigst ihre Langziehhohren verschwinden und taten plötzlich sehr beschäftigt, als Mrs Weasley sich die Treppe hinaufschleppte. Verlegen blinzelten sie Tonks zu.

"Oh, schon in Ordnung, Jungs", trällerte sie vergnügt,

"war ja schließlich auch mal jung, oder?" Mit einem lauten Knall ließ sie ihr gesamtes Gesicht wie ein frühreifer Teenager wirken. Fred und George grinsten.

"Wow!", entfuhr es George schelmisch, "Fred, ich hab da so 'ne gute Idee für die neuen Wunderbonbons..."

Tonks starrte beinahe fasziniert auf eines der Langziehhohren, das aus Freds Tasche lugte.

"Sind das etwa die legendären Ohren?", fragte

sie und antwortete sich selbst:

"Natürlich, natürlich, Molly hat ja dutzend davon... Funktionieren die wirklich?"

"3 Galeonen das Stück", erwiderte Fred grinsend und holte die Scherzartikel aus der Tasche. "Unsere letzten, frisch getestet."

"Lasst mal, Kinder, lasst mal!", sagte Tonks traurig. "Molly macht mir den Gar aus ... obwohl-"

"Das sind ja drei!" Keiner hatte Ron die Treppe hochkommen sehen, er wirkte ziemlich verlegen. "Frisch getestet ... sie auch?" Er nickte Hermine zu.

"Was?", fragte Harry und erst allmählig begann er zu verstehen. Er grinste ertappt.

"Drei Ohren für drei Leute, die dich auch mal verlieren sehen - oops hören- wollten", antwortete George unbeirrt, während Hermine ebenfalls verschwörerisch die Hautfarbe wechselte.

"War nur Rache für vorhin, weiter nichts..."

"Weiter nichts?! Na, das hat ja dann wunderbar geklappt, nicht?! War's wenigstens unterhaltsam?"

"Ron...", sagte Hermine verzweifelt um Worte ringend.

"Ja, ich weiß, das ist genau das, was die Leute wollen, nicht?", fragte Ron verächtlich. "Folter!"

"Ron, ich finde das eigentlich gar nicht lustig..."

"Um Ehrlich zu sein: Eigentlich war es *furchtbar* lustig, Brüderchen", verbesserte Fred. Dann disappartierte die Zwillinge auf der Stelle, noch bevor Ron etwas erwidern konnte, der schon empört den geöffnet hatte.

"Na großartig!", fauchte er nun Hermine an. "Scheint euch ja ganz toll amüsiert zu haben!"

"Ron", versuchte Hermine noch einmal Ron zur Vernunft zu bringen, "es ist nicht so, wie du vielleicht denkst..."

"Ach ja?!"

Plötzlich ertönte ein etwas erstickter Schrei. Tonks schlug schuldig die Hände vor den Mund.

"Du meine Güte ...", murmelte sie scheinbar ganz in Gedanken versunken, während sie ihre Uhr strafend musterte. "Ich muss doch noch ... 3 Uhr, ja ... Troiyâtès ..."

Ginny lachte hell auf.

"Troiyâtès!?", grinste sie, "Was ist das denn für'n Name! Was soll das denn sein!?" Harry versuchte nicht zu grinsen, doch er schaffte es nicht. Selbst Hermine lächelte amüsiert und guckte in eine andere Richtung.

"Was? Was hast du eben gesagt?" Tonks dachte wohl, dass Ginny einen Witz gemacht hatte und lächelte höflich.

"Ich hab gefragt, wer... oder was *Troiyâtès* ist", wiederholte sie und musste erneut grinsen. Das Lächeln auf Tonks Gesicht erstarb.

"Troiyâtès? Wer? Woher- ... du weißt, wer Troiyâtès ist?"

Ginny klang genervt, als sie antwortete.

"Also, Tonks warum sollte ich dich dann erst fragen! Nein, ich weiß es nicht. Aber du hast eben diesen Namen erwähnt und-"

"Troiyâtès, sagst du? Ach, das ... das ist nur ... mein Nachbar, hat mich auf 'ne Tasse Tee eingeladen, weißt du, und da-"

"Tonks, das Lügen bekommt dir nicht", erwiderte Hermine prompt. Sie schien hellhörig geworden zu sein, dass Tonks so ausweichend reagiert hatte. "Keine Ausreden, Harry kann nämlich Okklumentik", fügte sie hinzu und verschränkte besserwisserisch die Arme vor der Brust, als Tonks widerwillig den Mund aufmachte.

"*Können* ist ein bisschen übertrieben, meinst du nicht?", sagte Harry halblaut.

"Er ist...", versuchte Tonks auszuweichen.

"Einer der Obersteiter unserer Zaubererbank. Er ist zuständig für die Hochsicherheitscodes und Alarmanlagensysteme", beendete Hermine den Satz und sah dabei aus, als hätte sie diesen Satz gerade für ein Examen auswendig gelernt.

"Ein Kobold?", fragte Ginny neugierig.

"Ähem ...", machte Tonks. "Vielleicht ... sprichst du ja von jemand anderem, Hermine, also-?"

"Troiyâtès", wiederholte Hermine leicht säuerlich. "*Urah Imam Troiyâtès*." Tonks machte ein Gesicht, als hätte Hermine ihr links und rechts eine geklebt. Ihre Augen quollen zentimeterweise aus ihren Höhlen.

"Au Backe!", murmelte sie kaum vernehmlich. Dann verabschiedete sie sich mit einem flüchtigem Blick auf ihre Uhr und hastete die Treppe hinunter.

"Warum trifft Tonks sich wohl mit einen Kobold?", malte Hermine den Teufel an die Wand.

"Vielleicht ein Freund?", riet Ginny und guckte dabei romantisch die Treppe hinunter.

"Doch nicht ein Bankdirektor!", schnaubte Ron, der Ginnys Bemerkung viel zu ernst genommen hatte. "Da ist unser Vicky ja sogar noch besser!" Hermine warf Ron einen warnenden Blick zu. Sie hatte Viktor damals auf dem Abschlussball im vierten Jahrgang kennen gelehrt und versuchte seit Monaten vergeblich mit ihm in Kontakt zu kommen.

"Also ich finde das äußerst interessant", sagte Hermine als hätte sie Ron gar nicht gehört.

"Was schert ihr euch da eigentlich alle drum? Ist doch ihre Sache, mit wem sie geht, oder?"

"Ron!", rief Hermine dramatisch. "Du verstehst aber auch gar nichts!"

"Du sollst mich nicht andauernd unterbrechen!", belehrte Ron Hermine schnaubend, "Das ist doch ihre Angelegenheit, Mensch!" Hermine verdrehte die Augen.

"Und seit wann verstehst du denn was davon?", fragte sie. "Ein Bankdirektor - Mensch, das könnte tausend Gründe geben, weshalb Tonks ihn treffen will. Denk doch nur mal an den Orden! Vielleicht hat sie einen Auftrag von Dumbledore und wollte uns deshalb nichts sagen."

"Oder es ist ihr peinlich zuzugeben, dass sie auf 'nen Bankdirektor abfährt", sagte Ron kaum dass Hermine geendet hatte.

"Oh Ron, du bist ja so was von stur!", erwiderte Hermine und schüttelte Ron bei jedem Wort kräftig an den Schultern, so, als dachte sie die Antwort würde sich so besser in sein Gehirn einprägen.

"Es - könnte - ein - besonders - geheimer - Auftrag - vom - Orden - sein - denn - so - etwas - posaunt - man

- nicht - groß - rum - und - selbst - du - solltest - bemerkt - haben - dass - sie - sich - das - mit - dem -  
Nachbarn - nur - ausgedacht - hat, - es - war - nämlich - eine - Notlüge - damit - sie - uns - nicht - die -  
Wahrheit - erzählen - musste!"

"Sag - ich - doch!" Ron befreite sich aus Hermines Griff, die schon wieder protestierend und empört den Mund aufgemacht hatte.

"Wie wär's, wenn wir erst einmal eine Runde Zaubererschach spielen, dann kann Hermine uns in aller Ruhe erklären, was sie meint", sagte Harry schnell, der bisher noch kaum etwas gesagt hatte, um zu verhindern, dass Ron und Hermine sich ein zweites Mal in die Wolle gerieten und Hermine wahrscheinlich noch einmal beleidigt zu heulen anfing.

"Schön", sagte sie. "Danke für dein Vertrauen, Harry." Sie drehte sich prompt auf der Stelle um und schlüpfte in Harrys und Rons Schlafzimmer. Ron und Harry folgten ihr. Harry wollte gerade die Tür zuschlagen, als Ginny vortrat und einen Fuß zwischen die Tür schob.

"Genau", versuchte sie auf sich aufmerksam zu machen. "Ich mach mit, dann können wir zwei-gegen-zwei spielen, wär doch gerecht. Also, ich kann ja mit Hermine-"

"Gar nichts kannst du", erwiderte Harry. "Bis später, Ginny!" Dann kickte er Ginnys Fuß aus dem Weg und schlug die Tür zu.

"Ich verstehe immer noch nicht."

"Oh, Ron! Du verstehst aber auch wirklich gar nichts! Wie oft soll ich's dir denn noch erklären, - Springer B5! - dass man sich nicht jeden Tag ..."

"- Turm A6 -!"

"... mit einem Bankdirektor, und schon gar nicht mit Urah Troiyâtès -"

"Nein, Mann, das mein' ich doch gar nicht, ich mein, sind die denn jetzt zusammen?" Hermine knirschte wütend mit den Zähnen.

"Harry, erklär du's ihm", presste sie hervor.

"Sieh mal, Ron das ist doch völlig egal", sagte Harry prompt. "Wichtig ist, dass wenn es wirklich ein Auftrag von Dumbledore ist - und das ist es zu mehr als 99% - dann muss es was wirklich Wichtiges sein, was ihr da rausgeplatzt ist. Dann hätten wir es gar nicht hören sollen."

"Ich verstehe immer noch nicht, weshalb ihr euch dessen so sicher seid, dass sie ihn nicht liebt."

"Es ist halt so!", fauchte Hermine. "Und deshalb - *Ron, jetzt reicht's: Turm D2!* - verstehst du denn nicht-?"

"Gewonnen! Gewonnen! Schach matt!!" Triumphierend feuerte Ron seinen Turm an, Hermines König zu schlagen. Diese rettete ihn rechtzeitig und rollte ihn desinteressiert über das Spielfeld, als Zeichen, dass sie Rons Sieg akzeptierte. Ihr König protestierte lautstark und rieb sich das schmerzende Hinterteil.

"Wirst du wohl still sein, er hätte dich fast zermeißelt!" Hermines König verstummte gehorsam auf ihren Befehl. Ron hingegen fielen fast die Augen aus dem Kopf.

"Was sollte das denn?", fragte er perplex.

"So machen das die Muggel", sagte Harry erklärend und hätte am liebsten die Augen verdreht, "wenn sie kapitulieren."

"Ha!" Ron klatschte sich begeistert in die Hände. Er sammelte den gegnerischen König vom Spielbrett auf und küsste ihn überglücklich auf die Krone. Dann fing er an, die Spielfiguren wieder startbereit aufzustellen. Hermine wartete noch ab, bis er fertig war, während Harry sie gedankenverloren musterte. Dann fragte sie:

"Nun, wie sieht's aus, können wir jetzt zu Mr Troiyâtès zurückkommen?" Harry fuhr alarmiert in die Höhe als er den Namen hörte. Doch Ron beachtete Hermine nicht. Aber das störte sie nicht. Solange er in diesem Raum blieb, zwang sie ihn unweigerlich sie anzuhören. Unbeirrt begann Hermine:

"Da..., also, deine Eltern, Ron, arbeiten ja für den Orden, und ich finde, du hast dann auch ein Wörtchen mitzureden, wenn um Urah Troiyâtès geht, also könntest du ja runtergehen und fragen. Und Harry ... also Sirius ist ja auch im Orden - war natürlich, meine ich - und da ... Harry, alles in Ordnung mit dir?"

Harrys Magen verkrampfte sich. Sirius. Vor ein paar Monaten noch war er sein Pate gewesen. Und immer für ihn da. Bis jetzt war Harry nur milde aufgefallen, dass jemand ihm innerhalb der letzten zwei Tage, die er schon im Grimmauld-Platz verbrachte, fehlte.

Trotzdem, Hermine hatte Recht, Sirius hat ihn immer mit eingeweiht, in so ziemlich allem, was er sagen durfte, und jetzt war er nicht mehr hier. Warum Hermine ihn daran erinnerte, war, dass ihre Chancen, etwas über das Unternehmen des Orden zu erfahren seit dem Sirius für immer fort war, schlicht und ergreifend

gering waren. Ein stechender Schmerz durchstach Harrys Herz und auch seine Narbe ziepte heftig. *Es ist nicht deine Schuld, das weißt du*, sagte eine Stimme in seinem Kopf. *Nein*, antwortete er, *weiß ich nicht. Es ist alles meine Schuld. Hätte ich mich nur besser bemüht Okklumentik zu lernen, selbst wenn nicht, ich hätte nur auf Hermine hören sollen, ich hätte ... sie hat gleich gesagt, dass das nur ein böser Trick sein könnte, mich in die Mystheriumabteilung zu locken ...* Harrys Narbe ziepte erneut und ein brennender Schmerz durchfuhr ihn. Eiserne Wut stieg in ihm hoch, als er sich erinnerte, wie er durch Umbridges Kamin mit Kreacher gesprochen hatte. Hass stieg in ihm auf. Der Hauself hatte sich damals gegen ihn verschworen und ihn angelogen, Sirius habe schon vor Stunden das Haus verlassen.

*Wär Kreacher nicht gewesen ... ich bin doch trotzdem so ein Idiot! Wie konnte ich nur auf Voldemort reinfallen ... wie nur? Oh, hätte ich die Gefahr doch erkannt! Ich hab ihn in Gefahr gebracht, ja ...*

"Harry? He, Harry, alles in Ordnung?"

Es dauerte etwas, bis Harry wieder in die Realität zurückgekehrt war.

"ja, ja", antwortete Harry abwesend. In seinem Kopf herrschte trauernde Leere. Wie könnte Hermine bloß im Traum einfallen, dass er wieder etwas gesehen hatte?

"Du, Harry, ich glaub, das erste, was Dumbledore tut, ist dir Okklumentik beibringen, aber-", fragte Hermine und erriet somit Harrys Gefühle, die sie soeben beansprucht hatte. Harrys Hass auf sich selbst wuchs mit jedem Wort.

"Nein, hab ich gesagt, NEIN!" Erschrocken über Harrys plötzlichen Angriff hatte Hermine sich auf Rons Schoß gerettet. Erschrocken sprang sie auf.

"Harry, ich ... ich dachte, ich dachte, deine Träume wären wichtig für dich, du könntest jemandem helfen - hast du selbst gesagt!"

"Falsch gedacht", schnauzte Harry und sprang auf.

Stille trat ein. Ron musterte Harry argwöhnisch, so als liefe er durch eine kleinste Bewegung von ihm Gefahr, dass Hermine sich wieder auf seinen Schoß setzte. Hermine starrte Harry fassungslos und vollkommen verwirrt an. Als er ihren Blick erwiderte, indem er ihr wütend, mit verschränkten Armen direkt in die Augen blickte, wandte sie sich schleunigst ab. Minuten vergingen, in denen Harry trotzig durch die Gegend stierte und sich innerlich leicht beruhigte, es Hermine aber nicht sehen ließ. Das war die Strafe dafür, dass sie ihn absichtlich an Sirius hatte erinnern wollen. Trotzig schielte Harry durch das Zimmer. Für einige Minuten blieb sein Blick an dem leeren Portrait des ehemaligen Schulleiter Phineas Nigellus hängen, dann verließ ihn die Kraft in seinem verletzten Bein, die er aufgebracht hatte um zu stehen und ließ sich trotzig auf einen Stuhl fallen.

"Harry?" Harry machte sich nicht die Mühe, Hermine anzusehen. Wütend starrte er Ron an.

"Harry, es ... es tut mir Leid, wirklich, ich ... hatte ja keine Ahnung ..."

Harry wandte sich beschwerlich dem Häufchen Elend namens Ron ab, genoss es ihn in Verlegenheit gebracht zu haben und guckte zu Hermine.

"Harry, bitte. Bitte entschuldige, es, es tut mir-"

"Wolltest du nicht eben über den Orden sprechen?", fragte Harry mehr um abzulenken, als sich wirklich für Hermines Idee zu interessieren.

"Jaa ..., natürlich ... Ähem. Also, R-Ron, würdest du, äh, nach unten gehen und ... Vielleicht geben sie dir ja Antwort?"

Ron sah auf. Mehr zu wissen als die anderen schien ihm zu gefallen, doch er beäugte Harry skeptisch.

"Und", fragte er an ihn gewandt, "Du ... willst es nicht wissen?"

"Eigentlich...", Harry versuchte zu lächeln, um alles schnell wieder in Vergessenheit zu bringen, "finde ich ... die Idee ... ähem ... ziemlich gut."

Hermine lächelte ihn schüchtern an.

"Also geht ihr?" Harry nickte und als Ron es sah, lächelte er und nickte ebenfalls, erleichtert, dass es Harry auch zu gefallen schien mehr zu wissen, als Hermine. Da schien Ron plötzlich noch etwas Schwerwiegendes einzufallen und seine Laune besserte sich etwas.

"Das heißt", stellte er klar und Hermines Miene verfinsterte sich schlagartig, "wenn du uns ab sofort wieder mit den Hausaufgaben hilfst." Hermine, die wohl einen etwas schwereren Deal erwartet hatte nickte glücklich und fiel Ron prompt um den Hals. Ron, vollkommen überrascht, guckte Harry verwirrt über Hermines Schulter an. Sie profitierte letztendlich nicht von ihrer eigenen Idee. Harry zuckte nur stumm die Achseln.

"Okay", sagte er und diesmal gelang ihm ein etwas überzeugenderes Lächeln, "wir sagen dir dann später

Bescheid, was sie uns gesagt haben."

Ron schien der Blitz getroffen haben.

"Was?", fragte er. "Hermine einzuweihen war aber nicht die Rede!"

"Danke, Ron", sagte Hermine.

"Sie schickt uns, um die Drecksarbeit zu machen? Ich werde ihr nichts sagen!"

"Natürlich wirst du", sagte Hermine scheinbar gleichgültig. Ron grummelte.

"Das werden wir ja-" Hermine hatte Harry grob zu sich hingezogen.

"Dann wird Harry mir eben alles sagen!", sagte sie. "Ron, es war immerhin meine Idee!"

Ron zögerte.

"Na gut."

Hermine lächelte kurz.

"Reicht >Danke

# Über Gut und Böse

*AN ALLE BIS ZU DIESER SEITE GESCHAFFT HABEN- büdde, büdde kommis hinterlassen, und wenns nur'n kleines Wörtchen ist!*

*Ansonsten habe ich eigentlich nichts zu bemängeln. Ich mag dieses Kap irgendwie ziemlich gerne (ich liiiiebe es, meine "Leute" in Schwierigkeiten zu bringen), auch, wenn es diesmal etwas kürzer ist. Viel Spasssssss!*

*(ach ja: Happy Halloween huhuuuuuuuuu! ;))*

Harry verlor Ron aus dem Blickfeld, da er zuvor wütend aufgesprungen war und die vorüberziehende Schar ihm vollkommen die Sicht raubte. Langsam legte sich das Gedränge; die dutzend Hexen und Zauberer verschwanden durch die Küche. Abermals ging die zugefallene Tür zum Versammlungsraum auf und Harry sah Ron durch die letzten drei Ordenangehörigen einen gierigen Blick in den Phönix-rot tapezierten Raum werfen. Da schloss Lupin hinter sich die Tür.

"Harry, Ron, was treibt euch denn hinunter? Hunger, was? Kann ich mir vorstellen, mir geht's genauso ..." Moody, der Lupin aus dem Raum begleitet hatte, beäugte Ron kritisch, sodass dieser augenblicklich aufhörte, die Tür anzustarren.

"Ihr habt doch nicht etwa gelauscht?", knurrte Moody und sein magisches Auge durchbohrte Ron so aufdringlich, dass schon ein Loch im Bauch haben müsste, und das nicht nur weil er wirklich Hunger hatte.

"Natürlich nicht, Molly hat ja alle Langziehhohren beschlagnahmt, dachte ich?"

"Zu Recht, Remus, zu Recht", knurrte Moody und wandte endlich den Blick seines magischen Augapfels von Ron ab und beschielte nun verächtlich den Kühlschrank, der anscheinend Merkwürdiges beherbergen musste.

"Apropos, wo ist Molly überhaupt? Oder gibt es heute nichts zu Mittag?" Lupin stolzierte zum Kühlschrank.

"Ich an deiner Stelle, Remus, würde nicht-" Doch Lupin hatte den Kühlschrank schon geöffnet, doch anstatt Essen vorzufinden, zwickte ihn eine halb erfrorene Doxy in die Nase, welche Opfer eines Streiches Fred und Georges geworden war und schwirrte eilig davon.

"Nie da, wenn man mal *wirklich* was braucht, nie da ...", murmelte Lupin und fasste sich mit der einen Hand an den hungernden Bauch und mit der anderen an die anschwellende Nase.

"Ich habe dich gewarnt, Remus", murrte Moody unverständlich. Lupin nickte.

"Nächstes Mal etwas früher, Mad-Eye, bitte. Nun gut. Wir sollten sie lieber schnell einfangen, bevor sie noch andere in die Nase kneift. Das tut nämlich ganz schön weh." Lupin wandte sich zum gehen und Moody folgte ihm zögernd, den Blick hoch auf die Decke gerichtet.

"Hier lang!", murrte er, als Lupin sich auf den falschen Weg ins Wohnzimmer machte. "Sie ist oben in den Schlafzimmern."

Moody ging voraus und Lupin folgte ihm mit erhobenem Zauberstab. Schnell sprang Harry auf und heftete sich an Lupins Fersen.

"Lupin ... ich muss dich dringend sprechen!", zischte er halblaut.

"Was gibt es denn so-"

"Es ist wirklich wichtig, ich will ja nur schnell was wissen." Lupin beäugte Harry schief, dann seufzte er und ließ seinen Zauberstab sinken.

"Ach, lass doch die Doxy, die kriegen wir nachher genauso gut." Moody kam die Treppenstufen wieder herunter, die er schon aufgestiegen war.

"Ich hoffe, Potter stellt keine dummen Fragen", knurrte er. Harry blickte ihm starr in die Augen, verwundert, wie Moody ihr Gespräch belauscht haben konnte. Dann führte er die Beiden an den Küchentisch und setzte sich selbst neben Ron. Lupin faltete die Hände und runzelte die Stirn.

"Also?"

"Es geht um einen gewissen Troiyâtès", sagte Harry ausgreifend und als er sah, wie sich Lupins Sorgenfalten auf der Stirn ausbreiteten, fügte er rasch hinzu: "Keine Sorge, wir kennen ihn schon."

"Gerade das macht mir Sorgen", sagte Lupin leise und runzelte die Stirn noch mehr, so weit es möglich

war.

"So", antwortete Moody langsam als würde er so besser verstehen, "ihr, ihr kennt also einen Troiyâtès? Und was wollt ihr da noch von uns?"

"Hat Tonks eine Affä-", setzte Ron an, doch Harry unterbrach ihn.

"Er meint", sagte er schnell und nun war es an ihm Ron zu treten, "Tonks hat sich mit ihm verabredet? Warum?"

"Wir kennen keinen Troiyâtès", log Lupin prompt.

"Genau das Gleiche hat Snape auch schon gesagt! Wir wissen, dass ihr ihn nicht kennt!"

"Professor Snape, Harry", sagte Lupin ausweichend.

"Was sagst du, Tonks trifft sich mit-?"

Die zugefallene Küchentür sprang überraschend auf.

"Guckt mal, was hier in der Zeitung steht!" Hermine kam zur Tür herein, ganz aufgeregt und bemüht zufällig dreinzublicken und wedelte scheinbar ganz aufgeregt mit der Zeitung unter Lupins Nase herum.

"Ihr kriegt aber auch nichts alleine hin!", zischte sie Ron und Harry zu, während Lupin verdutzt die Zeitung musterte. Hermine hatte absichtlich schon die richtige Seite aufgeschlagen, wo tatsächlich ein Bild von einem Gringottskobold das Licht der Welt erblickte.

"Also wisst ihr doch ganz schön von ihm", schloss Lupin sauer über sich selbst und riss der stolzen Hermine die Zeitung aus der Hand.

"Das ist meine-"

"Still jetzt!", bellte Moody laut. Hermine schrak sichtlich zusammen. Einen wütenden Moody ging man besser aus dem Weg.

"Das heißt", fügte er gefährlich hinzu, "wenn euch die Sache lieb ist!" Mit diesen Worten riss er Lupin die Zeitung aus der Hand und knallte sie auf den Tisch, um besser lesen zu können.

### *Über 1.000 Kobolde in Aufregung!*

*Die erste Aussage eines Kobolds über die Zustände und verschiedenen Meinungen der Angestellten über Verließ 1145 und deren Geheimnisse erfolgte gestern in der zugehörigen Zaubererbank Gringotts, gegründet am 3. April 729 von einem Arithmantikstudent, dem Halbkobold Agentum Gringotts.*

*Keiner der amtierenden Kobolde der bekanntesten Bank der Zaubererwelt hatte gestern Abend auch nur ein Wort darüber verlieren wollen, was wir Ihnen jetzt berichten werden. Letztendlich hatte der Tagesprophet allerdings Erfolg, und ein wohlwollender Bankier gab Auskunft über das Geschehen vom 13. Juni.*

*Code- und Sicherheitshöchstbeamter Urah Troiyâtès hierzu:*

*"Wir wollen nichts sagen und wir weigern uns, allerdings s o l l t e es gesagt werden. Sicher ist, Verließ 1145 war keinesfalls freigesprochen. Nur ein Kobold konnte in der angemessenen Lage sein, ein Portal, wie es in Verlies 1145 zur Verfügung steht, zu betreten, da es nur durch Koboldhand geöffnet werden kann. Es ist bis jetzt ein ... .. Rätsel ..., wie alles passieren konnte. Ich spreche hier von jemandem, der ganz besonders in Verdacht fällt."*

*Allerdings, nach allein aussagendem U. Troiyâtès, sei es kein Angestellter, der an diesem Tag den Inhalt versucht habe zu entwenden. Vor Askaban zu verklagen sei unmöglich.*

*"Wir Kobolde sind ein sauberes Volk. Der Verdacht zugleich mehrerer Beamten und Höchstangestellten fällt auf gewisses ... Vorwissen zurück. Sicher ahnen wir, wer es war, allerdings dürfen wir uns dazu nicht äußern. Es ist wirklich wichtig. Zudem ist das Zauberergefängnis*

*(s. Seite 5) wie schon bekannt gegeben nicht mehr ..."*

"Nun reicht's mir aber!", schrie Lupin ungestüm und schnappte Moody, der ohnehin längst zu Ende gelesen hatte, die Zeitung vor der Nase weg.

"Von wegen! Gezwungen haben sie den, gezwungen!", schrie Lupin aufgebracht. "Natürlich, sie wissen ja, dass sie nichts sagen dürfen. Anders geht es nicht!"

Moody knurrte einmal Furcht erregend und Lupin stieß einen undefinierbaren Laut aus, der einem Schrei ähnelte, bei dem man zugleich einatmet und ihn ausstößt.

Ron sah Harry fragend an.

"Was, was meinen die mit *der Verdächtige*? Was befindet sich denn in Verließ 1145, warum ist es so

wichtig? Ich verstehe überhaupt keinen Zusammenhang-"

"Still!", knurrte Moody aufgebracht. "Sei still! Beim Barte des Merlin, das müssen wir melden! Wenn Dumbledore es nicht auch schon gemerkt hat ...!"

"Warum hat er das getan? Warum ausgerechnet die Presse? Mensch, der begeht ja Selbstmord! Was meist du, was aus ihm gemacht wird, wenn es wirklich-"

Mrs Weasley stürmte zur Tür herein.

"Um Himmels-... Meine Güte!", fluchte sie unterdrückt. "Was ist denn hier los? Ihr wart so laut, ich dachte schon Mrs Black fängt wieder von vorn an!" Hinter ihr betrat Tonks die Küche, in Muggelklamotten gehüllt.

"Alles okay?", fragte sie, "Keiner tot umgefall-"

"Wo waren Sie denn, Tonks!", fragte Mrs Weasley. "Ich hatte sie schon überall gesucht!"

"Molly!", entgegnete Moody scharf. "Wo ist Arthur? Es ist etwas schreckliches-"

"Oh, ich weiß!", rief Tonks. "Ihr wisst ja, ich war eben dort! Der Arme ist fertig mit sich und der Welt! Wir ... wir, wir müssen unbedingt eine Versammlung-"

Mrs Weasley schien außer sich.

"Worum geht es denn hier in drei Teufels Namen?"

"Ordenangelegenheiten", sagte Lupin abweisend, als wäre damit alles gesagt.

"Oh", rief Mrs Weasley aus. "Schön. Schön! Harry, Ron! Nach oben! SOFORT!" Sie scheuchte Harry und Ron aufgebracht nach oben; sie schien zu spüren, dass etwas in der Luft lag, was gar nicht für ihre Ohren bestimmt war, und dass man ihr kein Wort sagen wollte und das sie sehr aufregte, bekamen Harry und Ron jetzt ordentlich zu spüren. Zudem schien es Molly in Rage gebracht zu haben, nicht zu wissen, um was es ging, da sie kein richtiges Ordenmitglied war. Ron und Harry flüchteten sich zur Treppe, stiegen hinauf zu ihrem Zimmer und Harry konnte hören, wie Mrs Weasley auch Hermine rausschmiss, bevor sie die Tür zur Küche zuknallte und Lupin, Tonks und Moody anschrie.

"Verdammt", murmelte Hermine. "Es hätte ja klappen können!"

"Woher hattest du den Artikel?", fragte Harry.

"Wie du mittlerweile schon bemerkt haben solltest, habe ich mir, wie jeden Sommer, ein Jahresabo zuschicken lassen. Ich bin mal gespannt, was sie morgen bringen."

"Du meinst über Troiâas?", fragte Ron verblüfft. Hermine warf ihm einen vernichtenden Blick zu, unterdrückte allerdings eine Berichtigung.

"Natürlich", antwortete sie deshalb und verzichtete abermals beschwerlich darauf, ihn zu verbessern.

"Meinst du, es interessiert mich, dass dieser blöde Wellensittich vom letzten Jahr jetzt mit anderen von seiner Sorte eine Pyramide auf dem Wasser hinkriegt?" Harry grinste. Die erste Nachricht über einen Wasserski fahrenden Wellensittich hatte er an jenem Tag erhalten, als er von Tante Petunias Beet aus Muggelnachrichten zu hören versucht hatte.

"Was hatte das denn mit Zauberernachrichten zu tun?", fragte er skeptisch.

"Allen Anschein nach hat derjenige, der wegen wiederausspuckenden Muggeltoiletten schon verklagt wurde, einen neuen Zaubertrank erfunden", antwortete Hermine.

"Der!", sagte Ron gering schätzend. "Dad und vor allem Fred und George haben seit den Sommerferien nichts anderes zu bereden."

"Wie geht's denen eigentlich?", wollte Harry wissen. "Die hab ich jetzt schon seit ganzen zwei Tagen nicht mehr gesehen."

"Du weißt doch, die sind so gut wie auf Bewehrung", erklärte Ron.

"Wie, die haben einen Job gefunden? Einen richtigen, wo man Geld verdienen kann?", fragte Hermine ungläubig überrascht.

"Geld verdienen kann man da ja wahrscheinlich gut, du weißt ja, der Scherzartikelladen."

"Ach was", stöhnte Hermine prompt. "Das ist aber kein richtiger Job!"

"Na ja, sie verdienen, oder?", fragte Ron. "Was meinten die eigentlich mit *"Verließ war nicht freigesprochen"*?" Hermine nickte.

"Ja", sagte sie. "Ich habe mich auch gewundert. Aber ich glaube, dass wenn du dir den Satz danach anschaust - *Nur ein Kobold kann in der angemessenen Lage sein, ein solche Portal zu betreten, da es nur von Kobold Hand geöffnet werden kann* - müsste es heißen, dass das Verließ gewaltsam geöffnet wurde!" Ron gähnte nur. Harry bemerkte, dass es dunkel war im Flur, wenn ihre Zimmertür nicht offen stand. Es musste schon ziemlich spät sein.

"Ich geh noch schnell runter, ich glaub, ich hab meinen Zauberstab liegengelassen", sagte er. Ron seufzte, als Harry die Treppen hinab stieg.

"Besser, als ihn in der Tasche zu haben", sagte er und musste sich an das erinnern, was Harry ihn irgendwann einmal von Moody erzählt hatte.

"Ach ja?", fragte Hermine im Hintergrund.

"Weißt du denn nicht, dass das Verboten ist?", fragte Ron ungläubig, sodass Harry sich entschied die letzten Stufen langsamer herabzusteigen, um Hermines Antwort abzuwarten.

"Das brauchst du mir nicht sagen, Ron", sagte sie. "Übrigens, dein Zauberstab guckt raus."

"Was?", hörte Harry Ron murmeln. "Äh ... ja ...", dann war Harry auch am Treppenabsatz angekommen und ging auf die Küche zu. Sie war leer, nur der Zauberstab lag unangerührt und vergessen auf dem Küchentisch.

# Ohne Langziehohren

*Sooo, ich habe wieder eine Vorschau eingebaut. Hoffe, es gefällt euch. Habe mich in diesem Kap mal ein bisschen um "Unerklärtes aus dem fünften HPBuch gekümmert, das ich ja jetzt aufgreifen muss.*

*Mehr gibt's eigentlich nicht zu sagen... ;)) =§*

Als Harry am nächsten Morgen aufwachte, war Ron schon aufgestanden. Er saß auf seinem Bett und aß ein Toastbrot mit Schinken.

"Morgen", brachte er kauend heraus, "auch schon wach?"

"Frühstück ans Bett?", fragte Harry verwundert. Statt einer Antwort reichte Ron ihm eine Notiz.

"Ließ ma." Harry schlug eine Bettdecke zurück und streckte seine Hand nach der Notiz aus. Seine Augen überflogen die wenigen Sätze immer wieder.

"Was?!", rief er empört aus.

"Ja, ich scholl dir schagen, dass fir Ausarrest 'aben", mampfte Ron und griff erneut zu einem Brot.

"Lass mir noch was übrig!"

"Mach ich dok!"

"Also, was hast du eben gesagt? – Nein, schluck erstmal alles runter." Ron gehorchte.

"Wir haben Hausarrest", sagte er deutlich. "Wegen Hermine, wegen Troiâas und weil Mum einfach nur sauer ist, dass Ginny noch ein Langziehohr hatte, wenn du versethst, was ich meine."

"Wirklich?", fragte Harry verwundert.

"Sie wollte halt wissen, wer Troyâas ist, wo er doch so einen komischen Namen hat", erklärte Ron. "Ein Schinkenbrot?"

"Käse", erwiderte Harry und Ron reichte ihm ein mit Käse belegtes Toast.

"Hermine und Ginny also auch?", fragte Harry, "Hausarrest?"

"'ia."

Plötzlich ertönte ein lauter Knall und Fred und George erschienen aus dem Nichts in Rons Zimmer. Dieser starrte sie erschrocken an und hätte sich fast an seinem letzten Bissen verschluckt.

"Müsst ihr immer Appartieren? Könnt ihr nicht mit etwas weniger Krach durch die Tür kommen?"

"Sie ist abgeschlossen, Brüderchen", grinste Fred.

"Ich weiß...", schnaubte Ron motzig. Fred und George sahen sich grinsend an.

"Wie ich höre redet ihr über Troiyâtès? Ginny und Hermine auch." Ron glotzte Fred entsetzt an.

"Ich denk, die haben verschiedene Zimmer?", fragte er.

"Haben sie ja auch", antwortete George geduldig. "Noch nie etwas von morsen gehört?"

"Nein", erwiderte Ron prompt.

"Muggelverständigung durch Klopfen. Hermine sagt, das hat sie einmal im Skikamp gelernt."

"Das heißt, sie klopfen an die Wände?"

"Richtig, für jeden Buchstaben eine Kombination. Hermine hat Ginny den Lösungszettel unter der Tür durchgeschoben; Mum sagt, sie hat nichts getan, also hat sie auch keinen Stubenarrest, aber zu Ginny darf sie trotzdem nicht."

"Na, wunderbar. Mädchen haben's echt immer besser, als Jungs", meckerte Ron.

"Wenn sie nicht gerade ihre Ohren am falschen Ort haben", erwiderte Fred. "Jaa, aus Ginny wird noch mal was!"

Ron schnaubte verächtlich. Plötzlich erstarrte Fred.

"Sssshh, ich glaube, ich hab was gehört!" Fred horchte angestrengt in die Stille hinein.

"Mum auf halbnacht!", rief er. Zwei Sekunden später waren sie auch schon aus Harrys Zimmer disappartiert und Mrs Weasley betrat das Zimmer.

"Fertig gegessen? Hat's geschmeckt?", fragte sie Harry liebenswürdig.

"Allerdings", log Harry, dessen Magen immer noch knurrte, weil Ron ihm nur ein einziges Käsetoast übrig gelassen hatte.

"Schön!", freute sich Mrs Weasley. "Dann geht mal rasch runter und deckt den Kaffeetisch. Hermine und Ginny haben sich freiwillig gemeldet, als Strafe sozusagen. Na los, und dann gibt's erstmal ordentlich

Kuchen!" Mrs Weasleys Schritte verhallten treppaufwärts.

Harry seufzte und fügte sich (schließlich gab es Süßes) und er und Ron bummelten die Treppen hinunter.

"Na klar!", schnaubte Ron irgendwann. "Aus denen wird wirklich mal was. Die haben sich ja nur *freiwillig* gemeldet, damit sie sich ihre Knöchel nicht wund klopfen müssen - wetten, dass die jetzt reden?"

"Na und?", verteidigte sie Harry. "Haben wir das nicht?"

"Na ja. ... dass Mum das nicht bemerkt hat ..." Harry sprang die letzten Treppenstufen hinunter, um mit Ron besser Schritt halten zu können. Tatsächlich hörte man aus der Küche her gedämpfte Stimmen. Ohne sich vorher anzumelden, stieß Ron missgelaunt so plötzlich die Tür auf, dass Hermine und Ginny erschrocken ihr Gespräch unterbrachen.

"Ach, ihr seid's nur", sagte Ginny und flüsterte weiter.

"Miststück!", knurrte Ron kaum hörbar. Harrys Hunger machte sich grummelnd bemerkbar, also er half Ginny das Geschirr abzutrocknen, während Hermine das bereits trockene einsortierte. Ron setzte sich demonstrativ an den Tisch.

"Und dann erst der Zeitungsartikel! Hast du den auch gehört?"

"Nein, Mum hat mir das Ohr weggenommen, bevor ich etwas hören konnte. Was steht denn - *Achtung!*"

Ginny wandte sich abrupt dem Geschirr zu.

"Schön", sagte Mrs Weasley, die gerade den Raum betrat. "Schön, wie fleißig ihr alle seid - was ist mir dir, Ron?"

"Ich fühl mich nicht wohl...", log er prompt.

"Ron!" Mrs Weasley beugte sich erschrocken über ihren jüngsten Sohn. "Was hast du denn?"

"Kopfschmerzen..."

Mrs Weasley ließ schlagartig von Ron ab, verengte ihre Augen strafend zu Schlitzeln und verschränkte die Arme vor der Brust.

"So", sagte sie scharf. "Dann können Fred und George dir ja Gesellschaft leisten!" Sie schob Fred und George in die Küche.

"Nein", grinste Fred gespielt ungläubig. "Du auch, Ron? Muss ja ganz schön ansteckend sein, vielleicht sollten wir lieber-"

"Nichts da!", rief Mrs Weasley. "Beeilt euch ein bisschen mit dem Aufdecken - nein Hermine, lass das mal die Jungs machen, Schätzchen. *Fred - George - Ron*, auf!" Die Weasley-Brüder trollten sich Richtung Speisekammer um Besteck zu holen, und Harry, da er nicht aufgefordert worden war ihnen zu helfen, ging weiter den Mädchen zur Hand und sortierte Untertassen in die Schränke. Hermine verließ gerade die Speisekammer, als Harry einen vollen Stapel Geschirr herein ballancierte, und da sie gerade nichts zu tun hatte, öffnete sie für Harry den Schrank.

"Danke", murmelte Harry hinter dem Geschirr hervor.

"*Du arbeitest*", erwiderte Hermine mit einem Seitenblick zu Ron. Harry sortierte die Untertassen ein und wollte die Schranktür gerade schließen, als einige Geschirrstücke plötzlich aus dem Schrank flogen und ihn an der Stirn streiften.

"Autsch!"

"Weg da!"

Das Geschirr erhob sich vor Harrys Augen in die Luft und schwirrte an ihm vorbei, gefolgt von Fred und George, die mit erhobenen Zauberstäben das Geschirr an den Küchentisch dirigierten, während Ron, dazu verdammt minderjährig zu sein und ohne Zaubererlaubnis, grummelnd Butterbier hinter ihnen herschleppte.

"Oh, es gibt schon Essen?" Lupin betrat die Küche, wich gerade noch rechtzeitig Fred und George aus, bevor sie über ihn stolpern konnten und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

"Platz da, *weg!*" Fred und George erhoben ihre Zauberstäbe. Mit einem kleinen Schlenker fiel das Geschirr augenblicklich aus der Luft auf den Küchentisch und knallte auf das alte Holz. Erschrocken sprang Lupin vom Stuhl.

"Beim Barte des Merlin, wenn schon, dann aber richtig! Wo geht ihr bloß zur Schule?" Hermine warf Harry einen strafenden Seitenblick zu, der, so war sich Harry sicher, eigentlich Lupin hatte gelten sollen. Dieser zog nun seinen Zauberstab unter dem Umhang hervor und schwang ihn seinerseits. Das Geschirr schwirrte erneut durch die Luft, landete aber diesmal fein sortiert auf dem Tisch.

Hermine seufzte ihre Kritik aus sich heraus und hob die Zuckerdose vom Boden auf, die sie aus Versehen fallen gelassen hatte, und hexte sie heil.

"Was - ist - denn - hier - los?" Mrs Weasley erschien am Türrahmen. "Was soll denn dieser Krach, um Himmelswillen?"

Ron hievte den Butterbierkasten auf den Tisch.

"Reg dich nicht auf, Molly, es war ein Versehen", sagte Lupin. "Jetzt können sie's besser. Aber es wär wohl angebracht, dass Fred und George doch noch ein Jahr zur Schule gingen, was meinst du, Harry?" Mrs Weasleys Kopf fuhr herum.

"Fred - George!"

George klappte den Mund auf um etwas zu erwidern, doch Mrs Weasley ließ ihn nicht zu Wort kommen.

"RAUF INS ZIMMER! IHR HABT DOPPELT STUBENARREST!!"

Sie zeigte energisch aus der Tür, Stubenarrest war ihre einzige Waffe, der sie sich jetzt bedienen konnte.

"Mum, aber wir sind doch jetzt volljährig..."

"..da können wir tun und lassen was wir wollen."

"RAUS, HAB ICH GESAGT!"

"Gut, weil du es bist..." Fred schwenkte ärgerlich mit der Hand und die Beiden appartierten aus dem Zimmer. Mrs Weasley setzte sich neben Lupin und starrte wütend zur Spüle. Hermine, die sich beobachtet fühlte, schmuggelte sich mit einem Satz am Tisch entlang und verteilte mit vollster Konzentration die Butterbierflaschen. Ron grunzte - weshalb auch immer.

"Ich...", fing Mrs Weasley plötzlich an, "Sie hören einfach nicht. Was soll bloß aus denen werden? Alle aus der Familie haben etwas Anständiges gelernt, unser Billy in Ägypten zum Beispiel, ja sogar...", Mrs Weasley schniefte laut, "P-Percy."

Stille trat ein. Harry wusste nur zu gut, worauf sie anspielte, und bemühte sich, nicht auffällig zu werden, da er spürte, dass sein Gesicht zu glühen begann, des Geheimnis der Zwillinge wegen. Ron starrte auf den leeren Butterbierkasten, Hermine auf die Flasche in ihrer Hand und Ginny versuchte vorsichtig ihrer Mutter näher zu kommen, um sie zu trösten, entschied sich aber anders und zerquetschte dafür trübselig das Geschirrhandtuch in ihrer Hand, zu sehr mit ihren eigenen Gefühlen und Gedanken beschäftigt.

Harry warf Lupin nervöse Blicke zu. Im letzten Sommer schon war die Familie sehr schlecht auf ihren dritten Sohn zu sprechen gewesen: Er hatte sich gegen die Familie gestimmt. Lupin erwiderte Harrys besorgten Blick, unternahm aber weiter nichts, um die Stimmung der Familie zu bessern.

Nach einigen Minuten, in denen Hermine die Butterbieretiketten wohl schon auswendig gelernt haben musste, schien Mrs Weasley sich wieder einigermaßen gesammelt zu haben.

"Himmel", seufzte sie zerstreut. "E-Es ist wohl besser, wenn wir jetzt Kuchen essen, nicht wahr?"

Sie erhob sich mühsam und ging in die Speisekammer, bemüht den Blicken ihrer Kinder auszuweichen. Sowie sie verschwunden war, flüchtete sich Ginny Richtung Tisch zu Hermine, ihrem Bruder und Lupin, seufzte einmal von Herzen und sah in die Runde.

"Dann werd' ich jetzt mal den anderen Bescheid sagen", meinte sie.

Als sie draußen war, wandte sich Harry leise an die Runde.

"Ist es immer noch so schlimm mit Percy?", fragte er. "Ich denk, jetzt glauben sie uns, dass Voldemort lebt!?" Hermine schnaubte verächtlich.

"Percy geht's doch nur um seinen Job!", sagte sie. "Deshalb ändert er seine Meinung auch nicht. Er ist dort ein verdammt hohes Tier. *Juniorassistent vom Boss.*" Lupin nickte.

"Ja, Harry", sagte er leise, "es ist wahr, was Hermine sagt. Ich bin mir sicher, dass mindestens zwei Drittel aus dem Ministerium immer noch nichts anderem als dem Tagespropheten glauben."

"Aber Fudge hat mich doch gesehen!", rief Harry aufgebracht.

"Natürlich hat er das, gerade deswegen verschweigt er ja die Wahrheit!", redete Hermine ihm altklug dazwischen.

"Das verstehe ich nicht!", sagte Harry wütend. "Er hat mich doch selbst gesehen, er weiß, dass ich nicht lüge, er weiß, dass *Dumbledore* nicht lügt, und er weiß, dass Voldemort zurückgekehrt ist!"

Lupin nickte.

"Allerdings, das weiß er."

"Und warum-"

"Weil es sonst heißen könnte, dass er seinen Job verliert!!"

Harry blieb verduzt stehen und guckte Hermine erschrocken an.

"Dass er-?"

"Fliegt, genau!" Hermine rang um Atem. "Wenn alle Welt wüsste, dass er gelogen hat, *Unrecht* hatte, die ganze Zeit! Er hat doch allen versichert, dass Voldemort für immer fort ist - tot! Aber er ist es nicht!"

"Ich weiß", sagte Harry ungeduldig.

"Wieso fragst du dann?", fuhr ihn Hermine an, besann sich aber bald wieder des Guten. "Was glaubst du, was für eine Panik und Furcht plötzlich ausbrechen würde, wenn er offiziell bekannt gibt, dass Voldemort auf freiem Fuß ist? Er würde sein ganzes Vertrauen der Zaubererschaft verlieren und sie würden ihn vom Thron stoßen!"

"Sie würden ihn verantwortlichen", mischte sich nun Lupin ein.

"Aber", sagte Harry wage, "Sie... sie werden es doch merken, oder? Irgendwann?"

"*Irgendwann*", stimmte Lupin ihm seufzend zu, „Vielleicht zu spät...“

"Wenigstens haben sie bekannt gegeben, dass Sirius >jetzt endlich< tot ist! >Wie, ist bislang unbekannt...keine Gefahr geht ab jetzt mehr von Massenmörderer Sirius Black aus, auf Grund der Kenntnisnahme, dass er in *Alaska aus den Schnee gegraben* wurde..."

# Flohpulver

Es klopfte an der Tür.

"Harry?" Die Tür öffnete sich und Hermine lugte vorsichtig ins Zimmer.

"Was ist?", fragte Harry scharf.

"Darf ich reinkommen?", fragte Hermine statt einer Antwort. Ohne auf Harrys Reaktion zu warten betrat sie das Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Dann ging sie zu Harrys Bett und lud ein Tablett gefüllt mit Kuchen und heißem Tee auf den Nachttisch ab. Dankbar nahm Harry es an.

"Ich", begann sie nach einer langen Pause, "es tut mir leid, Harry. Ich wollte nicht, dass... dass du wieder traurig wirst, und weggehst, ich-"

"Ich bin nicht traurig!", entgegnete Harry tonlos.

"Nein...", sagte Hermine verwirrt. "Verstehst du, es war nur... es hat mich aufgeregt, dass du gar nichts wusstest und da bin ich ungeduldig geworden und hab-"

Harry richtete sich bedrohlich auf.

"Dass ich gar nichts wusste? Wie sollte ich denn? *Wer* hat mir denn keine Briefe geschrieben, *wer* mich nicht sofort nach meiner Ankunft aufgeklärt?"

"Harry, ich sagte doch schon-"

"-verdammst noch mal! Und wieso musste Fudge unbegingt-"

"Harry, ES-TUT-MIR-LEID!" Hermine war von Rons Bett aufgesprungen. "HERRGOTT NOCHMAL, es tut mir leid!" Erschrocken über ihren eigenen Tonfall setzte sie sich wieder.

"Mensch!", sagte sie zitternd und schien den Tränen nahe, weil Harry sie einfach nicht verstehen wollte und sie machtlos war. "Wie soll ich denn Fudges Meinung ändern; was verlangst du denn von mir, was ich tun soll?"

Harry starrte zur Decke.

"Glaubst du, mich trifft es nicht, dass Fudge immer noch Lügen verbreitet? Glaubst du, wir alle sehen einfach über den Artikel über Sirius hinweg? Du bist verdammt egoistisch, Harry!" Hermine stand zitternd auf. "B-Bleib doch hier", sagte Hermine hilflos, "und bemitleide dich alleine weiter, ich gehe!" Mit diesen Worten knallte Hermine die Tür hinter sich zu.

Den folgenden Nachmittag blieb Harry eine weitere Auseinandersetzung mit Hermine erspart. Er trollte ziellos im Haus umher, wobei Hermine nichts von sich blicken ließ. Dafür allerdings musste er Ginny beraten, welcher Besen wohl im Moment der Beste wäre, denn ihre Mum würde hätte ihr einen Wunsch freigelassen (sie war zur Vertrauensschülerin gewählt worden) und sie trösten, weil sie ihn dann doch nicht bekam, da der Beste wohl doch etwas zu teuer war.

Am nächsten Morgen allerdings schien aller Streit vergessen. Am frühen Morgen schon stürmte Hermine voller Freude in das Zimmer der Jungen und hielt ihnen die Bücherlisten unter die Nase.

"...und wir scheinen einen neuen Verteidigung-gegen-die-Dunklen-Künste-Lehrer zu haben, die Bücher, die wir haben sollen, sind ganz anders!", plapperte sie. Ron hob erstaunt die Augenbrauen.

"Ganz anders als was?", fragte er.

"Ganz anders als ich erwartet hatte. Eigentlich hätten wir die Thomy Toys-Triologie drannehmen müssen!" Auch Ginny brauchte mindestens 6 neue Bücher.

"Ich frage mich, wen wir in Verteidigung bekommen?", sagte Ginny als sie mit Mr Weasley, Lupin, Moody und Tonks frühstückten. "Hoffentlich mal ein Guter, jemand

>normalesdie neuesten Besen anzugucken

## Erinnerung an Tote

*Ich muss mich für dieses Kapitel entschuldigen, es ist vielleicht etwas sehr pessimistisch, doch wenn man schlechte Laune hat, kann man das nun mal am besten an den eigenen Figuren ausleben. Entschuldige, Harry, als hättest du es nicht schon schwer genug! :)*

"Harry, nun mach schon!" Hermine quetschte sich mit Harry auf dem überfüllten Gehsteig.

"Steig ein!" Hermine schubste Harry ärgerlich in den Wagon. Harry ging zum ersten Abteil und öffnete die Abteiltür, doch es war besetzt. Es blieb ihm erspart, weiter in Abteile zu gucken.

"Hier rein!", sagte Ron fünf Abteile weiter und Harry folgte ihm in das Abteilinnere und hievte sein Gepäck und Hedwig über die Sitze. Hermine stieß die Tür mit dem Fuß etwas weiter auf, um ihren Koffer hineinzuziehen. Hilfsbereit packte Harry mit an und hievte ihn, zusammen mit Hermine und Ron, der auch noch helfen musste, hoch auf den Abstellplatz. Harry musste auf einen Sitz steigen, um ihn weiter hinein zu quetschen. Professor McGonagall machte einen Rundgang und Harry ließ sich schnell auf einen Sitzplatz neben Ron fallen.

"Morgen, Professor", nuschelte er höflich. McGonagall warf ihm einen strafenden Blick zu, dann sagte sie eintönig "Willkommen zurück, Potter" und verließ das Abteil auf der Suche nach weiteren Unruhestiftern.

Harry tippte Ron an die Schulter.

"Kann ich ans Fenster?"

Ron nickte und tauschte gleichgültig seinen Platz mit Harry. Hermine setzte sich ihm gegenüber, um Harrys gierigem Blick nach draußen zu folgen. Ein schwarzer Pudel beschnüffelte vor ihnen den Bahnsteig.

"Habt ihr schon Neville gesehen?", fragte Hermine, um Harry abzulenken. Sie hatte sofort gewusst, an was Harry dachte.

"Nein...", murmelte er abweisend. Ron warf einen Blick nach links und rechts auf den Flur und schloss dann die Abteiltür.

"Die bessere Frage ist wohl", sagte er, "ob ihr Malfoy schon gesehen habt." Er blickte aus dem Fenster.

"Guckt mal", sagte er plötzlich. "Der Hund! Dad sagt, solche Pudel sind-"

"Ich geh mal gucken, ob ich Dean finde", sagte Harry schnell und stand eilig auf. Er spürte sofort Hermines Blick auf ihm ruhen, als er die Tür aufmachte, auf den Flur stieg und sie dann wieder schloss. Er wusste selber, dass er Dean eigentlich nichts zu sagen hatte, doch er hatte es einfach nicht mehr ausgehalten. Irgendwo weiter hinten fand Harry ein weiteres unbesetztes Abteil für nur vier Personen und entschied sich, sich dort nieder zu lassen. Der Zug fuhr an. Harry rutschte schnell zum Fenster. Mrs Weasley winkte in die Richtung, in welcher Hermine mit Ron sitzen mussten und bemerkte ihn nicht. Der Zug ruckelte nicht mehr und lief zu einem schnelleren Tempo an. Harry erhaschte einen letzten Blick auf das schwarze Fellknäuel, das verwirrt dem Zug hinterher sah, als wollte er nicht wahrhaben, dass sein Herrchen es nun für längere Zeit verließ. Beim Austritt aus dem Bahnhof beschlug Harrys Scheibe durch seinen Atem. Harry wandte sich von der Scheibe ab und ließ sich einige Momente lang nur vom Zug fahren und seinen Körper dabei ganz weich mit den Bewegungen des Zuges mitschaukeln. Plötzlich hörte er Stimmen näher kommen, Schritte den Flur entlang eilen.

"Hier ist noch frei", sagte eine tiefe, hohle Stimme und wartete, bis die zweite Person ihn eingeholt hatte. Dann stieß sie die Tür zu Harrys Abteil auf.

"Da ist ja doch jemand!", sagte die Stimme. Harry sah auf und sah Crabbes Faust plötzlich wenige Zentimeter vor seinem Gesicht protzen.

"Unser Potter-Freund!", sagte er bedrohlich. "Raus hier, das ist *unser* Abteil!" Crabbe nahm seine Faust von Harrys Gesicht, um ihn zu Goyle zu schubsen, der die Tür halb geschlossen hielt.

"Wo sind denn deine *Anhänger*, Potter?", hauchte Goyle.

"Haben sie Angst, du könntest ihnen das Gesetz auf den Hals jagen?", fragte Crabbe.

"Lasst mich los!", knurrte Harry und versuchte, Goyles Griff zu entkommen.

"Ohne seine Schoßhündchen ist Potter auf einmal nicht mehr so vorlaut und mutig, was?", grinste Crabbe und Goyle strammte seinen Griff. "Ich frage mich, wie weit ihm das Herz noch in die Hose rutschen wird, ohne seinen Zauberstab?" Mit einer raschen Bewegung zog Crabbe Harrys Zauberstab aus dessen

Hosentasche. Dann stieß Goyle Harry mit solcher Wucht von sich, dass Harry auf den Boden des engen Abteils fiel. Schnell rappelte er sich auf. Crabbe zeigte mit seinem Zauberstab gezielt auf die Stelle von Harrys Körper, wo er sein Herz vermutete, Goyle als Deckung mit gezücktem Zauberstab hinter sich.

"Ob es etwas Schlimmeres gibt, als den Tod, Potter?", fragte er bedrohlich.

"Frag Neville, und du weißt - auch ohne ihn - dass es Schlimmeres gibt!", fauchte Harry wütend.

"Ja?", fragte Crabbe und Goyle rückte näher an ihn heran. "Willst du es ausprobieren, Potter?" Crabbe sprach einen Fesselzauber. Gemein-Überrascht sprang Harry auf einen Sitz und wich damit nur knapp dem gleißend hellen Lichtstrahl aus, der auf ihn zugeschossen kam und sprang auf seine Angreifer. Das musste doch ein Traum sein! Crabbe und Goyle würden so etwas doch nie von sich aus tun, es sei denn, jemand hätte sie beauftragt... aber das war ja unmöglich! Sicher wollten sie nur ihre Väter rächen, die Harry hinter Gitter gebracht hatte. Crabbe stürzte unter Harrys Gewicht zu Boden und riss Goyle mit sich, der seinen Zauberstab verlor. Harry sprang über Goyles plumpen Körper hinweg, nicht ohne ihn in der Hast auf den Bauch zu treten, sodass er würgte. Er hob Goyles Zauberstab auf, doch Crabbe war schneller:

"Expelliarmus!" Harry flog der Zauberstab aus der Hand und wurde in die Ecke gedrängt.

"Du hast mich wohl noch nicht richtig verstanden, oder? Pass auf, dir werd ich-!"

"Hier lang, Professor!" Ginny riss die Abteiltür auf, gefolgt Professor McGonagall. Crabbe ließ augenblicklich von Harry ab.

"Harry, Harry, ist alles OK? Ich habe den Krach gehört und du weißt, ich bin doch jetzt Vertrauens-" Professor McGonagall schob sich an Ginny vorbei.

"Mr Crabbe - Goyle - Potter können Sie mir bitte sagen, was der Radau hier zu bedeuten hat!" Harry trat einen Schritt aus der Ecke.

"Bleiben Sie, wo Sie sind, Potter! - Was fällt Ihnen ein?" Professor McGonagall schnaubte. Crabbe versteckte schnell Harrys Zauberstab hinter seinem Rücken, doch Professor McGonagalls Adleraugen entging nichts. Sie streckte die Hand aus.

"Zeigen Sie mir, was Sie hinter Ihrem Rücken versteckt halten, Mr Crabbe!"

"Nur mein Zauberstab, Professor."

"Ach, erzählen Sie mir nicht solchen Stuss, Crabbe!", rief McGonagall zynisch. "Hand her!" Sie zog Crabbes Hand hinter seinem Rücken hervor. In ihr lagen zwei Zauberstäbe – sein eigener - und der Harrys. Professor McGonagall rang um Atem, so sehr steigerte sie sich in die Angelegenheit hinein.

"50 Punkte Abzug für Slytherin!", sagte sie und entriss Crabbe Harrys Zauberstab. "Potter", fauchte sie, "ich glaube, das gehört Ihnen!" Dann wendete sie sich noch einmal zu Crabbe und Goyle.

"Ich werde Ihren Hauslehrer unterrichten müssen!", sagte sie scharf. "Und ich denke, Potter, für Sie gibt's 20 Strafpunkte, für Prügelei und Lärmbelästigung. Crabbe, Goyle, kommen Sie!" Sie verließ das Abteil ohne auf die beiden zu warten, offensichtlich fest überzeugt, dass sie wohl auf sie hören würden.

"Ich gebe ...10 Punkte Abzug für Slytherin!", sagte Ginny süßlich und sah Harry an, als erwartete sie, dass er sich bedankte. Goyle schüttelte seinen dicken Kopf.

"Kannst du nicht, Weasley!"

"Ich bin Vertrauensschülerin!", keifte Ginny, und als ihr bewusst wurde, dass Goyle das wohl wusste und er trotzdem Recht hatte, fügte sie hinzu: "Ich ziehe sie ab, sowie wir in Hogwarts sind, und ihr die ersten 50 Minuspunkte abarbeitet", und drehte sich auf dem Absatz um und zog Harry mit sich. Erleichtert schloss Harry die Tür. Im ersten Moment hatte er sich nicht vorstellen können, warum ihm Crabbe plötzlich so überaggressiv und -feindlich gegenübergetreten war, doch im Nachhinein, war ihm bewusst geworden, dass er ja vor ungefähr einem Monat Crabbes Vater hinter Schloss und Riegel gebracht hatte.

"Haben sie dir etwas getan?", fragte Ginny und als Harry nicht antwortete, fragte sie: "Ist alles in Ordnung mit dir, Harry?" Harry zögerte kurz, dann nickte er. Er wollte Ginny nicht sagen, dass Crabbe ihn um ein Haar womöglich verprügelt oder im schlimmsten Fall sogar verzaubert hätte - und das schon am Anfang des Schuljahres, andererseits wäre er dazu im Moment sicher nicht in der Lage gewesen. Sein Gesicht war aschfahl. Er wollte gerade darüber nachdenken, was Crabbe sonst noch einfallen würde, das ganze Schuljahr lang, um seinen Vater zu rächen, als ihm einfiel, dass er sich noch nicht bei Ginny entschuldigt hatte.

"Danke", stotterte er deshalb, "Ich weiß nicht, wie lange ich es noch ausgehalten hätte."

"Was ausgehalten hätte?", fragte Ginny forsch.

"Ihre... schlichte Anwesenheit", log Harry. Ehe Ginny protestieren konnte, lief er den Gang entlang auf das Abteil von Ron und Hermine zu, obwohl er nicht auf ein Gespräch aus war, doch wenigstens sicher.

# Zurück in Hogwarts

*Gewidmet: Meiner allerbesten Freundin Maxi, teils, weil sie einfach immer da war und hauptsächlich, um ihr wieder neuen Mut zu machen.*

*ILY for ever!!*

Harry öffnete die Abteilstür.

"Harry!" Hermine stand ruckartig auf. "Wo warst du denn?" Harry schloss die Tür und sah Neville.

"Hi, Harry!" Schnell entschied Harry sich, ihnen doch nicht die Wahrheit zu sagen - nicht jetzt, wo jemand mit ebenbürtigen Erfahrungen unter ihnen weilte.

"Ach", sagte er deshalb, "Nichts... - Mögt ihr ein wenig Schokolade?" Harry öffnete die Abteilstür abermals und winkte der Frau mit dem Süßigkeitenwagen von gegenüber zu ihnen; wahrscheinlich war er der einzige, der jetzt unbedingt etwas Süßes haben musste. Die Frau kam, erfreut auf Kundschaft, und Harry kaufte für jeden einen Schokofrosch und eine Tüte Bertie-Botts-Bohnen. Als er mit der Ware in das Abteil zurückkehrte, hatte Ron ihm schon einen Platz freigehalten und Harry setzte sich neben ihn ans Fenster. Neville vertilgte seine Süßigkeiten mit großem Appetit. Auch Ron tat sich an ihnen gründlich; Harry schon seinen Frosch so wie er aus der Verpackung kam in den Mund und gab Ron seinen zweiten Schokofrosch (er hatte für sich zwei gekauft, besondere Umstände erforderten besondere Maßnahmen), obwohl Ron lediglich die Karte anschauen wollte. Nur Hermine saß einfach nur da, mit dem Frosch auf dem Schoß, hin und wieder steckte sie sich eine Bohne in den Mund und beobachtete Harry kritisch und ganz in Gedanken. Harry tat es ihr unbemerkt gleich; die Begegnung mit Crabbe und Goyle war nicht so leicht zu vergessen. Irgendwann, als auch Hermine Ron ihren Frosch gegeben hatte und Neville die restlichen Bohnen dazu, fand Harry die Gelegenheit, sich abzulenken.

"Geht's dir gut, Hermine?", fragte er.

"Geht's dir gut, Harry?“, erwiderte sie. Harry antwortete nicht.

Ron sah auf.

"Äh... ", fragte er, "Stimmt irgendwas nicht?" Hermine wandte sich erneut Harry zu. "Ich meine", fuhr Ron fort, "weil ihr alle so... still seid." Er blickte fragend in die Runde. Als keiner ihm Antwort gab wandte er sich wieder seinen Schokofroschkarten zu.

Plötzlich wurde das Abteil aufgerissen und Ginnys Kopf lugte rein.

"Alles in Ordnung?", fragte sie, ihrer Pflicht würdig. "Harry?" Harry nickte nur kurz. Auf einmal hörte man jemanden etwas rufen. Ginny lugte hinter der Schiebetür zu dem Rufer.

"Oh, Mist!", sagte sie. "Ich muss los, nächste Versammlung. Ich schaue nachher noch mal vorbei - *Ich komme ja!*" Sie winkte und hastete davon. Ron, der bis eben mit Neville geredet hatte und nun fortfuhr, lenkte das Gespräch auf Schule und ließ das Thema Neuer Lehrer fallen. Interessiert hörte Harry zu.

"Ich...", mampfte Neville soeben, "ich hoffe, es ist nicht Snape. Oder sonst irgendein Verrückter."

Ron nickte zustimmend.

"Ja", sagte er. "Stimmt. Snape soll sich ja angeblich jedes Jahr beworben haben." Harry sah aus den Augenwinkeln, wie Hermine sich vom Fenster abwandte, um etwas zu sagen. Neville nickte.

"Jaah, aber Dumbledore hat es nie erlaubt und wird es auch diesmal nicht. Ich persönlich glaube, Snape hat längst aufgegeben." Hermine wandte sich wieder dem Fenster zu, offensichtlich zufrieden über Nevilles Aussage.

"Snape?", fragte Ron kritisch. "Nein, das glaube ich nicht." Er überlegte kurz, dann sagte er: "Aber ich hoffe es."

"Er kann es nicht sein", mischte nun Harry mit. "Dumbledore hält nicht viel davon, ihn einzustellen, und er hat all die über-dreißig Jahre immer wieder eine Ausrede gefunden."

"Ich glaube, er hat Angst vor ihm."

Neville ließ seinen Frosch fallen und starrte Hermine an.

"Was?"

"Ich sagte", sagte Hermine nachdrücklich, "Er - hat - Angst."

"Ha!", machte Neville, "Nicht Dumbledore! Er fürchtet noch nicht einmal du-weißt-schon-wen, also

warum-"

"Ich sage, er hat Angst. Welche Beschützung fällt dir sonst noch für ihn ein?"

"Er, ...ich - NEIN!", sagte Neville verwirrt. "Nein, nein. Nein,... nicht Dumbledore!"

Hermine zuckte mit den Achseln. "Wenn du meinst..." Harry blickte interessiert Hermine an.

"Wieso glaubst du, dass Dumbledore gerade vor Snape Angst hat? Er sagt, er vertraut ihm."

"Aber er hat Angst oder größten Respekt vor etwas an ihm."

"Und warum-", setzt Harry an, doch Hermine unterbrach ihn ärgerlich.

"Warum wollte er wohl Snape nicht einsetzen? - In diesem Sinne vertraut er ihm nicht!" Hermine wandte sich erst jetzt von der kühlen Fensterscheibe ab. "Snape wird nicht Lehrer!", sagte sie nachdrücklich.

"Oder, du willst es nicht wahrhaben", stellte Ron richtig.

"Er würde nicht!", sagte sie. Doch bevor sie sich weiter in ihre Unschuld reinsteigern konnte, rettete Ginny die Situation und störte ein zweites Mal.

"Ich glaub's auch nicht, ich gebe Hermine recht", sagte sie prompt.

"Woher - hast du gehört-?" Ron wurde unterbrochen.

"Ihr diskutiert so laut, dass die Zweitklässler hinten schon fast geglaubt hätten, du hättest Recht, Ron, und Snape würde wirklich unterrichten."

"Das war Neville", sagte Ron.

"Ist ja auch egal." Ginny lachte.

"Und?", fragte sie gedehnt. "Kein Ärger, oder so? Ihr wisst ja, ich bin jetzt Vertrauensschülerin und muss deshalb aufpassen - oh, ich kann es kaum erwarten, Malfoy eine Strafarbeit zu geben! Habt ihr ihn schon gesehen?"

"Wenn du es noch nicht bemerkt haben solltest: Wir gehen ihm aus dem Weg", sagte Harry.

Ginny nickte.

"Ja...", sagte sie, "ich werd dann mal wieder..."

Innerhalb der nächsten halben Stunde kam sie noch zwei Mal, um nachzuschauen, ob Harry, Ron, Hermine und Neville auch keinen Blödsinn machten (oder vielleicht war es auch nur, um Ron zu imponieren), und so ging es den weiten Weg und die nächsten zwei Stunden immer weiter, bis der Hogwarts-Express endlich in der Nähe von Hogwarts hielt und Harry, Ron und Hermine zusammen mit Neville ihre Sachen packten.

Hermine stieß die Abteiltür auf. Sofort flog ein abgedrängelter Erstklässler in das Abteil; Harry zu Füßen. der Flur war proppevoll. Der Kleine rappelte sich schnell wieder auf und wollte das Abteil verlassen, um seinen Freunden hinterher zu rennen, als Ron ihn am Kragen packte.

"Du wartest besser hier, Kleiner", sagte er und der Erstklässler gab sich widerstandslos geschlagen, obwohl er wohl viel lieber mit seinen Freunden das unbekannte Gebiet betreten hätte. Neville zerrte über ihren Köpfen an Hermines Koffer, doch er bekam ihn nicht heraus. Eine krächzende Stimme lachte sie hysterisch aus.

"War wohl doch etwas zu viel Make-up für einen Koffer, was Granger?", fragte Pansi Parkinson gehässig. "Aber - immerhin, jetzt legt sie jetzt Wert auf ihr Äußeres!"

"Hör nicht auf sie, Hermine", sagte Harry tröstend, "wir wissen doch, dass du nicht eine von der aufgestachelten Sorte bist!" Hermine lächelte verlegen. Endlich hatte Neville den Koffer herausgezogen und Pansi Parkinson wurde von der Menschenmenge auf dem Flur weitergetrieben. Neville holte Harrys und Rons Gepäck und gemeinsam warteten sie dann, bis sich der größte Andrang der Schüler sich gelegt hatte. Dann gingen sie, gefolgt von den restlichen Schülern im Zug, hinaus und sahen sich um. McGonagall zählte bereits die Neuankömmlinge ab.

"Nun aber schnell!", zischte Ron dem Jungen aus dem Zug zu, just in dem Moment, als Professor McGonagall bei den letzten Schülern angelangt war. Sie schien die vier gar nicht zu bemerken, also mischten sie sich unter die Menge der abwartenden Schüler und suchten nach einer freien Kutsche. Wieder sah Harry die seltsamen, drachenähnlichen Pferdeskelette die Kutschen ziehen, doch Hermine und Ron schienen nichts zu bemerken.

"Hier ist eine frei!" Harry musterte die Tiere, die die gesehene Kutsche trugen. Thesdrale, wie man sie nur sehen konnte, wenn man bei jemandem Tod dabei gewesen war. Harry lief ein leichter Schauer über den Rücken bei der Umwegdenkung an Sirius. Hermine und Ron jedenfalls kletterten ohne jegliche Beschwerde in die Kutsche.

"Kommt ihr endlich?" Harry stieg ein und Neville folgte. Dann fuhr eine für Hermine und Ron unsichtbare Kraft die Kutschen zum Schloss.

"Schade, dass ich die Thesdrale auch dieses Jahr nicht sehen konnte, sie waren doch wieder da, oder?", fragte Ron, als sie alle zusammen das Schloss betraten.

"Ja...", sagte Harry.

"Schade, wirklich."

"Ich an deiner Stelle würde sie nicht sehen wollen", sagte Hermine.

"Ach ja?!", fragte Ron verblüfft.

"Nein, natürlich nicht!", schnappte Hermine. "Schon wieder vergessen, dass du Thesdrale nur siehst, wenn du jemanden sterben gesehen hast?" Ron zuckte nur mit den Schultern. Harry wünschte, es wäre so leicht.

Kurz darauf hielt Hermine ihnen das Portal zur Großen Halle auf und sie betraten diese mit Wohlwollen. Neville huschte sofort zum Gryffindortisch, während Ron erst einmal einen Stau vor der Tür verursachte, weil er stehen geblieben war, um an den Lehrertisch zu sehen. Harry lugte über seine Schulter.

Ganz links sah er Professor Raue-Pritsche, die sich aufgeregt mit Professor Sprout unterhielt. Professor Flitwig stützte sich wie üblich am Tisch ab, um selbst im Sitzen etwas größer zu wirken; neben ihm thronte Dumbledore und unterhielt sich mit Professor Trelawney (Harry hatte gehofft, sie nicht zu sehen), ein Stuhl stand noch leer für Professor McGonagall bereit - Hagrid saß am äußeren Ende, neben ihm Firenze, ihr neuester Wahrsagelehrer - und Snape war wie jedes Jahr abwesend.

Hermine zwickte Harry ungeduldig in den Arm.

"Geh endlich weiter!" Harry stieß Ron an und dieser setzte sich in Bewegung.

"Eigentlich frage ich mich, warum diese Trelawney da immer noch sitzt", sagte Ron an Harry gewandt, als dieser sich neben Ron an den Gryffindortisch setzte.

"Weiß nicht", murmelte Harry zurück. Es interessierte ihn eigentlich nicht. Er starrte nur gerade aus; den Gryffindortisch entlang zu dem Lehrertischen. Der Stuhl für den Sprechenden Hut fehlte noch.

"Hey, sieh mal, Harry!" Ron zog Harry vorwarnend am Ärmel. "Da - da kommt Luna."

"Hallo, Harry!" Luna hatte den Gryffindortisch erreicht.

"Schöne Ferien gehabt?", fragte Harry.

"Es ging, es war ein bisschen langweilig, mein Vater war auf Entdeckungsreise für Großmäulige Grottengreife, und ich musste bei meiner Tante bleiben, weißt du?" Harry und Ron tauschten wie schon sooft hoffnungslose Blicke.

"Ähem, äh, ach so. Und, äh, hat ... hat dein Vater etwas erreicht?", fragte Harry; er wusste nicht, was er sonst hätte sagen sollen, denn Luna schien nicht die Absicht zu haben, zum Ravenclawtisch zurückzugehen.

"Natürlich nicht", sagte Hermine. Luna ignorierte sie vollkommen.

"Nein", sagte sie, "Dad hatte leider keinen Erfolg. Er sagt, sie seien wahrscheinlich schon längst von irgendwelchen Tierhändlern gefangen worden."

"Gefangen worden! Gefangen worden!" Hermine stand auf und drängte sich besserwisserisch in Lunas Blickfeld, damit sie ihr direkt in die Augen sehen konnte. "Natürlich hat dein ach so großer Naturforscher von Vater keine Greife gefunden!" Luna bäugte Hermine feindsehnlich.

"Na, du scheinst ja mal wieder alles besser zu wissen! Ist mein Vater erfahrener Forscher, oder deiner?" Mit wütend blitzenden Augen schubste Luna Hermine aus dem Weg und rannte zum Ravenclawtisch.

"Erfahrener Forscher, pf!" Hermine strich ihren Umhang glatt, an der Stelle, an der Luna ihre Hand gehabt hatte. Dann drängte sie zu einem der freien Sitzstellen um den Gryffindortisch und setzte sich energisch hin, nicht ohne ihre zersausten Haare mit einer für Hermine so untypischer Handbewegung über die Schulter zu werfen. Harry und Ron folgten ihr.

"Wieso?", fragte Ron. "Wieso konnten sie keine Greife-?"

"Die Greife leben in Höhlen, Ron!", erwiderte Hermine hitzig, als wäre es das natürlichste auf der ganzen Welt.

"Ja und? Ich meine: In Höhlen kann man klettern und alles und-"

"Vor vielen Jahren wurden diese Grottengreife von wildlebenden Muggeln gejagt, die dachten, es handle sich bei den Greifen um Todesteufel", fuhr Hermine unbeirrt fort. "Und weil du so gut in Muggelkunde aufgepasst hast, Ron-"

"Ich habe gar keine Muggelkunde!"

"- kannst du mir jetzt meinetwegen auch durch dein Allgemeinwissen sagen, dass ein alter Mediziner damals die Greife mit einem Fluch belegt hat, sodass die Greife für Menschen unsichtbar wurden."

"Donnerwetter!", entfuhr es Ron. "Was war das denn für ein Typ, ein Halb-muggelzauberer?"

"Er war gut, im Gegensatz zu dir", erwiderte Hermine tonlos.

"Ach ja-?", setzte Ron wütend an, doch Hermine unterbrach ihn.

"Er konnte Zaubern ohne zu wissen wie, oder dass er ein Zauberer war - du weißt es und kriegst trotzdem nichts Besseres als ein A."

"Ich wünschte, ich hätte eines", sagte Harry und beendete somit den Streit. Wenige Momente später hatte sich die Halle mit Schülern gefüllt, alle saßen an ihren Plätzen und diskutierten. Alles war wie sonst: Die Schüler warteten auf Dumbledores Rede und besprachen noch schnell ihre Ferienerlebnisse, bevor sie von Dumbledores Klatschen unterbrochen wurden. Doch Dumbledore ließ sich Zeit. Ron und Hermine, die in ein Protestschweigen ausgebrochen waren, starteten feindselig in zwei unterschiedliche Richtungen und Harry blieb nichts anderes übrig als auf Dumbledores Rede zu warten und sich solange mit Dean Thomas zu unterhalten. Plötzlich öffnete sich die Tür zur Großen Halle und McGonagall schwebte herein. Alle verstummten, doch die Erstklässler, die erwartet wurden waren nicht zu sehen. Eiligen Schrittes lief Professor McGonagall dem Lehrertisch entgegen. Dumbledore hatte sich überrascht erhoben und ließ sich nun von der völlig bleichen Professor McGonagall etwas ins Ohr flüstern. Er nickte, und die Professor rauschte wieder an ihnen vorbei aus der Großen Halle. Dumbledore machte ein Gesicht, als wäre es total übertrieben, dass Hogwarts Verwandlungslehrerin anscheinend so besorgt war. Er setzte sich wieder und redete mit Professor Sprout, als wäre nichts gewesen.

"Was war das denn?", fragte Ron irritiert.

"Weiß nicht", sagte Harry.

"Professor McGonagall war kreidebleich, habt ihr gesehen?", fragte Hermine und hatte plötzlich ihren Streit vergessen.

"Irgendetwas muss passiert sein", sagte Harry.

"Vielleicht hat Loch Ness sie auf dem See überrascht", scherzte Ron.

"Nein, selbst dann wäre sie nicht so besorgt..." Hermine starrte zur Tür. Man hörte schon das Gemurmel der Erstklässler näher kommen; der ganze Saal unterhielt sich allarmiert im Flüsterton.

"Vielleicht war Aragog hungrig...", mutmaßte Ron weiter. Hermine stöhnte.

"Ron, kannst du das mal bitte ernst nehmen? Vielleicht ist wirklich etwas passiert!" Professor McGonagall ging abermals um die Ecke des Ganges zur Tür in die Halle hinein. Zögernd folgten ihr diesmal die Neuen, doch Harry hatte das Gefühl, dass trotzdem etwas fehlte. Hermine schrak auf.

"Der Stuhl!" Jetzt erkannte auch Harry, was Hermine meinte: Der Stuhl, den Professor McGonagall alljährlich für den Sprechenden Hut trug, war leer. Erschrockenes Gemurmel ging durch die Halle. Professor McGonagall stellte sich unschlüssig vor den Lehrertisch vor Dumbledore und sah verlegen um sich.

"Ruhe... R-Ruhe bitte, h-hab ich g-gesagt, i-ich b-bitte Sie..." Doch keiner hörte auf sie. Die arme Professor McGonagall sah sich hilflos zu Dumbledore um, Professor Flitwig quiekte verwirrt und zupfte Hagrid und Professor Trelawney gleichzeitig am Umhang, um auf den Stuhl aufmerksam zu machen. Die Erstklässler, die von der zu Tode erschrockenen Professor McGonagall keine Anweisungen erhalten hatten, wurden von der Anspannung im Raum angesteckt und scharrteten sich in einer Ecke zusammen. Professor McGonagall umklammerte den leeren Stuhl fest und machte keine Anstalten ihn auf seinen Platz zu stellen. Plötzlich erhob sich ein Ravenclaw-Junge und hob seine Stimme, sodass sie durch den ganzen Raum hallten:

"Wo ist er?" Das vorwurfsvolle Geflüster erstarb, da jeder wusste, wer gemeint war und McGonagall drehte sich abermals hilflos zu Professor Dumbledore um, diesmal den Tränen nahe. Alle Augen waren auf den Jungen gerichtet, dem es langsam peinlich wurde und sich schnell setzte. Es war totenstill. Einige Augenpaare wanderten zu Dumbledore und der Professor; andere, wie Harry, starrten weiter auf den Viertklässler. Professor McGonagall wischte sich lautlos mit ihrem Handrücken ihre Tränen aus den Augen und rückte sich kleinlich ihre Brille zurecht. Dean stand auf.

"Ja, wo ist er?", wiederholte er fest und Harry erhob sich ihm gegenüber, und spürte tausende von Angst erfüllten Blicken auf sich ruhen, als Dean sich wieder setzte. Dumbledore erhob sich.

"Setzen Sie sich und hören Sie zu!", wandte er sich an alle Betroffenen, sein Blick unendlich ruhig und herausfordernd, sodass es Harry schwer fiel sich zu fügen.

"Als Sie heute Morgen den Hogwarts Express betraten, wussten Sie nicht, dass Sie vielleicht schon am nächsten Tag wieder gehen würden..."

# Ewige Stille

Dumbledore blickte in die Runde, doch niemand erhob Einspruch.

"Und...", fuhr er weise blickend fort, "Sie wussten nicht, dass der wohlbekannte Sprechende Hut für Sie heute-" Er seufzte und stützte sich auf den langen Tisch "- die letzte Warnung gesprochen haben sollte." Immer noch herrschte Totenstille. Harry, Ron und Hermine warfen sich erschrockene Blicke zu. Dumbledore guckte selbstleidend in die Schülerschaft und wartete einige Momente lang, bis er weiter sprach.

"Die Warnung", sagte er ruhig, "ist allerhöchst und Verlust ist, was es bedeuten sollte. Nicht etwa Verlust eines Krieges, eines Freundes ist hier von Bedeutung; eine ganze Welt könnte untergehen.

Unsere überaus vertrauensvolle Professor McGonagall, die wir alle ihrer Hausleitung schätzen, ist Jahrzehnte lang für den Nachkommen Gryffindors zuständig gewesen. Nun wird sie aufgeben, was Tausend Jahr Anfang war." Er machte eine kleine Pause, die er nutzte, um Professor McGonagall aufmunternd zuzulächeln, die sich nun schon halb von den Schülern abgewandt hatte, damit niemand bemerkte, wie sie ihre Hilflosigkeit zu unterdrücken versuchte, als sie sie still ausweinte.

"Was Tausend Jahr Anfang war, ist nun für ewig gebrochen", wiederholte Dumbledore dann resignierte er, um die eigentliche Aussage seiner Rede zu verkünden. "Sie werden die Schule verlassen, sobald es möglich ist."

Dumbledore setzte sich geräuschlos, im Raum war es totenstill, selbst die Lehrer starteten Dumbledore erschrocken an.

Ein Mädchen aus der hintersten Erstklässlerreihe erhob sich zögernd.

"D-Das heißt, wir ... ich ... wir ... wir werden die Schule wieder verlassen müssen? Wieso?"

"Es ist eine alte Tradition der Schule auf den Hut zu hören und ihm zu folgen", erklärte Dumbledore lächelnd. Ginnys Stimme hallte durch den Raum, ohne dass sie es für nötig hielt aufzustehen.

"Das heißt er ... ist ... weg?"

"Sie werden mich missverstehen, Miss Weasley, wenn Sie sagen, er sei *weg*", erklärte Dumbledore. "Doch ich bin nicht endlicher Schulleiter um Ihre Fragen zu beantworten, denn ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.

- Ich wünsche allerseits einen guten Appetit." Dumbledore klatschte in die Hände und setzte sich um zu Essen. Er forderte Professor McGonagall mit einer einladenden Geste zum Sitzen auf, doch sie stellte nur den Stuhl des Sprechenden Hutes ab und setzte sich wortlos darauf.

Harry schob Dean gedankenverloren die Hähnchenschenkel hin und etwas Limonade. Er hatte keinen Hunger - im Gegenteil. Ihm war sogar etwas übel zu Mute.

Wortlos sah er zu Ron und Hermine. Ihre Blicke sagten mehr als tausend Worte.

Lustlos stand Harry auf und ging mit Ron und Hermine zusammen zum Gryffindorturm. Auf dem Weg dorthin übergab er sich fast in einen Wasserspeier.

Am nächsten Morgen begleitete Harry als erstes Dean in die Krankenstation, der sich wohl an dem Kartoffelauflauf vom Vortag etwas zu gründlich getan hatte. Als er zurück in den Schlafsaal kehrte, war Ron schon angezogen.

"Dean war übel", erklärte Harry missgelaunt und noch ein bisschen benommen vor Müdigkeit, als Ron den Mund aufmachte, um ihn zu fragen, wo er steckte. Dann verließen sie zusammen ohne ein weiteres Wort den Schlafsaal. Als Harry und Ron am Portaitloch der alten Dame ankamen, lief ihnen Lavender über den Weg, komischerweise einmal ohne ihre beste Freundin Pavati im Schlepptau.

"Die Kleinen haben sie in dem Lehrerzimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste untergebracht. Dabei hätte ich zu gerne gewusst, in welches Haus meine kleine Cousine Karren eingeteilt wird..." Sie rauschte grußlos davon, als ob sie eben mit sich selbst und nicht mit Harry und Ron gesprochen hätte.

Ron zuckte mit den Schultern, dann zog er Harry mit sich durch das Loch der alten Dame.

"Recht hat sie ja", meinte Ron schließlich zu Harry, als sie die Treppenstufen zur Großen Halle heruntergingen. "Die Neuen wurden nicht eingeteilt, kein Sprechender Hut, der eine endlose Rede hält und gestern Abend kamen wir sogar ohne Passwort in den Gemeinschaftsraum. Das ist doch alles nicht mehr ganz normal!" Er hielt für Harry die Tür zur Großen Halle auf. Als sie an den Gryffindortisch kamen, winkte Hermine ihnen zu, die extra Plätze freigehalten hatte.

"Wo wart ihr denn? Ich dachte schon, ihr würdet nicht kommen und streiken..."

Harry und Ron sahen sich verständnislos an.

"Streiken?", fragte Harry und setzte sich.

"Ja, habt ihr es denn nicht gehört? Pavati und noch ein paar andere streiken, weil Dumbledore sie nicht genau aufgeklärt hat, was mit dem Hut passiert ist. Dabei ist es doch offensichtlich! War bei euch nichts los?"

"Macht Lavender da auch mit?", fragte Ron statt einer Antwort.

"Nein, sie findet den Hut sowieso kitschig, sagt sie."

"Deshalb war sie heut Morgen so komisch, weißt du noch, Harry, was sie zu uns gesagt hat?"

"Ja, natürlich", sagte Harry, als wäre auf einmal alles klar, "Sie meinte, sie wüsste gerne, in welches Haus ihre Cousine käme."

"Ich kenne sie", sagte Hermine. "Es war dieses Mädchen, das gestern so traurig war, Hogwarts schon wieder verlassen zu müssen."

"Meint ihr, Dumbledore hat das ernst gemeint? Dass wir gehen?"

"Nie - wenn die ganze Welt bedroht ist, gibt's mit Recht nichts Sicheres als Hogwarts." Neville hatte dem Gespräch zugehört.

"Das ist aber nicht wahr", sagte Hermine.

"Ich glaube Dumbledore." Neville beäugte sie misstrauisch.

"Nein", sagte Hermine, "das hat Dumbledore gestern doch gerade gemeint!" Alle starrten sie an. "Na", sagte sie, "Er meinte, dass selbst Hogwarts nicht mehr sicher ist, habt ihr denn nicht zugehört?"

"Wenn das stimmte, hätte Dumbledore uns sicher schon an einen sichereren Ort geschickt", protestierte Neville und ging, beleidigt, um woanders zu essen.

"Aber genau das hat er doch gesagt!" Hermine schüttelte ihren Kopf über soviel Unverstand. "Er sagte", wendete sie sich nun an Harry und Ron, als ob sie Einverständnis erwartete, "die Warnung sei *allerhöchst* und: *ihr wusstet noch nicht, dass ihr vielleicht morgen schon wieder gehen würdet.*"

"Es wird Zeit für die Post", murmelte Ron und überhörte hartnäckig Hermines Bemerkungen. Er nahm sich etwas Rührei und ein Schinkentoast. Harry füllte seine Tasse mit Tee, ohne wirklich zu wollen, was er tat, und nur, damit er etwas zu tun hatte. Seine Gedanken blieben an den Sätzen hängen, die Hermine soeben ausgesprochen hatte: Hogwarts war nicht mehr sicher. Warum brauchte Harry sich nicht zu fragen, nachdem er Voldemort letztes Jahr vor Dumbledore entkommen sehen hatte.

*Hogwarts war nicht mehr sicher.*

Lupin hatte ihm erzählt, dass dieses Schloss mit tausenden von Abwehrflüchen belegt war. Wieso also sollte Hogwarts nicht mehr sicher sein? Wenn jemand wieder versteckt ins Schloss kommen sollte, so wie Moody, sagte eine Stimme in seinem Kopf. Dumbledore sucht doch einen neuen Verteidigungslehrer. Aber wenn Lavender Recht haben sollte und die Erstklässler gestern Abend im Lehrerzimmer für Verteidigung genächtigt haben sollten, konnte noch kein neuer Lehrer eingezogen sein...

Dumbledore klatschte in die Hände und der Lärm in der Großen Halle verstummte. Alle sahen zu ihrem Schulleiter auf; Dumbledore saß auf einem der Stühle, die Harry aus dem Gerichtssaal wieder erkannte, während die unzugeteilten Erstklässler am Lehrertisch saßen. Die Lehrer saßen neben Dumbledore auf ähnlichen Stühlen.

"Liebe Hexen und Zauberer - liebe zukünftige Hexen und Zauberer!" Dumbledore lächelte. "Willkommen zurück in Hogwarts. Da ich gestern keine Zeit aufbringen konnte, will ich weiterhin darauf aufmerksam machen, dass folgende Schulregeln schrengstens zu befolgen sind:"

"Jetzt kommt wieder die Leier!", beklagte sich Ron.

"Pssst, sei gefälligst still!", zischte Hermine.

"Komm, jetzt mal ehrlich, du weißt doch auswendig, was er da labert, oder?" Hermine drehte sich nicht einmal um, so bemühte sie sich, Ron zu ignorieren und zuzuhören.

"Vielleicht hat sich irgendetwas geändert...", murmelte sie. Ron verdrehte die Augen und ritzte mit seinem Fingernagel ein Tic-Tac-Toe-Spielfeld in seine Serviette und schob sie Harry hin. Harry besetzte erleichtert über die Ablenkung ein Kästchen. Nachdem Ron zum fünften Mal eine Serviette beritzt hatte, um wieder gegen Harry zu gewinnen, fiel Harry auf, dass Ron eines seiner Kreuze übersehen hatte und ein falsches Feld besetzte. Voller Vorfreude zog Harry die Serviette zu sich hinüber.

"... Quidditchmannschaften neu besetzt, am 3.-"

Ron zog Harry, der bei dem Wort Quidditch sofort aufgesehen hatte, am Ärmel.

"Harry! - Harry!"

"-, also am übernächsten Sonntag. Und nun wünsche ich allerseits einen guten Appetit: Schlagt zu!"  
Dumbledore klatschte zweimal und die Schüler antworteten mit unsicherem Beifall. Milde lächelnd und höflich klatschend drehte sich Hermine um.

"Hab' ich's doch gesagt, diese Umbridge hat endgültig versagt! Was meinst du, Harry?"

"Ja...", sagte Harry. Ron ließ von ihm ab.

"Umbridge?!", fragte er.

"Ich wette, du hast gewonnen, oder?", fragte Hermine mit einem giftigen Blick zu Rons Serviettenhaufen. "Krieg' ich meine wenigstens wieder?" Verdutzt reichte Ron ihr eine zerknitterte Serviette. Ohne ein Wort nahm Hermine sie an sich, zerknüllte sie und ließ sie achtlos unter den Tisch fallen. Dann begann sie, sich ein Toast mit Butter zu bestreichen. Harry und Ron sahen sich an und Harry nahm sich ebenfalls ein Toast.

"Aber-?", fing Ron an.

"Ich glaub, es waren vier Mal, die du gewonnen hast, oder?", feixte Hermine.

"Fünf", sagte Harry, worauf Hermine ihm einen vernichtenden Blick zuwarf.

"Ist ja auch egal", sagte sie. "Ich jedenfalls habe trotzdem zugehört."

"Ich auch!", rechtfertigte sich Harry. "Beim Quidditch. Nächste Woche Sonntag." Hermine zuckte die Achseln.

"Das heißt, du hast doch nicht ganz zugehört?", bohrte Ron.

"Das heißt, ich habe den Sinn der Rede erfasst, und es ging nicht um Quidditch!", keifte Hermine.

"Worum dann?" Hermine sah aus, wie ein kleines Kind, das nicht verstand, dass man Nomen groß schrieb.

"Ist es mein Problem, wenn ihr nicht zuhört?"

"Ja", sagte Ron, "denn dann nerven wir dich so lange, bis du es sagst." Hermine ließ sich von einer Zweitklässlerin die Schüssel mit Rührei zuschieben.

"Filchs Rechte zu bestrafen sind aufgehoben worden", sagte sie nachgiebig. "Alle von *ihr* verbotenen Gruppen werden auf Bitte an den Hauslehrer wieder eingeführt."

"Die Quidditchmannschaften müssen auch neu gewählt werden", erinnerte sich Ron an das bisschen, was er mitbekommen hatte.

"Trelawney und Firenze werden zusammen unterrichten und Hagrid ebenfalls wieder." Hermine legte ihr benutztes Besteck vorschriftsgemäß auf den leer gegessenen Teller.

"Die Passwörter sind neu vergeben; die Schulsprecher wissen Bescheid. Und Umbridge ist in St. Mungo."

"HA! Ich wusste schon immer, dass sie verrückt ist!", meldete sich Ron genugtuend.

"Nein", sagte Hermine und senkte ihre Stimme, "- wegen ...Gramp... "

Ein Eulenschrei ertönte und mit lautem Flügelschlagen flog eine Eule in die Halle, gefolgt von Dutzenden von weiteren. Eine pechschwarze Eule kam im Sturzflug zum Gryffindortisch herangefegt und wischte beim Landen die Rühreischale vom Tisch. Rons sorgfältiges Chaos an Servietten wurde durch die Luft gewirbelt. Hermine kreischte erschrocken auf. Schließlich rappelte sich die Eule auf und übergab Harry einen Brief.

"Ein Heuler!", jabste eine Zweitklässlerin neben Hermine. Diese starrte erschrocken zu Harry hinüber.

"Für - mich?", stammelte Harry verwirrt.

"Au, verdammt!", zischte Ron mit zusammengebissenen Zähnen.

"Ein Heuler - für ... mich?", wiederholte Harry entsetzt.

Die schwarze Eule flatterte auf und wuselte davon.

Harry erinnerte sich daran, dass es keine Möglichkeit gab, einem Heuler zu entfliehen, wie Ron einmal bewiesen hatte.

Pochenden Herzens suchten seine Finger nach dem Briefschlitz. Plötzlich, als er den Brief gerade mit einem anschwellenden Kloß im Hals öffnen wollte, packte ihn jemand am Arm und zerrte ihn mit sich vom Stuhl.

"Schnell, Harry!" Hermine war aufgesprungen und zerrte Harry mit sich aus der Halle. Noch hatte kaum jemand bemerkt, dass ein Heuler ausgeteilt worden war, doch nun wurden einige Schüler aufmerksam auf das flüchtende Paar. Hermine zerrte stolpernd Harry durch den engen Gang zwischen zwei großen Esstischen hindurch.

"Hermine, was-?" Harry fühlte, wie der Brief in seiner Hand leicht zu vibrieren begann. Es wurde zunehmend stärker und heißer, schließlich schwoll die Hitze zu so einem unerträglichen Schmerz an, dass Harry sich notgedrungen für Sekunden Hermines Umklammerung widersetzte. Sie waren jetzt schon am

Hallenausgang angekommen, doch es half alles nichts. Hermine drehte sich nach Harry um und stolperte dabei über dessen Fuß. Sie konnte sich gerade noch am Fallen hindern, doch Harry stolperte ebenfalls und fiel seinerseits hin. Der Brief sprang ihm geradezu aus den Händen. Harry streckte seinen Arm nach dem glühenden, funkenden Brief aus, doch er erreichte ihn nicht. Plötzlich stand Malfoy vor ihm.

"Potter hat einen Heuler - na, so was!", lachte er hämisch. Der Brief zitterte und vibrierte nun so heftig, dass Harry es auf dem Parkettboden fühlen konnte. Er musste jederzeit explodieren.

Hermine schnappte nach dem Brief, doch Pansi Parkinson war ihnen gefolgt und riss ihn Hermine aus der Hand. Ehe Hermine es verhindern konnte, warf Pansi ihn in die Luft. Der Brief sprühte Funken und explodierte bombenartig. Die Asche regnete auf Harry herab und blieb Millimeter vor ihm auf dem Boden kleben und verglühte. Malfoy lachte hämisch.

"POOOTERRRRRR!!!", donnerte schlagartig eine tiefe Männerstimme des Briefes durch den Raum.

"WIR HA-ABEN ES DOCH A-ALLE SCHON IMMER GEWUSST: NICHTS WIE Ä-ÄRGER MIT DIESEM HA-HALBBLÜTIGEN!!!", schrie sie. "KA-AUM, DA-ASS ER 5 LÄ-ÄPPISCHE JA-AHRE IN DIESER SCHULE VERBRINGT, UND SCHON GEHT A-ALLES DEN BA-ACH RUNTER!" Die Stimme gönnte sich eine kurze Pause, in der Harry wie erstarrt die Luft anhielt.

"NICHT ER IST DURCH DU-WEIßT-SCHON-WEM A-AM MEISTEN GEFÄ-ÄHRTET: N-E-I-N!!!!  
W I R A - A L L E !!!

IN NICHTS A-ALS IN SCHUTZLOSE GEFA-AHR BRINGT ER UNSERE KINDER! SOLL ER IHN DOCH HA-ABEN! BESSER IHN, ALS EINE MILLIONEN A-ANDERE, NICHT WA-AHR? - SCHMEIßT IHN RA-AUS! MA-ACHT IHN FERTIG! MA-ACHT IHM DEN GA-ARA-AUS UND NICHTS WIRD DIE ZA-AUBERERSCHA-AFT JE WIEDER DERMA-ABEN GEFÄ-ÄHRDEN...!"

Die krächzend geschrienen letzten verweinten Worte verhallten in der totenstill gewordenen Halle. Noch nie kam Harry die Halle so stillschweigend vor, wie an diesem Tag. Schnell und aufgereggt atmend, rang Harry um mehr Luft. Malfoy drehte sich mit erhelltem Gesicht zu den vier Tischen um, dann starrte er grinsend auf Harry.

"Du hast gehört, was der nette Herr gesagt hat!", hämte er halblaut. "Nieder mit dem Potter-Jungen." Und er drückte seinen Fuß andeutend auf Harrys am Boden liegenden Kopf.

"Schluss! Stopp! Sofort aufhören!" Professor Sprout kam durch die Reihen von entgeisterten Schülern auf Harry, Hermine, Pansi und Malfoy zu. Doch Malfoy ließ nicht von Harry ab, sondern hob den Fuß nur leicht an, amüsiert grinsend, ehe er von Professor Sprout von Harry losgezerrt wurde.

"Steh auf, Harry!", sagte sie forsch, und wenn sie Harry bemitleidete, so ließ sie es nicht in ihrer Stimme mitschwingen. "Ihr Handeln war ins Letzte kindisch, Malfoy! 10 Punkte Abzug von Slytherin. - Kommen Sie, Potter!" Professor Sprout zog Harry ungeduldig auf die Beine. Seine Narbe schmerzte, sein Kopf pochte von Malfoys hartem Lackschuh und seine Gedanken umnebelten sein Handeln. Ohne zu wissen, wie, schwindelte er mit weichen Knien gestützt von der Professor aus der Halle.

Als Harry aufwachte, war es finstere Nacht. Sein Kopf brummte. Impulsartig fasste sich Harry an den Kopf und bemerkte erschrocken, dass er einen Verband um die Stirn trug. Panisch setzte sich Harry auf. Wo war er? Was hatte das zu bedeuten, ein Verband? Sein Kopf protestierte lautstark, sodass Harry sich schnell wieder hinlegte. Seine Augen fielen ihm zu, doch er war überhaupt nicht müde. Neben ihm schluchzte jemand kurz auf. Mühsam drehte er den Kopf und machte die Augen auf. Neben ihm im Bett lag Hermine. Kurzfristig hatte Harry das Gefühl, allen Schmerz vergessen zu haben. Er stützte sich mit dem Ellenbogen auf und beobachtete Hermine einige Momente lang, wie sie sich etwas im Schlaf wälzte und dabei leise seufzte. Er wollte sich gerade von ihr abwenden, als sie kurz und erstickt etwas Vernuscheltes schrie und wieder verstummte. Hatte wollte sie trösten, doch in jenem Moment kehrte sein Schmerzempfinden wieder zurück. Hermine flüsterte noch einmal etwas, was Harry nicht verstand. Plötzlich fiel ein langer Schatten von hinten auf Hermine.

"Sie hat sich so um dich gesorgt, dass sie nicht gehen wollte", sagte eine Stimme. Harry drehte sich um. Madam Pomfrey legte ihre Arzneien auf Harrys Nachtschrank. "Sie wollte hier bleiben", sagte sie. "Sie sagte, sie wolle nicht, dass Sie sich von allen verlassen fühlen." Sie fasste Harry an die Stirn und prüfte den Halt seines Verbandes auf Nachlässigkeit.

"Wieso...", setzte Harry an, doch er kam nicht weiter. Wieso sollte er sich so missverstanden fühlen?

Madam Pomfrey schien ihn verstanden zu haben.

"Sie sind ohnmächtig geworden, Potter", sagte Madam Pomfrey. "Jemand hatte Ihnen etwas gegen den

Kopf geschlagen, so hat man es mir erzählt." Irgendetwas Unheimliches, etwas Ungesagtes schwenkte in ihrer Stimme mit.

"Ja", sagte sie mehr zu sich selbst, als zu Harry, "So hat man es mir gesagt..." Harry nickte kurz und schaute wieder zu Hermine hinüber. Als er wieder zu Madam Pomfrey guckte, sah er, dass ihre Miene verschlossen und nachdenklich war.

"Sie war schon einmal hier...", sagte sie.

"Ja", sagte Harry beschwerlich. "Ein Basilisk hatte sie versteinert."

"Ah ja", fiel ihm Madam Pomfrey ins Wort, "ich erinnere mich." Hinter den Bergen um Hogwarts sah Harry, dass langsam die Morgenrote ins Land kehrte. Der Fensterrahmen leuchtete blassrot. Eine Weile saßen sie noch schweigend da, jeder von ihnen hing seinen eigenen Gedanken hinterher. Plötzlich hörte Harry vom Nebenzimmer her eine erstickte, raue Mädchenstimme.

"Madam Pomfrey?" Die Heilerin seufzte einmal tief und stand auf.

"Schlafen Sie jetzt, Harry!", sagte sie. "Morgen können Sie die Krankenstation wieder verlassen."

Und sie ging, ohne ein einziges weiteres Wort der Erklärung.

# Vorfreude

*An alle Leser: sorry, dass es so lange gedauert hat! ich werde versuchen, das nächste kap etwas schneller reinzustellen ;) danke, wenn ihr's trotzdem noch liest und nicht allzu sauer seid!*

*ggggggggfG klMilkahase^^*

Am nächsten Morgen wachte Harry auf, um gleich darauf festzustellen, dass Hermine nicht mehr neben ihm im Bett lag. Er rappelte sich mühsam auf, rief nach Madam Pomfrey, um sich zu verabschieden und grüßte Dean im Vorbeigehen.

Er setzte seinen Weg fort auf dem menschenlosen Korridor und begab sich in Richtung Halle. Auf dem Weg dorthin begegnete er nur vereinzelt Gruppen von Schülern, die zwischen ihren Unterrichtsstunden hin und her pendelten.

Die Große Halle war geschlossen. Verwirrt sah sich Harry nach einer Uhr um, denn er selbst hatte keine. Verwirrt und hektisch lief er zur Eingangshalle. Schon fünf vor halb zehn! Er hatte schon Zauberkunst, Verwandlung und eine gute Hälfte Zaubertränke mit Snape verpasst!

Macht nix, dachte Harry. Trotzdem sausten Schuldgefühle in seinem Bauch Purzelbäume. McGonagall und Flitwig waren nachlässig, aber Snape? Würde Hermine ihn verteidigen? Und wenn nicht, was dann? Sollte er lieber schnell und unaufmerksam in den Unterricht schlüpfen, sodass Snape möglicherweise gar nicht bemerkte, dass er die ersten 20 Minuten seiner Unterrichtsstunde anwesend gewesen war? Oder sollte er schwänzen? - Er hatte schon oft mit Ron gemeinsam geschwänzt; sie waren nie erwischt worden, allerdings hatten sie sich auch noch nie Snapes Stunde zu schwänzen getraut. Wenn sie nun doch einmal erwischt worden wären, hätten sie zu zweit den Strafnachmittag abgessen.

Harry warf erneut einen prüfenden Blick auf die Uhr. Schon fünf nach halb! Sie Zeit raste, und sein Herz mit dazu, als er einen endgültigen Entschluss fasste:

Nein. Nein, er würde nicht zu Snape in den Unterricht kommen, er hätte geschlafen. Ja - ja, so war es. Konfus kramte Harry nach seinem Stundenplan. Zaubertränke. Dann Geschichte der Zauberei. Doppelstunde. Gehetzt sah er auf und atmete tief durch.

Plötzlich erwachte Harry aus seiner Starre aus Schuldgefühlen. Er wollte etwas tun! Niemand sollte ihm anhängen können, er habe nichts zu tun gehabt! Weder Snape, noch McGonagall, noch Hermine.

Mit großen, eiligen Schritten hastete er die großen Treppen hinauf, an Klassenzimmern vorbei, vorbei am Ravenclaw-Turm und an dem Krankenflügel, vorbei an den Lehrerzimmern, Dumbledores von Wasserspeiern bewachtes Büro, vorbei an dem Abgrund, der zu den Kerkern führte zum Griffendorturm. Nur schnell Pergament und Feder holen und...

Er lief hektisch auf die Fette Dame zu, dem Portrait des Griffendorturmes, in der Erwartung, dass sie aufsprünge, doch wenige Meter vor der Dame streckte die Alte entsetzt die Hände aus und grollte:

"Hier hinein? Wohl kaum!"

Harry stoppte so abrupt. Dann starrte er fassungslos das Portrait an: "Ich - nein, ich meine... Aber ich bin doch aus Gryffindor!"

Die Fette Dame schüttelte den Kopf:

"Passwort, mein Lieber!"

"Aber Sie kennen mich doch!", entrüstete sich Harry verwirrt. "Ich bin doch schon seit fünf Jahren in-"

"Passwort", unterbrach ihn die Dame abweisend, "oder Abflug."

"Ich...", stammelte Harry. Aber er brachte kein Wort heraus.

Gestern hatte es doch auch noch kein Passwort gegeben! Wie sollte Harry bloß der Fette Dame klarmachen, dass er krank und deshalb des Passwortes unwissend war?

"Geh zu deinem Haus", sagte die Dame. "Heute Morgen in der ersten Stunde wurden die Schulsprecher beauftragt, allen Schülern hier Bescheid zu geben. So, und nun entschuldige mich bitte, ich habe ein Rendez-vous in dem Portrait nebenan!"

"Aber, ich - da! Sehen Sie!" Wütend hielt Harry der Dame sein angenährtes Wappen auf seiner Schuluniform hin. Doch die alte Dame übersah ihn.

"Ich tue nur meine Pflicht", sagte sie und dann: "Meine Güte - schon kurz vor elf!"

Harry wurde schlagartig heiß und kalt.

"Nicht!", schrie er aufgewühlt, "Nicht weggehen!", und er hämmerte mit seinen Fäusten an das Portraitglas, doch die Dame verwand links vom Bild spurlos.

Schlagartig wurde Harry bewusst, dass es keine Möglichkeit gab, in den Turm zu gelangen. Und sollte die Dame Recht behalten, so war es schon kurz vor elf, oder möglicherweise sogar schon später. Wenn er nicht aufpasste, würde er auch Zaubereigeschichte verpassen, und er brauchte das Passwort! Wie konnte die Dame ihre Pflicht verletzen und einfach aus dem Portrait steigen?

Zum Kaffee das nächste links, hatte sie notizförmig hinterlassen. Das nächste links...

Ohne länger zu überlegen hastete Harry den Korridor entlang. Das nächste Bild links; der Korridor schien weit und breit ungeschmückt zu sein! Rennend bog Harry in eine Gabelung ein. Und jetzt? Links oder rechts?

Plötzlich ertönte der Stundenwechsel. Die Glocke verhallte in den Gängen. Schwitzend sah Harry auf. Von überall her, rechts, links, geradeaus, hörte Harry das Rücken der Bänke, das Rascheln, der wegzupackenden Pergamentrollen, die Verabschiedungen der Lehrer, das Schnattern der Schüler. Und dann die ersten Türen und die Schüler, die erfreut der Erlösung auf den Gängen wuselten...

Plötzlich zog ihn von hinten eine große Hand in eine Ecke. Erschocken stolperte Harry, fing sich gerade noch rechtzeitig an einem vorbeisclenderten Mädchen auf und wirbelte herum.

"Ach, Ginny!" Ginny legte den Zeigefinger auf den Mund.

"Ich dachte, du bist ... krank?"

"Sagt man sich wohl?", antwortete Harry. "Ja - genesen. Und eigentlich sollte ich auch schon längst wieder im Unterricht sein!", fügte er leise hinzu. "Aber-" Er zeigte seinen leeren Hände.

"Du kommst nicht rein!", grinste Ginny.

Harry nickte grinsend.

"Prähistorische Planktonplötze", sagte sie Harry.

"Was?", fragte er, "das soll das neue Passwort sein? Prähistorische -?"

"Planktonplötze. Keine Ahnung, wie er auf solch einen Schwachsinn kommt!"

Ginny zuckte hilflos mit den Achseln. Dann winkte sie Harry zum Abschied.

"Pass bloß auf, Snape ist echt lustig drauf!", rief sie ihm zum Abschied zu, dann verschluckte sie die Menge.

Snape sei echt lustig drauf? Harry schüttelte den Kopf. Was sollte das nun wieder? - Planktonplötze.

Harry raste zurück zur alten Dame. Glücklicher Weise saß sie wieder gutgelaunt in ihrem Portrait.

"Du schon wieder, hast du denn immer noch nicht verstand-"

"Prähistorische Planktonplötze!", leierte Harry herunter. Die Dame verzog beleidigt die Mundwinkel:

"Tretet ein..."

Kurze Zeit später hastete Harry wieder aus dem Portraitloch hinaus. Er flitzte durch die Gänge: Da war er! In diesem Raum sollte er laut Plan jetzt Unterricht haben.

Harry hatte solch einen Raum noch nie gesehen. Die Tür zu diesem Raum war winzig klein und türkis angestrichen. In die Tür hatten Schüler einen Totenkopf geritzt und 'Flitwig' daneben geschrieben. Von drinnen her hörte man die piepsige Stimme Professor Flitwigs einen Vortrag halten über die Geschichte der Zauberei.

Harry atmete tief durch.

Er seufzte und öffnete dann leise die Tür. Ungehindert trug Professor Flitwig wie erwartet seine Notizen weiter vor. Harry schlich in den Raum und schloss leise die Tür. Die ersten Mitschüler hatten ihn bemerkt und machten sich nun gegenseitig auf ihn aufmerksam. Harry huschte gedeckt zu der ersten Sitzreihe. Lavender nahm ihn in Empfang.

"Du glaubst doch wohl nicht, dass du dich jetzt so einfach neben mich setzten kannst!", fauchte sie.

"Werd ich aber."

"Dann schrei ich!"

Harry seufzte. "Gut, dann lass mich durch!"

"Geht nicht." Lavender streckte ihr Kinn vor. "Geh woanders hin!"

"Aber-"

"Ich melde mich!", drohte Lavender noch einmal.

"Lass mich doch einfach-" Lavender öffnete warnend den Mund. Harry ließ von ihr ab und wagte alles: In der zweiten Reihe saß kaum jemand; Harry wäre aufgefallen, wie ein bunter Hund. Und in der dritten Reihe

auf der Seite der Tür begafften ihn einige Slytherins. Und bei denen hätte er wohl genauso einen Erfolg errungen, wie bei Lavender.

Er sah sich noch einmal zu Flitwig um. Er hatte noch nichts bemerkt.

Harry stieß ein Stoßgebet an den alten griechischen Gott, von dem Flitwig gerade sprach und schlich leise an der ersten Reihe, an Professor Flitwigs Pult, vorbei. Er hatte Hermine und Ron schon lange ausgemacht, doch Ron schien Harry erst soeben zu bemerken. Er klappte entgeistert den Mund auf und stach Hermine mit seinem Scherzartikelfüller in die Seite. Verärgert machte Hermine einen Satz nach links.

"Was-?"

Ron legte seinen Finger auf den Mund und zeigte auf Harry, der nun direkt vor dem Pult kauerte. Überrascht vergaß Hermine augenblicklich das Mitschreiben und starrte erschrocken in Harrys Richtung. Leises Gemurmel machte in der Klasse seinen Lauf. Harry fragte sich gerade, wie lange es wohl noch dauern würde, bis Malfoy ihn verriet, als Flitwig zu seinen unaufmerksamen Schülern aufsaß. Mit einem hastigen Satz war Harry hinter dem Lehrerpult und presste seinen Rücken dagegen.

"Wie ich sehe, schreiben Sie alle brav mit", tadelte er in seiner Piepsstimme. "Bitte", forderte er seine Schüler zum Mitschreiben auf, "ich werde eine umfangreiche Hausaufgabe geben: drei Fuß Pergament über die griechischen Götter und ihre Bekämpfung. Bitte hören Sie zu! ..."

Alle machten sich eifrig ans Werk - so auch Ron und Hermine - doch nachdem Professor Flitwig seinen Blick wieder gesenkt hatte, starrten alle wieder ausnahmslos auf Harry.

Diesem wurde hinter dem Pult gerade heiß und kalt. Wieso hatte er sich bloß so ein schwieriges Ziel zur Aufgabe gesetzt? Hätte er nicht einfach die Doppelstunde schwänzen können? Er hätte Hagrid einen Besuch abstatten oder einen Brief an Lupin schreiben können. Aber nein: Er saß mit dem Rücken an einem Lehrerpult fest und wartete bloß darauf, dass Flitwig, direkt über ihn, auf ihn aufmerksam wurde und es Strafarbeiten regnete. Warum musste er in den Unterricht? War er neuerdings Hermines Double, oder was?

Plötzlich sah Harry, wie Ron Hermine erneut in die Seite stach und ihr daraufhin etwas zuflüsterte. Sie sah angestreckt zu Harry hinüber. Dann wandte sie sich wieder wie erwacht Ron zu und flüsterte ihm eine Antwort. Ron wirkte niedergeschlagen - dann stolz. Hermine hob ihre Hand.

"Ähmmmm, Professor Flitwig...? - Professor!"

Professor Flitwig sah überrascht auf.

"Bitte...?", quietschte er in den Raum. Hermine stand auf.

"Ich, ... Professor. Ich, äh... habe eine Frage."

Sie hat eine Frage, dachte Harry. Wenn das mal gut ging.

"Also, es ist doch so-"

Plötzlich machte ein Hufflepuff ihre Bemühungen, Professor Flitwig für einige Momente von Harry abzulenken, damit dieser in der Klasse untertauchen konnte, zu Grunde und rief:

"Seht doch: Da ist Harry!" Da einige Schüler mit einstimmten, beugte sich Professor Flitwig vor.

"Wirklich!", rief er erstaunt, "Harry. Sie sind wieder gesund! Setzen Sie sich und - klopfen sie nächstes Mal an!"

"Aber Professor!", keuchte der Hufflepuff.

"Er wollte wohl - ganz im Gegensatz zu Ihnen - den Unterricht und die Konzentrationsfähigkeit der einzelnen Lehrer und Gelehrten keinesfalls stören. Setzen Sie sich Potter. Fahren wir fort."

"Das - war - gemein!" Harry saß mit Ron und Hermine während der Mittagspause im Gemeinschaftsraum. Sein Kopf brummte vor lauter Jahreszahlen, die er sich flüchtig zu merken versuchte.

"Quatsch. Flitwig wusste, dass du gestraft genug warst damit, dass du dem Unterricht nicht mehr folgen konntest und nun keine Ahnung hast, was überhaupt ein griechischer Gott ist."

"Wäre ich Zeus", erwiderte Harry Hermines Tadeln mit seinen erworbenen Kenntnissen der Zeit vor Hogwarts, "dann hättest du jetzt einen Stromschlag!"

"Na, dann kann dir ja jetzt immer noch Ron helfen."

"Quatsch nicht, sondern erklär!", forderte Ron grimmig. Drei Fuß Papier schrieben sich nicht von alleine.

"Wie Harry eben angedeutet hat, bezeichneten sie Muggel Zeus als den höchsten und mächtigsten Gott. Das ist aber laut "der Krieg um Athena" falsch. Der Sage nach soll eines Tages das ungöttliche Kind der Urenkelin von Aphrodite, der Göttin der Schönheit und Fruchtbarkeit, ein Kind geboren haben, das seit drei Generationen das erste wieder göttliche Kind war. Schon als Kleinkind widersetzte es sich den

Wetterangriffen Zeus, da dieser das Kind umbringen wollte, da er der überaus verständlichen Annahme war, dass ein behindertes, acht Monate zu früh geborenes, kahles und noch dazu Querschnittsgelähmtes Baby keinen Platz im Himmel hätte. Der Sage nach schrie der 3 Wochen und zwei Stunden alte Säugling dem großen Gott so die Ohren voll, dass er ohne große Umschweife in die Arktis floh, wo ihn ein Yeti gefressen haben sollte."

"Ein Yeti?!", fragte Harry verblüfft. In der Muggelwelt galten solche Kreaturen bekanntlich als 'unmöglich' und 'falsch'.

"Nein", erwiderte Hermine. "Einen 'Yeti' gibt es wirklich nicht. Seine wirkliche Rassenordnung ist ein normaler Riese." Hermine zog seufzend die Augenbrauen hoch. "Er soll angeblich eine Kreuzung zwischen einem Eisbären und einem Riesen sein, daher auch die weiße Farbe, daher 'Yeti'."

"Da komm ich nicht mehr mit!", klagte Ron. "Jetzt hab ich gerade mal ein halben Fuß geschrieben und soll noch anderthalb zustande bringen!"

"Du hättest eben als Satzsatz nicht einfach "Yeti = Gramp + Bär" hinschreiben sollen."

"Kurz und knapp; besser als lang und streberhaft!", verteidigte sich Ron. Harry sah auf seine Uhr, wann die Mittagspause wohl zu Ende sei, als es auch schon klingelte. Ron packte hastig seine Sachen ein und Hermine schulterte ihre Schultasche.

"Was haben wir jetzt?", fragte Harry ohne sich wirklich dafür zu interessieren.

"Zaubertränke", antwortete Hermine.

Während Harry wütend seufzte, schien Ron noch ganz gelassen zu sein.

"Mal sehen...", murmelte er.

"Mal sehen?", explodierte Harry. Wenn es etwas gab, was er ganz und gar nicht leiden konnte, so war es Snape mitsamt seinen Unterrichtsstunden.

"Naja", sagte Ron, "Ginny hatte ihn schon und meinte, dass er sich irgendwie verändert hätte."

"Ins Gute - oder ins Schlechte?", fragte Harry skeptisch und Hermine nickte interessiert.

"Keine Ahnung - aber sie hatte mich gewarnt."

"Dann ins Schlechte", seufzte Hermine.

"Geht das denn überhaupt noch?", tadelte Harry.

"Bei Snape ist alles möglich", meinte Ron.

"Dann sollten wir seinen Unterricht besser nicht verpassen!" Hermine setzte zum Laufschrift an und Harry und Ron folgten ihr missmutig.

"Setzen!", befahl Snape wenige Augenblicke später und die Schüler befolgten seine Anweisungen. "Heute werden wir einen sehr komplizierten Zaubertrank brauen, bei dem es erstmals auch auf Zeit ankommt.

Die Anweisungen stehen bereits an der Tafel und ich wünsche keinen zu sehen, der diese Anweisungen nicht einhält - auch nicht Potter!" Snape warf Harry einen gefährlichen Blick zu. Und doch hatte Harry das Gefühl, dass mit Snape heute wirklich etwas nicht stimmte. Der Blick deutete auf etwas Merkwürdiges hin, anders als sonst schien er nicht aus hundert Prozent Abneigung zu bestehen, sondern diesmal auch aus...

Harry wusste es nicht Snape zuzuordnen.

"Fangen Sie an, Sie haben keine 35 Minuten Zeit!"

Harry, Ron und Hermine trabten zu ihren gewohnten Plätzen.

"Ach, du ...", murmelte Hermine, als sie einen ersten Blick auf die Tafel riskierte.

"Was meinst du, was ist denn- was?!" Ron drehte nun sich ebenfalls um.

"2 Tafeln! Bis zum Rand voll geschrieben!", staunte er.

"Und wahrscheinlich die komplizierteste Formel meines Lebens!", jauchzte Harry bestürzt.

"Auf Zeit!", ergänzte Hermine perplex und begann augenblicklich mit den Vorbereitungen.

"Bringst du mir dieses eine Kraut mit, Hermine", schlug Harry vor, "dann kann ich schon mal dein Wasser vorkochen!"

"Ich versteh das alles nicht!", quengelte Ron hilflos. "Verdammt und die Zeit läuft! Wo finde ich denn bitte diese ganzen Zutaten? - Ich meine: Welcher Schrank, bitte? Wir haben noch nie zuvor mit so etwas gearbeitet!"

"Hier!" Hermine hatte Harry ein Uhrglas voller Zierkraut mitgebracht und warf auch bei Ron etwas hinein. "Wie viel Zeit haben wir noch?"

"Halbe Stunde."

"Kocht mein Wasser schon? - Was steht da? 3 Minuten köcheln lassen, und dann ... oh Gott, passt du mal kurz auf, Harry?", und Hermine rannte hektisch davon.

"Moment", beklagte sich Harry, "ich muss selber-"

"Lass sie", quengelte Ron tottraurig und verloren, "hilf lieber mir!" Doch Harry zuckte nur mit den Schultern und beachtete ihn gar nicht, so tief in Hermines Anweisungen versunken.

"Wie lange, hat sie gesagt? 3 Minuten? Wie spät, Ron? Ist es schon soweit?" Doch auch Ron beachtete ihn nicht weiter, er starrte wie festgefroren auf seinen Kessel.

"Harry?", fragte er. "Guck mal..." Rons Gemisch war nahe dran überzukochen und es machte den schrecklichen Eindruck, als würde es gleich explodieren. "Vielleicht sollte ich jetzt mit der nächsten Zutat weitermachen?" Und Ron lief davon, um alles vorzubereiten. Harry stand für wenige Momente allein und rührte gedankenverloren in seiner Brühe und begutachtete sogleich Hermines Kessel. Ihr Gemisch sah ordnungsgemäß rot aus. Harrys war rosa und Rons übersprudelndes Gebräu hatte einen krassen Pink-Ton angenommen. Und als Harry in die Klasse sah, stiegen überall andere Farben auf, teilweise auch rosa, aber niemals pink, oder das gesättigte rot, das nur in Hermines Kessel vor sich hin köchelte.

Harry sah noch einmal prüfend auf seinen Kesselinhalt, dann riskierte er einen Blick zu Snape, der wie immer von Kessel zu Kessel schlenderte um an den Schülern etwas auszusetzen, oder Malfoy zu loben, wenngleich sein Gebräu fauler stank, als das von Neville, als er im letzten Schuljahr seinen persönlichen Rekord gebrochen hatte. Dann schlenderte Snape tatsächlich auf Neville und Lavender zu, doch: Er sagte nichts! Er meckerte nicht, er schubste keine Kessel mit falschen Tränken um. Harry konnte es kaum glauben. Snape ging nur grinsend an den beiden vorbei.

Grinsend? Nein, er lächelte.

"Harry, hatte ich dir nicht gesagt, du solltest auf meinen Trank aufpassen?" Harry schüttelte sich wach.

"Was?"

"Guck dir das an!" Hermine zeigte verärgert auf ihren Kessel. Ihr sattes Kirschrot war zu Bordeaux geköchelt.

"Oh, Hermine ... das äh, tut mir furchtbar Leid, ich hab wohl nicht richtig-"

Doch Hermine hörte ihm gar nicht zu. Außerdem hatte die Mehrheit sowieso ein rosa Gebräu - und er, Harry, gehörte dazu. Vielleicht war er ja besser als Hermine - einmal in seinem Leben - wo sie jetzt doch ein bordeaux-farbenes Kesselinneres hatte? Genugtuend sah Harry auf seinen Kessel, doch - alles hatte sich knallpink gefärbt!

"Scheiße!", murmelte Harry erschrocken. Er sah Snape schon seinen Kessel umkippen, damit Harry wieder nichts zum Vorzeigen hatte. Doch wärmend der gesamten Stunde kam Snape noch nicht einmal in die Nähe von Harry und seinem Gebräu, sodass er am Ende der Stunde tatsächlich eine rosagefüllte Flasche abgab - nicht mehr so knallig pink, wie Rons, doch auch nicht so mild rosa wie am Anfang, oder so rot, wie Hermines, die alles wieder ins Lot gebracht hatte. Und hätte Harry sich nicht so eifrig bemüht, seinen Trank wieder normal zu kriegen, so hätte er bemerkt, was Ron bemerkt hätte, der mutlos seine Flasche schon am Anfang der Stunde gefüllt hatte: Einen ununterbrochen lächelnden Snape.

## Lehrer mit zwei Zimmern

*Eine kleine Entschuldigung als Vorwort: Ich habe lange kein neues kap mehr reingestellt, es tut mir wahnsinnig leid aber ich hatte mit einer anderen geschichte zu tun, die nicht mit HP zu tun hatte und bin deshalb ein bisschen rausgekommen aus meinen plänen für den Kristall des Erben. Aba nun habe ich gleich ein paar kaps vorgearbeitet, also wenn ich mal wieder keine Zeit habe, weiterzuschreiben, hier aba auf ein neues kap gewartet wird, kann ich einfach ein vorschriebenes reinstellen^^*

*ICH HOFFE, IHR SEID MICH NICHT BÖSE!!!!!!! freue mich nat. weiterhin um jedes kommi, sei es positive oder negative kritik \*schon mal den kopfeinzieh und mich auf klagen gefasst mach, dass ihr so lang warten musstet\**

*aber nun: vorhang auf für Lehrer mit 2 Zimmern^^*

...

"Ich glaub's nicht!" Harry guckte immer noch, als hätte ihn jemand eine Ohrfeige verpasst. "Habt ihr's gesehen? - Ich hab eine volle Flasche abgegeben! Eine volle Flasche! Das ist das erste Mal in meinem ganzen Leben!"

"Schön für dich, wir haben's verstanden." Hermine verzog genervt die Augenbrauen. "Glaub ja nicht, dass du dafür jetzt gleich ein 'O' kriegst, du kennst ihn doch." Harry ließ Hermine vorgehen und streckte ihr dann hinter ihrem Rücken die Zunge raus. Doch im selben Moment hatte er sich schon wieder versöhnt, denn bei einem solchen Fortschritt konnte man einfach nicht böse sein.

Gleich am nächsten Morgen hatte sich Harrys Laune verändert. Er wusste nicht wieso, denn der Tag versprach strahlenden Sonnenschein. Vielleicht lag es daran, Ron und Hermine sich wieder einmal in den Haaren lagen.

"Das ist doch völlig unwahrscheinlich!" Hermine suchte nach Worten, die ihre Gefühle beschrieben und trotzdem nicht unhöflich wurden, doch 'unwahrscheinlich' schien trotzdem nicht alles zu sagen, ihrem giftigen Blick zu urteilen. "Sieh doch mal, Ron", begann sie von neuem. "Wenn es keinen Verteidigung-gegen-die-Dunklen-Künste-Lehrer gibt, der das Zimmer bewohnt, muss das noch lange nicht heißen, dass der Unterricht ausfällt!"

"Tut er aber."

"Jaa, vorläufig." Hermine dachte über Rons Worte nach, dann stellte sie sachlich fest: "Gut, du hast Recht, wir haben keinen Unterricht, aber ich glaube, dass trotzdem ein anderer Lehrer dieses Fach übernehmen könnte."

"Ausgeschlossen", mischte sich Harry ein. "Sonst hätten wir ja schon Unterricht."

Hermine sah Harry an, als hätte er sie soeben mit Malfoy verwechselt. Perplex machte sie den Mund auf, um etwas zu erwidern, doch schloss ihn wieder, als ihr nichts einfiel. Beleidigt warf sie ein Zuckerstückchen in ihren Tee und rührte ihn mit vollster Konzentration um. Ron schlang zufrieden sein Toast hinunter.

"Danke, Mann!", sagte er.

"Sag nichts!", erwiderte Harry barsch. "Ich wollte nur, dass ihr aufhört zu streiten!" Vorsichtshalber wandte sich nun auch Ron ab. Schweigend stocherten alle in ihrem Essen herum. Super, dachte Harry. Nun sagt keiner ein Wort mehr! Plötzlich stand Neville in der Sitzreihe neben Ron auf.

"Warte, Neville, ich komm mit!" Perplex sah Neville zu Ron auf, als sich dieser ihm anschloss.

"Bleiben nur noch wir", brummte Harry.

"Ich hab noch zu tun", erwiderte Hermine kühl. "Wenn ihr euch wieder vertragen habt: Ich bin der Bibliothek."

"Aber", stotterte Harry. "Wenn wir uns wieder vertragen haben?" Doch da war Hermine auch schon aufgestanden.

Schnell hechtete Harry ihr hinterher. Eigentlich hatte er so etwas wie Warte, Hermine! rufen wollen, doch

bei dem schnellen Tempo, zu dem Hermine ihn ansprach, bekam er noch nicht einmal den Mund auf. So schnell ihn seine Beine im Laufschrift trugen, hechtete er ihr hinterher. Schließlich fiel er in einen Lauf, nahm Hermine bremsend von vorne an die Schultern und brachte sie zum Stehen.

"Das ist nicht der Weg zu der Bibliothek."

Hermine atmete tief aus, ehe sie gedehnt antwortete: "Nein", und sich Harry entriss und ihren Weg fortsetzte. Harry folgte ihr weiterhin.

"Hermine - wohin willst du?" Doch sie antwortete nicht. Wenige Momente später hielt sie vor einem Harry wohlbekannten Raum.

Hermine zückte ihren Zauberstab und öffnete die Tür. Der Raum war - bis auf die übliche Innenausstattung leer. Harry betrat den Raum.

"Oh, Mann", stöhnte er.

"Leer", sagte Hermine. "Es kann nur ein Lehrer sein, der beide Fächer unterrichtet!"

Harry sah sich stillschweigend um.

"Lumos!", zischte Hermine und Harry tat es ihr gleich, sodass beide Zauberstäbe alsbald den Raum erhellten. Und Harry wurde starr vor Schreck.

"Sie ... sie haben noch nichts abgenommen!", murmelte er. Über ihm befand sich Umbridges kitschiges Katzengemälde. Er sah sich neugierig im Raum um. Einige Sachen waren für die Schlafsäcke der Erstklässler in die Ecken geschoben. Der Schreibtisch war noch voll von Umbridges Gekritzel der vorigen Monate. Einer von Fred und Georges Knallern lag in der Schreibtischecke herum. Der Kamin war noch schwarz gekohlt und Ruß lag auf der Matte vor dem Schacht. Harry öffnete eine von unzähligen Schubladen im Schreibtisch und holte die Unterrichtsvorbereitungen für die Tage nach Gramp hervor. Wäre Hagrids Riesenbruder Gramp, wie er ihn nannte, nicht gewesen, hätte ihre ehemalige Verteidigung-gegen-die-dunklen-Künste-Lehrerin den nun in seinen Händen liegenden Unterrichtsstoff wohl noch in sie hineingequält. Spöttisch verzog Harry das Gesicht. Für die ehemalige Klasse 5 hatte sie in Großbuchstaben angeordnet:

>An Disziplinierung und untergeordnetem Verhalten gegen über der Lehrkraft erinnern. <

Wortlos zerriss Harry das Stück Papier.

"Harry, guck mal, hier!"

Harry ließ die Schnipsel fallen und lugte nach Hermines erleuchtetem Zauberstab. Neugierig kam er näher. Hermines Zauberstab beleuchtete eine Wandseite, an der drei Eisenringe hafteten. Unter Eisenketten gefesselt hingen dort zwei Besen.

"Mein Feuerblitz!", jauchzte Harry und schickte sich an, am Eisen zu rütteln.

"Nicht!", warnte ihn Hermine. "Offre codius!" Die Eisenketten sprangen auf und die Besen fielen klappernd zu Boden. Harry besah sich im Halbdunkel die Besen genauer.

"Das ist meiner!", vermutete er schließlich. "Und was machen wir mit dem hier?" Er hielt den Zweiten hoch.

"Wir nehmen ihn mit. Wer weiß, vielleicht vermisst ja noch jemand seinen Besen." Damit drehte sich Hermine um und verließ den Raum. Wieder war es an Harry ihr zu folgen.

"Hermine, warte!", rief er. Hermine drehte sich ruckartig um.

"Ich an deiner Stelle würde nicht so schreien", sagte sie giftig. "Nicht jeder läuft um diese Zeit noch mit einem Besen in der Hand herum!"

Sie liefen die Korridore entlang und die Treppen hinauf bis zum Gemeinschaftsraum der Gryffindor. Erst dort angekommen wagte es Harry, wieder zu atmen.

"Am Besten, wir hängen einen Zettel an das Brett", schlug Hermine vor und zog ein kleines Stückchen Pergament hervor. Sie kniete sich ohne viel Zeit zu verschwenden an einen Tisch und holte ihre Feder heraus.

"Schreib: Habe Besen gefunden. Wer seinen verloren hat, melde sich bit-"

Die Tür zum Gemeinschaftsraum schwang auf und hereingestürmt kam Professor McGonagall, ihre Haare waren vom zügigen Tempo etwas zerstreut.

"Potter - Miss Granger!", rief sie so laut, dass Harry die Besen in Sekundenschnelle unter den Tisch warf. Das Holz klapperte laut, doch Professor McGonagall schien nichts bemerkt zu haben, als sie weiter sprach:

"Wissen Sie zufällig, wo Longbottom ist?" Harry atmete hörbar aus, sodass die Professor ihn scharf ansah.

"Ich weiß nicht, beim Frühstück war er noch da, aber dann... ach ja, dann ist er mit Ron irgendwohin gegangen und-"

"Sagen Sie Potter, wissen Sie, wo er ist oder-"

"Was Harry sagen will, ist, wir haben ihn seit dem Frühstück nicht gesehen", sagte Hermine schnell.

"Warum fragen Sie?", fragte Harry.

"Das werde ich Ihnen auch gerade auf die Nase binden, Potter. Ich schätzte, das geht Sie wohl nichts an. - Übrigens, was ist das da unter dem Tisch?"

Sie schielte unter Hermines Beinen hindurch auf den Teppich. Ohne darauf zu warten, was für eine Ausrede sich die Kinder wohl basteln würden, griff sie unter den Tisch und holte die Besen hervor.

Ihre scharfen Adleraugen streiften Harry.

"Was hat das zu bedeuten, Potter?", fragte sie scharf.

"Das ...äh ist ein Besen, Professor, der nicht uns gehört... wir, äh, haben ihn gefunden und wollten gerade eine Suchanzeige aufgeben." Professor McGonagall sah Harry nun noch schärfer an.

"Und der zweite ist ... meiner. Ich dachte, vielleicht könnte Harry mir Unterricht geben und dann könnte ich in die Quidditchmannschaft." Hermine griff nach dem Besen, den Harry ihr gezeigt hatte. McGonagall sah Hermine noch einmal prüfend an, dann griff sie nach dem anderen Besen.

"Ich werde ihn mitnehmen", verkündete sie. "Granger, schreiben Sie, dass sie die gewünschte Person bei mir im Lehrerzimmer melden soll." Sie rauschte in Richtung Ausgang, dann wendete sie sich noch einmal um.

"Sollten Sie Longbottom begegnen, ich bin in meinem Büro", und damit verschwand sie endgültig.

Am nächsten Morgen allerdings hatten Hermine und Harry weder Neville noch Ron zu Gesicht bekommen.

"Wahrscheinlich hätten wir uns wirklich nicht streiten dürfen", meinte Hermine, als sie zusammen mit Harry das Schloss verließ um sich auf den Weg zu Hagrids Hütte zu machen.

"Lass ihn", sagte Harry kühl. "Der kommt schon wieder. Spätestens wenn Malfoy wieder anfängt 'Weasley ist unser King' zu singen."

Die Stunde verlief langsam und auch die letzten Schulstunden wollten einfach nicht vorübergehen. Am Anfang jeder Stunde spähte Harry durch den Raum, doch Neville und Ron waren nicht zu entdecken.

"Langsam mache ich mir Sorgen", sagte Harry, "Ron und ich haben schon viele Stunden geschwänzt, aber das Neville sich so etwas zutrauen würde?"

Hermine nickte nur kaum merklich und rief:

"Prähistorische Planktonplötze!" Das Portrait der alten Dame öffnete sich und das warme gelb-gold der Wände empfing die beiden. Die Plätze am Kaminfeuer waren leer und in der Mitte des Raumes hatte sich eine Menschentraube gebildet.

Harry fragte sich gerade, ob Fred und George wieder zurückgekehrt seien, wo solch ein Trubel herrschte, als Ginny sich einen Weg nach vorne kämpfte.

"Was ist los, was ist los? Bitte freimachen, ich bin Vertrauensschülerin..." Sie kämpfte sich einen Weg nach vorne und kam nach einigen Minuten mit Ron in Schlepptau wieder heraus.

"Seht euch das an!", fauchte sie. "Komm Ron, gleich hast du's geschafft." Sie stützte Ron, der neben ihr aus dem Zimmer humpelte. Er war nicht wieder zu erkennen: Seine roten Haare waren schwarz geworden, er war dünn und trug auf dem linken Auge ein Veilchen. Die runde Brille, die er trug, war gesplittert und angeschlagen und hing ihm hilflos über den Nasenrücken. In der rechten Hand trug er seinen Zauberstab, von dem nicht mehr als drei kleine Stücke übrig waren. Ein Bein schien gebrochen zu sein und über seinem Veilchen prangte eine leuchtende Zickzacknarbe. Keiner sagte ein Wort, als er sich auf den Treppenstufen zum Ausgang über Ginny übergab.

Als Ron und Ginny hinter dem Portrait verschwunden waren, wurde Harry plötzlich schlecht. Er presste seine Hand gegen seinen Mund und flüchtete sich in den Schlafraum.

"Harry!"

Hermine lief ihm hinterher, zögerte vor dem Jungenraum, wendete schließlich nach vergeblichem Klopfen und lief die Mädchentreppe hinauf.

"Ich will ja nich unhöflich sein, Harry, aber da hat's jemand ganz doll auch dich abgesehen!" Es war Mittwoch und Harry hatte beschlossen, den Unterricht zu schwänzen, um Hagrid einen Besuch abzustatten.

"Noch keine 7 Wochen wieder zurück und schon gibt's Ärger. Solltest dich vorsehen, mit solchen Typen is

nich zu spaßen."

"Wieso sollte jemand so etwas tun?", fragte Harry. "Ich meine, wenn er es auf mich abgesehen hat, dann sollte er auch mich verhexen - und nicht Ron!"

"Hast du denn ne Ahnung, wer's sein könnte?" Harry setzte sich auf. Natürlich hatte er eine Ahnung! Was sollte das denn für ein riesiger Zufall sein, der es zuließ, dass zuerst Crabbe und Goyle ihn wiederholt abfangen und dann ein Wildfremder plötzlich einen Riesenwutausbruch bekommt und seinen Ärger dann auf den Nächstbesten auslässt, ihn zusammenschlägt und dann auch noch verhext - sodass Ron zufällig eine ziemliche Ähnlichkeit mit ihm, Harry Potter, bekommt? Das konnte kein Zufall gewesen sein.

Hagrid schien seine Gedanken erraten zu haben.

"Oh, Harry, nich so schnell, Malfoy is schon 'ne ziemlich harte Mogelpackung, aber ob er sich den Spaß entgehen lässt, dich selbst zu verhexen anstatt Ron ..."

Harry sah Hagrid tief in die Augen.

"Danke, Hagrid", sagte Harry sarkastisch, "das hat mich jetzt gerade ziemlich wiederaufgebaut!" Harry griff nach seiner Tasse und trank einen Schluck heißen Tee, der ihm die Lippen verbrannte. Hermine hatte das alles mit Fassung ertragen.

"Ist doch klar", hatte sie gesagt. "Dieser Typ droht dir, dass er dich genau so hinrichten wird, wie er es bei Ron demonstriert hat!" Und sie war stolz über ihre Detektivkombination und hatte sich sogleich mit erhobenem Kopf in die Schulaufgaben gestürzt.

Harry sah auf die Uhr. Bald war Mittagspause. Hermine musste bereits bemerkt haben, dass er sich gedrückt hatte. Und nachdem sie dann im Jungenschlafsaal nachgesehen hätte und im Gemeinschaftsraum, würde sie zu Hagrid kommen.

Auf dem Weg zurück ins Schloss sah er McGonagall, die auf den im Laufschrift hinterher hechtenden Neville einredete. Einen Moment lang dachte er daran, ihnen zu folgen, doch dann siegte sein schlechtes Gewissen und er machte sich an die Hausaufgaben.

Am darauf folgenden Vormittag verschlief Harry, weil er von einem 'O' in Zaubersprüche geträumt hatte und machte sich deshalb nicht die Mühe noch hinunter in die große Halle zum Frühstück zu gehen. Stattdessen ging er lieber in Richtung Kerker, um schon früher da zu sein, als alle anderen. Vielleicht würde er so auf Crabbe und Goyle oder Malfoy treffen und ihnen eine Standpauke halten, warum sie so feige gewesen waren, sich an Ron zu vergreifen. Doch der Unterrichtsraum war noch nicht geöffnet und so bummelte er wieder die Treppen hinauf und lehnte sich an die Tür des ersten Klassenraumes. Zu seiner Überraschung glitt die Tür auf, denn sie war nur angelehnt gewesen. Schnell fing er sich ab und zog die Tür wieder bis auf einen kleinen Schlitz zu. Es dauerte eine Weile, bis sich seine Augen an das im Zimmer herrschende Halbdunkel gewöhnten und er zwei Gestalten ausmachen konnte.

"Das ist ja schrecklich! Der arme Junge! Ich habe gestern mit ihm gesprochen..."

"Warum hat er uns das nicht vorher gesagt? - Vielleicht sollten wir ihn etwas ablenken."

"Das habe ich mir auch schon gedacht, Honorithe. Ich habe ihm vorgeschlagen..." Den Rest vermochte Harry nicht verstehen, denn eine Schulklasse machte sich laut schwatzend an ihm vorbei auf den Weg zum Kerker. Flüchtig stand Harry auf und als er Hermine sah, tauchte er in die Menge unter.

"Granger ... Harris ... Malfoy ... Parkinson ... Patil ... Patil ... Potter ..."

Snape stoppte kurz und übergab Harry sein Fläschchen, ohne ihn eines Blickes zu würdigen.

"Was hast du? Was hast du?" Harry starrte auf das Fläschchen in seiner Hand.

Hermine wurde ungeduldig. "Nun gib schon!" Sie entriss Harry das Fläschchen und starrte es ebenfalls an. Snape sah zu ihnen herüber und Harry nahm Hermine das Fläschchen wieder ab.

"Was gibt's, Potter?" Harry schüttelte nur den Kopf. "Glauben Sie ja nicht, dass sie sich so für einen meiner Musterschüler qualifizieren können!" Er grinste. Womit wir wieder beim Thema wären, dachte Harry. Wie konnte ein Mensch nur so ununterbrochen gute Laune haben - noch dazu Snape?

Hermine verstaute schweigend ihr Fläschchen.

"Das ist echt gemein!", sagte sie mitfühlend.

"Was hast du?", knurrte Harry sie an. Hermine lächelte.

"Ein 'O'." Wütend stopfte Harry seine Flasche in die Schultasche.

"Es war dasselbe rot wie deines, Hermine. Dasselbe!" Wütend pfefferte Harry seine Tasche in die Ecke.

"Ich weiß, dass du ein 'O' verdient hättest", sagte Hermine, um Harry zu beruhigen.

"Kannst du nicht einmal still sein, Hermine!", fauchte Harry sie an. "Schön für dich, dass du wieder ein 'Ohnegleichen' hast, prima gemacht, Hermine! Jetzt hast du ja wieder etwas, das dir beweißt, wie gut du und was für ein Versager ich bin!"

"Du bist kein Versager, Harry", murmelte Hermine verwirrt. "Obwohl", fügte sie leise hinzu, "du dich gerade anhörst wie einer."

Den Rest der Stunde weigerte sich Harry, den schwierigen Zauberspruch, den Snape ihm aufgegeben hatte, zu brauen, was ihm 10 gelächelte Punkabzüge gab und höchstwahrscheinlich ein weiteres 'S' am Anfang nächster Stunde. Als es klingelte hielt Hermine ihm plötzlich ein Fläschchen hin.

"Hier", sagte sie, "wenn du darauf kein 'O' bekommst, hex' ich mir die Haare grün!"

"Darauf würde ich nicht wetten, Granger!" Malfoy drängelte sich grinsend vor Harry und Hermine in die Schlange, die sich vor Snapes Pult gebildet hatte.

"Ja", stimmte ihn Goyle zu. "Ich würd' meine echte Haarfarbe noch bis nächste Woche Donnerstag genießen!" Mit diesen Worten drängelte auch er sich gefolgt von Pansi Parkinson und Crabbe vor ihnen in die Schlange. Mittlerweile war Malfoy an der Reihe. Er beugte sich zu Snape herunter und flüsterte ihm etwas ins Ohr, worauf Snape hämisch grinsend auf Harry guckte.

"Oh, diese gemeine Schlange!", fauchte Hermine. Nachdem sie und Harry die Flaschen abgegeben hatten, ging Harry schnellen Schrittes die Treppe hinauf und Richtung Gemeinschaftsraum. Er wollte so schnell wie möglich von Snape weg und ihn möglichst niemals wieder sehen. Wenigstens bis nächste Woche Donnerstag.

Eine Hand griff energisch nach seiner Schulter.

Harry drehte sich um. Es war Hermine.

"Wohin willst du?", fragte sie. Harry sah ihr nur trotzig entgegen. "Wir haben heute wieder Verteidigung, weißt du das denn nicht?" Harrys Blick erstarrte für einen Moment; es sah aus, als wollte er am liebsten sofort umdrehen und weglaufen, doch dann machte er einen Schritt auf sie zu.

"Gehen wir", sagte er entschlossen.

Hätte seine Neugierde ihn nicht doch in den Raum für Verteidigung gegen die dunklen Künste gelockt, hätte Hermine wohl keinen Anhaltspunkt gegenüber Ron und ihrem Streit gehabt und für Harry hätte es wohl doch noch ein schöner Tag werden können. Als er aber mit Hermine zusammen den Unterrichtssaal verließ, schien seine anfänglich aufgekommene gute Laune auf sie übergesprungen zu sein.

"Siehst du", band sie Harry sogleich unter die Nase, "ich hatte Recht!" Harry nickte nur stumm. "Ich hab meine Wette gewonnen!"

"Aber für was einen Preis!", hauchte Harry sauer.

"Komm schon", ermunterte ihn Hermine, die durch nichts ihre gute Laune mehr zu verlieren schien, "es hätte schlimmer kommen können! Stell dir vor, Dumbledore hätte schon wieder solch einen Verräter an die Schule geholt, der dich umbringen will!"

"Ach, komm schon, wenn Snape könnte, würde er es tun!"

"Du kannst nichts dafür, was dein Vater getan hat, Harry", berichtigte ihn Hermine. "Du solltest dir echt mal'n bisschen Mühe geben." Harry blieb wie erstarrt stehen.

"Mühe geben? Worin?"

"Dich mit Snape anfreunden, natürlich." Sie betraten den Krankenflügel.

"Mich - mit Snape anfreunden? Hermine, er will mich am Liebsten umbringen, und ich soll-?"

"Schhhhhhht, nicht so laut! Was meinst du, wie sich die Kranken hier erholen, wenn du so rumschreist."

Sie gingen durch einen weiteren Rundbogen, der in ein anderes Krankenabteil führte. Sogleich rappelte sich Ron im Bett auf.

"Endlich", jauchzte er. "Ich dachte schon, du kommst nie!" Er lächelte Harry an, doch als auch Hermine hinter ihm hervortrat, verschwand sein Lächeln wieder, als sie sagte: "Na, Ron, hast du unsere Wette schon vergessen?"

"Es war keine Wette", murmelte Ron.

"Ich hab's grad durchstanden, Ron, sie hat Recht", sagte Harry. "Snape erteilt nun zwei Unterrichtsfächer."

"Snape?!" Ron lief grün an. Hastig setzte Harry zwei Schokofrösche auf den Nachttisch. Berti Bott's Bohnen waren in einer Riesentüte angebrochen und unter 3 Ostereiern lag eine Karte, die Ginny offensichtlich weitergeleitet hatte.

"Darf ich?", fragte Harry und bediente sich der Bohnen.

"Die sind von Neville", erklärte Ron, als ob sie deshalb heilig sein würden.

"Darf ich auch?", fragte Hermine und griff wie selbstverständlich nach einem Osterei.

"Nein", sagte Ron, doch Hermine aß unbeirrt weiter: "Du hast genug, sei nicht so ein Geizhals!"

Einige Zeit herrschte Stille, doch dann brach Ron das Schweigen.

"Jetzt weiß ich's!", sagte er lachend. "Ihr wollt mich auf den Arm nehmen! Snape - gar keine so schlechte Idee!"

"Ron", sagte Hermine missbilligend, "Wenn es ein Scherz gewesen wäre, hätten wir gesagt, Peeves unterrichtet uns jetzt." Bei der Vorstellung verschluckte sich Harry an seiner Bohne.

Ron ließ sich langsam wieder ins Bett fallen.

"Ich will nicht wieder gesund werden!", maulte er. Gerade in dem Moment betrat Madam Pomfrey das Abteil, um nach Ron zu sehen.

"Die Besuchszeit ist zu Ende", verkündete sie und zu Ron gewandt fügte sie hinzu: "Lass mal dein Bein sehen ... OK ... dein Auge ..."

Harry und Hermine verließen den Raum. Es wurde auch langsam Zeit. Snape hatte ihnen Hausaufgaben aufgegeben, und die waren nur zu großzügig.